

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste 1903 Nr. 4684) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. zzgl. Bestellgeld.

Redaktion: Tauscher Str. 19/21.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Leipzig.
Telephon 2721.
Sprechstunde: 6—7 Uhr Abends.

Inserate werden die 5gespaltene Pettzeile ober deren Raum mit 25 Pfg., für Gewerkschaften, politische und gemeinnützige Vereine mit 20 Pfg. berechnet. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Beitrag ist im voraus zu bezahlen. — Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Tauscher Straße 19/21. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen.

Arbeiter! Seht die Wählerlisten nach.

Wer nicht in der Wählerliste steht und es unterläßt, bis zum 26. Mai seine Eintragung zu veranlassen, geht seines Wahlrechts verlustig!

Die Hoffnung aufs Fiasko.

* Leipzig, 23. Mai.

Der Wahlsieg der sozialdemokratischen Partei wird in der politischen Welt des Auslandes bereits als feststehende Tatsache vorweggenommen und zu weiterschauenden politischen Dispositionen verwertet. In England, wo eine mehr als dreihundertjährige parlamentarische Erfahrung der öffentlichen Meinung das Gefühl für politische Möglichkeiten und demokratische Kräfte geschärft hat, richtet man sich bereits auf die Aussicht ein, die sozialdemokratische Partei als die stärkste, als die herrschende Partei des Reichstags aus dem Wahlkampf hervorgehen zu sehen, und man wiegt schon die verschiedenen Chancen ab, die ein solches Ergebnis auf den weiteren Gang der politischen Geschäfte in Deutschland haben könnte. Vielleicht wären diese Spekulationen kluger britischer Handelsleute das Geschäftsgeheimnis John Bulls geblieben, wenn nicht der deutsche Angstphilister zufällig mit der Nase darauf gestoßen wäre, um sofort die englischen Anweisungen auf die Zukunft der Sozialdemokratie in die demagogische Scheidemünze kleinbürgerlicher Wahlagitatorien auszumünzen. Das Leipziger Tageblatt bringt es fertig, die Betrachtungen der Halbmonatsschrift Nineteenth Century (Neunzehntes Jahrhundert) über den voraussichtlichen sozialdemokratischen Wahlsieg dazu zu benutzen, um dem bornierten deutschen Patriotismus mit den Schreckensbildern einer liberalen Aera, einer Demokratisierung Deutschlands, die Hölle auszutapezieren.

„Fürcht vor dem eignen Stege“ ist eine Erscheinung, die in den modernen Klassenkämpfen nicht ohne Beispiel ist. Es ist etwas Menschliches, Alzumenschliches, daß eine unterdrückte Klasse in dem Augenblick, wo sie nur die Hand auszustrecken braucht, um dem niedergeworfenen Gegner den Garaus zu machen, vor der Ungeheuerlichkeit ihres eignen Beginns erschrickt und von der Angstvorstellung gelähmt wird, daß auch ihre Stunde einmal kommen wird. Die bürgerliche Klasse Deutschlands braucht nur ihre eigne Geschichte zurückzublätern: fast auf jeder Seite findet sie dafür

die Belege. Von den Tagen des Wrangel-Brandenburgischen Staatsstreich an, da die preussische Aristokratie im Königschloß vor dem Wiederausbruch der Revolution zitterte — Bismarck hat es später gestanden — bis zu der Kritik nach den Wahlen von 1877, wo Bennigsen nicht die frische Farbe des Entschlusses fand, um den Augenblick, der sich dem Liberalismus zum letztenmal zeigte, an der Stirnlocke zu fassen. Heute ist diese Klasse soweit heruntergekommen, daß sie nicht nur den starken Arm der Arbeiterklasse durch die historische „Fürcht vor dem Siege“ zu lähmen sucht, nicht allein vor der Möglichkeit eines bürgerlich-parlamentarischen Regiments in Deutschland, wie es der Sieg der Sozialdemokratie als nächste Folge bringen würde, sich entsetzvoll bekreuzigt, sondern daß die Aussicht auf ihre eigene Niederlage ihr letzter, ihr einziger Trost geworden ist, an dem sie sich und ihre Leidensgenossen innerlich aufzurichten sucht. Die Fürcht vor dem Siege hat sich in die Hoffnung aufs Fiasko gewandelt.

Die englische Zeitschrift geht davon aus, daß die Bismarcksche Kriegsliste, die Gegner zu zersplittern, um sie einzeln zu schlagen, an der Sozialdemokratie zerschellen werde, weil die Sozialdemokraten nicht die Liberalen sind. Die deutsche Regierung dürfte daher bald vor der Alternative stehen, vor der Sozialdemokratie zu kapitulieren oder es zum Konflikt mit dem Parlament kommen zu lassen, und zwar dürfte dieser Konflikt ernstere Kämpfe herbeiführen, als der preussische Verfassungskonflikt, er dürfte die Gestalt des Streites zwischen Karl I. und dessen Parlament annehmen, das, wie der deutsche Reichstag, eine bloße Geldbewilligungs- und Gesetzesannahmemaßnahme ohne jede wirkliche Kontrolle über die Regierung war. Dieser Machtkampf zwischen Bürgertum und Krone, der in England damit abschloß, daß Karl I. das Schaffott bestieg, ist über dem Kanal schon seit drei Jahrhunderten entschieden, und seit dieser Zeit herrscht in England die Demokratie. Die Parallele aus der englischen Geschichte stellt also dem deutschen Bürgertum den Anbruch einer liberalen Aera in Aussicht, sie eröffnet ihm die Perspektive einer Anteilnahme an der politischen Macht, die sich die Feigheit der Bourgeoisie in

Deutschland noch immer verschert hat. Allein das ist es nicht, was den Ehrgeiz des Liberalismus reizt; vielmehr reißt er sich in kindischer, bübischer Freude die Hände, weil die Sache möglicherweise auch anders kommen kann, weil ein Staatsstreich das allgemeine Wahlrecht beseitigen und ein konservatives Schreckensregiment aufrichten oder auch die Regierung den Versuch machen könnte, die allgemeine Unzufriedenheit in einem großen europäischen Krieg zu entladen, die proletarische Klassenbewegung in Strömen von Blut zu erkaufen. Und die Moral von der Geschicht: wählt staatsstreun und regierungsfromm, auf daß das landesväterliche deutsche Regiment nicht gezwungen werde, die Staatsstreichebestie zu entfesseln oder gar die Kriegsfurie loszulassen!

Und da man weiß, daß diese patriotischen Moritatentilberbogen heute nicht mehr verfängen, wie einst in den Tagen des Boulangerschwinds und des Franzosenschreckens, so bleibt von dieser ganzen kläglichen Harangierung der Wählermassen einzig und allein die schäbige Spekulation aufs Fiasko, die Hoffnung auf die eigene Niederlage. Die bürgerliche Welt tritt in den Wahlkampf in dem erhebenden Glauben an den Sieg der Sozialdemokratie, der in ihrer Vorstellung nur das Vorpiel der brutalen Niederwerfung der Arbeiterklasse sein kann. Sie freut sich, daß sich die Sozialdemokratie zum Sturm auf die Wälle der Reaktion rüstet, die sie selbst stets nur mit Posaunenstößen scheu umkreist hat und hinter denen sie die „starken Männer“ vermutet, die den Staat und die Gesellschaft vor — der liberalen Aera retten werden. Nie hat eine geschichtliche Klasse schmählicher geendet, als das deutsche Bürgertum, nie ist eine Partei schamloser von ihren eignen Fahnen desertiert, als die Nationalliberalen. Das ist nicht mehr der einfache Bankrott, wie er der natürliche Abschluß einer historischen Entwicklung sein könnte, das ist der betrügerische Bankrott der eignen Klasse, damit eine andre Klasse, die man politisch beteiligt wähnt, in die Katastrophe verwickelt, niedergeschlagen und gelenebelt werde. Eine solche Klasse, eine solche Partei muß ausgeschnitten und ausgebrannt werden aus dem deutschen Fleisch; die restlose Ausmerzung dieses verfaul-

Seuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Unsre Carlotta.

Erzählung von Holde Kurz.

(Schluß.)

Dann flog sie noch unter dem Petergeschrei der Weiber ungehindert an die Pimentala hinab, spielte das Messer in den schäumenden Fluten rein und ließ sich dort ruhig von den herbeigeeilten Karabinieri verhaften.

Ich will Ihnen noch kurz den Schluß der Tragödie erzählen.

Trotz dem natürlichen Entsetzen über das Vorgefallene taten wir, was in unsern Kräften stand, um die Mörderin zu retten, aber ihre Lage war gefährlich, denn das mitgebrachte Messer stempelte ihre Tat zu einer vorbedachten. Noch bedenklicher war es, daß Modestos Mutter und die zum zweitenmal verwitwete Bistojeserin eine Privatklage anstrenaten und den Staatsanwalt durch zwei berühmte Advokaten verstärkten. Doch kam der Fall zum Glück vor das hiesige Schwurgericht, wo die Stimmung von allem Anfang an für Carlotta günstig war. Viele kannten sie hier, und über ihre tadellose Aufführung war nur eine Stimme. Ihr früherer Fabrikherr, der auch vernommen wurde, sagte in gleichem Sinne über sie aus.

Die ganze Stadt strömte wie zu einem Schauspiel zusammen, als Carlotta vor den Rissen erschien; man hört: auf der Straße von nichts anderm mehr reden. Mehrere Tage schwankte die Entscheidung; ich selbst war

in dieser Zeit wie von Sinnen. Als ich vorgeladen wurde und die Unglückliche vor allem Volke wiedersah, groß und unbeweglich in ihrem Käfig sitzend, da vergaß ich das Schrecknis ihrer Tat und dachte nur noch an all die Hingebung, die sie uns bewiesen hatte, und an die ungeheuerliche Beschimpfung, die ihr widerfahren war. Ich ließ mich von der Erregung des Augenblicks hinreißen und jagte: „Sprecht sie frei, und ich bin bereit, sie noch heute in mein Haus zurückzunehmen.“

Ein Beifallsturm erschütterte den Saal, daß ich nicht wußte, wie mir geschah. Viele weinten, und so oft Carlotta von da an hereingebracht oder hinausgeführt wurde, lief es wie ein Strom der Sympathie durch die Versammlung.

Fast noch größere Sensation erregte das Erscheinen Nocco Fontanas, der auch als Zeuge geladen war. Alle Damen richteten ihre Gläser auf den Don Juan von Meletto, der mit äußerstem Freimut und ohne sich zu schonen ein für die Angeklagte ehrendes Zeugnis ablegte. Seine Beziehungen zu Carlotta, die Herkunft des Kindes in Bajano, alles was von Verleumdung gegen das Mädchen in Umlauf gesetzt ward, wurde aufgeklärt, und ihr Leben trat rein und makellos aus dem Zeugenverhör hervor bis zur Stunde, wo sie sich ihrem eignen Herzen zuwider dem Bräutigam, dem Jugendpiegel, ergeben hatte, von dem sie keinen Verrat besorgte.

Advokat Negri führte die Verteidigung, die ein Meisterstück psychologischer Analyse war. Hier liege nicht die landläufige Liebestragödie vor, sagte er, sondern ein anderes tieferes und selteneres Problem der menschlichen Natur. Er schilderte die Angeklagte, wie wir alle sie gekannt hatten, gewissenhaft, sittenstreng und unnahbar für die Verführung. Er erzählte von ihrer Leiden-

schaft für das fremde Kind, aus der das verzehrende Verlangen nach eigenem Mutterglück erwuchs, und von ihrem felsenfesten Glauben an die Redlichkeit des Mannes, der ihren Augen nicht gefiel und dem sie gleichwohl gewährte, was sie dem Geliebten ihrer Seele standhaft verweigert hatte.

„Carlotta“, sagte er, „war kein von den Mädchen, die aus Leichtsinne fallen. Sie hatte auf die Liebe verzichtet, aber sie wollte Mutter sein und ihrem Kinde einen ehrlichen Namen geben, darum flog sie mit dem, der ihr ein sicheres Nest für ihre Jungen versprach.“

Dann enthüllte er Zug für Zug die Intrige der alten Krämerin, in die der Sohn sich allzuwillig einspinnen ließ. Eine Anfrage in Meletto, ein einziger Besuch bei der Bäckerin von Bajano, die bloße Zusammenstellung der Daten, sagte er, hätte genügt, das Lügengewebe zu zerreißen, aber der Wiederemann ergriff begierig den Vorwand zum Bruch, nachdem die langjährige eigensinnige Leidenschaft für Carlotta befriedigt war und nun die reiche Heirat ihren Rauber üben konnte.

Die Italiener sind vor allem Menschen, und nichts Menschliches bleibt ihnen verschlossen. Die Parteinarbeit für Carlotta war allgemein. Die gegnerischen Advokaten — zu ihrer Ehre sei es gesagt — führten nur ein glänzendes Scheingefecht auf, um ihren Ruhm zu retten, und ließen den Kern der Verteidigung unangestastet. Der Staatsanwalt selbst hielt nur noch lau die Anklage aufrecht, und der Prozeß endigte mit völliger Freisprechung.

Ungeheurer Applaus begrüßte den Wahrspruch, und der laute Zuruf der Menge folgte der Freigesprochenen durch alle Straßen nach, als unser alter Wärtner sie im geschlossenen Wagen abholte, denn wir wollten meine öffentlich gegebene Zusage wahr machen. Es wurden

den Liberalismus ist die Vorbedingung einer Genesung der politischen Zustände in Deutschland. Die Hoffnung aufs Frisko, der letzte Trost des deutschen Bürgerturns, muß so gründlich verwirklicht werden, daß die ganze saule Walfispekulation der liberalen Bourgeoisie für alle Zeiten in die Brüche geht. Dafür wird der 16. Juni sorgen.

Politische Uebersicht.

Imperialistische Diskussionen.

Aus London schreibt man uns: Mr. Chamberlains Rede über den wirtschaftlichen Zusammenschluß des Reiches hat eine Flut von Auseinandersetzungen hervorgerufen, die von der großen Bedeutung des angeregten Gegenstandes zeugen. Einen andern Erfolg hat die Rede vorläufig nicht gehabt. Unbedingte Willigung fand sie nur in Kanada, das jetzt des Schutzes gegen Deutschland bedarf, während die übrigen Kolonien sich ziemlich kritisch verhalten. Auch in England wird sie nur als eine Anregung betrachtet, die Aufmerksamkeit verdient. Die bedeutendste englische Stimme kam von Lord Rosebery. Seine Rede in Burnley war eine ruhige, unparteiische Begründung der Idee des britischen Zollvereins. Er meinte, es sei unrichtig, wenn man England den Vorwurf macht, es täte nichts für die Kolonien, da England doch fast die ganze Last der Reichsverteidigung trägt. Ein Zollverein würde nur zu Reibungen mit den kolonialen Industrien führen. Dagegen sei er für politische und konstitutionelle Verbindungsmittel. Rosebergs Rede stimmt mit den Ansichten Balfours überein. Schließlich meinte Rosebery, eine Aenderung der imperialen Wirtschaftspolitik würde auch der äußeren Politik Englands bedeutende Schwierigkeiten bereiten. England sei im Auslande nichts weniger als beliebt. Aber es erlaufe sich den Frieden durch die allen Ländern gewährte Handelsfreiheit auf englischen Märkten. Sollte nun diese Freiheit eingeschränkt werden, so würde dies auf die auswärtige Politik des Reiches ungünstig rückwirken. Rosebergs Rede war im Grunde genommen eine Mahnung zur diplomatischen Vorsicht; sie wollte darauf aufmerksam machen, daß sich die Reichsinteressen nicht voneinander getrennt behandeln lassen. Wichtig ist noch die Ansicht des Redakteurs des Spectator, der in der Daily Mail schreibt: „Weil ich ein begeisterter Imperialist bin, verwerfe ich vorläufig den Plan eines Zollvereins. Das britische Reich ist das Produkt der Freiheit und des Freihandels. Es besteht nur, weil es keine Herrschaft über seine Kinder beansprucht. Politische Tyrannei und Wirtschaftsmonopole haben zur Vernichtung Spaniens und Hollands geführt. . . Unser Reich wird nur dauern, solange es politisch und wirtschaftlich frei ist.“ Dies ist auch die Uebersetzung der weitaus großen Mehrheit der Nation. Zur Förderung dieser Uebersetzung konnten die deutsche Regierung und die deutsche Presse viel beitragen. Ruhe und Ueberlegung in der Behandlung britischer Angelegenheiten ist absolut nötig. Handel Deutschland anders, so wird der Zusammenschluß der angelsächsischen Rasse beschleunigt. Auch die Deutschen in London würden gut tun, die Gefühle Englands weniger zu verletzen. Soeben wird gemeldet, daß sich deutsche Kaufleute in England weigern, gewisse Steuern zu zahlen. Derartige Vorkommnisse sind Wasser auf die Mühle Chamberlains. Man lese nur die heutige Times, wo u. a. gesagt wird: „Für unsere Handelsfreiheit werden wir mit Verachtung behandelt. Die deutsche Presse führt jetzt eine Sprache, als ob Deutschland erworbene Rechte auf das Bestehen unserer Handelspolitik hätte. Die deutsche Regierung beansprucht für sich das Recht, die Beziehungen zu diffundieren, die zwischen uns und unseren Kolonien bestehen sollen. . . Kanada hat seine Pflichten gegenüber Deutschland genau erfüllt, aber da Kanada es für richtig hält, dem Mutterlande Vorteile zu gewähren, wird es von Deutschland mit Zuschlagsszullen bestraft; die Strafe würde noch härter sein, wenn nicht Chamberlain dazwischengetreten wäre. . . Wir werden vielleicht bald eine diplomatische Einmischung Deutschlands in unsere innere Politik haben, da deutsche Kaufleute, die in England Geld verdienen, Einkommensteuern zahlen müssen.“ Man sieht, wie bitter man in England das Vorgehen Deutschlands empfindet.

Deutsches Reich.

Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse.

Drei Monate Gefängnis wurden gegen den Redakteur der Mainzer Volkszeitung, Genossen Uebeling wegen angeblicher Beleidigung Wilhelms II. ausgesprochen. Unser Mainzer Parteiblatt hatte in einem scharfen Artikel die Vorgänge während des Kaiserbesuches in Breslau zur Sprache gebracht sowie die dort gehaltene Rede einer Kritik unterzogen. Ebenso sollte eine kurze Bemerkung über die Arbeiterdelegation in Dels eine Beleidigung enthalten. Herr Oberstaatsanwalt Dr. Schmidt beantragte gegen unseren Genossen 3 Monat Gefängnis. In seinem Plädoyer schilderte der Oberstaatsanwalt die Stellung des Kaisers zur Sozialdemokratie im allgemeinen und die Rücksichtslosigkeit der Mainzer Volkszeitung im besondern. In dem ersten Artikel habe der Verfasser sich nicht in sachlicher Weise etwa mit einer Rede des Kaisers befaßt, sondern alles mögliche gesagt. Man müsse die Uebersetzung gewinnen, daß die Ueberschrift: Wilhelm II. und die Sozialdemokratie nur zur Verhöhnung und Beleidigung des Kaisers dienen sollte, viel richtiger hätte die Ueberschrift heißen: Die Mainzer Volkszeitung gegen Kaiser Wilhelm II. Der Kaiser bekämpfe energisch die Sozialdemokratie, aber mit anderen Waffen, als sie gegen ihn angewendet würden. (Das würde den „Unterthanen“ auch sehr schlecht bekommen, wenn sie dieselben Waffen anwenden wollten. D. N.) Alle Ausdrücke und Verwendungen in dem betr. Artikel seien beleidigend und verlegend. Der Artikel stelle eine Verhöhnung der kaiserlichen Stellungnahme zur Sozialdemokratie dar. Wer vom Kaiser behauptete, er beschimpfe die Leiter der Sozialdemokratie, der beleidige den Kaiser. Wenn in dem Artikel gesagt sei, daß der Kaiser das Opfer falscher Ratgeber sei, so trage dies den Charakter des Gemächens. Nicht die Höflichkeit oder Berater würden angegriffen, sondern der Kaiser selbst. (1) Die Mainzer Volkszeitung habe schon wiederholt in der verstecktesten und perfidesten Weise den Kaiser, beziehungsweise seine Eigenschaften mit Friedrich Wilhelm IV. in Vergleich gestellt.

Schutz vor Schuhleuten.

Ks. Wegen einer beispiellos rohen Mißhandlung eines ruhigen und wohllofen Menschen stand am Mittwoch der wegen der Tat vom Amte suspendierte Schuhmann Paul Schmidt, gebürtig aus Dessau, vor der Strafkammer in Pöln. Am Abend des 21. Februar befanden sich drei Fabrikarbeiter auf dem Heimwege und unterhielten sich über ihre Arbeit. Ohne jede Veranlassung trat der Schuhmann auf sie zu und behauptete, sie hätten über die Polizei geschimpft. Die Leute erklärten dem anscheinend durch den Genuß von Alkohol toleranzfähigen Wächter der Ordnung, daß sie garnicht an die Polizei gedacht hätten. Als der Schuhmann gegen einen Arbeiter tätlich wurde, wobei er ihm den Hut vom Kopf geschlagen haben soll, liefen die drei Leute, weil sie mit dem Schuhmann nichts zu tun haben wollten, weg. Der Schuhmann verfolgte sie mit gezogenem Säbel. Er forderte einen Unteroffizier, der mittlerweile Grenzaufseher geworden ist, auf, ihm bei der Verfolgung zu helfen, da er, wie er log, gestochen worden sei. Der Unteroffizier verfolgte den Arbeiter Fehler, der auf seinen Ruf stehen blieb. Der Schuhmann kam nun herangestürzt, und ohne die geringste Veranlassung, wie der Grenzaufseher als Zeuge bekundete, schlug er auf den Arbeiter mit dem Säbel ein; er verfehlte ihm acht bis zehn Hiebe, zum Teil über den Kopf. Durch die Stöße fiel der Mißhandelte hin, und auch da noch schlug der Schuhmann weiter mit der Waffe. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Arbeiter von der Wachtstube sofort ins Hospital gebracht wurde, wo er mehrere Wochen lag. Er hatte vier Hiebwunden am Kopf, ferner Wunden an beiden Armen, im Gesicht und an den Händen. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis. Das Gericht erkannte auf neun Monate.

Gott wird ihnen das Nötige geben. Die Rede Wilhelms II. in Witsch hat nach den neuesten Verichten der Köln. Ztg. natürlich wieder mal „ganz anders“ gelaute. Der Kaiser sagte: Es ist mir nicht unbekant, daß die Bewohner des Witschlandes nicht reich an irdischen Gütern sind. Aber dieser Umstand regt sie an zu Fleiß und Arbeitssamkeit, und wenn sie hierin ihre Pflicht tun, so wird Gott ihnen geben, was zum Leben notwendig ist. Ich habe nie an der Loyalität der Bewohner Lothringens gezweifelt und komme stets gern zu meinen lieben Lothringer Untertanen. Aber auch die junge Generation soll erzogen werden in der Treue zum Monarchen und in wahrer Christlichkeit und (hier zeigte der Kaiser mit seinem Interims-Marschallstab auf die nahe stehende Geistlichkeit) und in dieser Hinsicht darf ich wohl auf Sie zählen, meine Herren. Wenn nun aber die christlichen Brodwucherer den „lieben Lothringer Untertanen“ alles wieder wegnehmen, was ihnen Gott gegeben?

Walladen auf sie gebichtet, viele Reitungen brachten ihr Bild, und Carlotta blieb auf längere Zeit die Heldin des Tages. Jetzt aber muß ich Ihnen ein beschämendes Geständnis ablegen. Ich hatte mein Wort gehalten und die Unglückliche in mein Haus zurückgenommen, aller Kritik der lieben Bekannten zum Trost, denn es versteht sich, daß dieselben, die mir Beifall geklatscht hatten, meine Handlungsweise hinterher verdammen. Ich war aufs tiefste durchdrungen von Carlottas Unglück und der Gerechtigkeit ihrer Sache, aber — ich kam über das Grauen nicht hinweg. So oft mein Blick auf ihre Hände fiel, mußte ich denken, daß sie Menschenblut vergossen hatten. Ich konnte mein Kind nicht mehr auf ihren Armen sehen. Die Diensthoten rückten beim Essen sachte von ihr weg, und von den Mädchen wollte keins mehr mit Carlotta in einem Zimmer schlafen. Es war ein rechter Jammer; was sollten wir mit ihr anfangen? In ihre Verge konnten wir sie nicht mehr zurückschicken, wo der Schatten ihrer Bluttaten umging, und hier — wer hätte sich ihrer angenommen? Sie hatte Beschäftigung zu Gartenarbeiten, wie sie überhaupt dem Erdboden näher zu stehen schien als andere Menschen. So gaben wir sie dem alten Gärtner, der ohnehin nicht mehr allein fertig wurde, als Gehilfen bei und trennten sie allmählich von dem Stündchen. Das scheint ihr das Herz vollends gebrochen zu haben. Gewiß, wenn ihr eigenes Kind gelebt hätte, ihre starke Natur wäre mit ihrem Schicksal fertig geworden. Aber das Leben hatte nicht bei der Mörderin eingezien

wollen: sie war in der Untersuchungshaft von einem toten Kind entbunden worden und kränkelte seitdem. Sie schaukelte und jätete zwar unverdrossen, verfehlte Blumen und pflanzte Bäume, gab auch noch unzügligen Bescheid über das kommende Wetter, aber sie lebte nur noch halb. Ihre schöne Fülle war weg, und der goldene Bronzeton ihrer Haut hatte sich in ein fahles Erdgrau verwandelt. Die Natur griff gnädig ein und löste auf, was nur noch mit Pein zusammenhielt. Eine schwere Krankheit warf sie nieder, von der sie nicht mehr genas. In ihren Delirien sprach sie immer mit ihrem Sohn. Sie lief mit ihm einen grünen Hügel hinab nach einer Wiese, die voll Blumen stand; die zeigte sie dem Knaben und Blumen pflückend entschlummerte sie. Oben in Treßpiano liegt sie bei vielen andern namenlosen Schlafenden, die nicht auf die Seite gerückt sind, als unsre Carlotta einzog. Sie hat wie die andern ihr Kreuz mit einer Nummer. Advokat Negri, der ihr seinen Ruhm und eine glänzende Praxis dankt, hat die Mittel zu einem eigenen Grabe gegeben. Gras wächst über ihr und ihrer Tat. Ihre Stofale, die schon lange wieder Stephanie heißt, trägt seit dem Frühjahr sittig ihr Mänchen zur Schule und hat kaum noch eine dämmernde Erinnerung an das große starke Weib, das sie mit so wilder Rätlichkeit an die Brust gepreßt und in den Armen geschlungen hat. Ihr Name wird selten mehr genannt, nur wenn ich über Dekadenz und Entartung klagte, so denke ich wieder einen Augenblick an jene mächtige, einfache, wie aus den Blättern des Alten Testaments herausgestiegene Gestalt.

Wie Herr Budde das Koalitionsrecht versteht. In Kassel streiken die Eisler seit mehreren Wochen. Die dortige Eisenbahndirektion hat sich der armen Meister angenommen und denselben drei Gefellen (Eisenbahnwerkstättenarbeiter) als Arbeitswillige zur Verfügung gestellt. Die Tischler wandten sich zunächst mündlich beschwerend an den Eisenbahnpräsidenten. Dieser erklärte abschlagend, nichts unternehmen zu wollen. Hierauf wandten sie sich telegraphisch an den Eisenbahnminister. Jetzt, nach einigen Wochen, erhalten sie das folgende Schreiben: Königl. Eisenbahndirektion Kassel. Der Herr Minister hat uns ermächtigt, Sie auf Ihre an ihn gerichtete telegraphische Beschwerde abkennend zu befehlen. An Herrn S. Edel, hier. Landgrebe. Der Eisenbahngeneral hat augenscheinlich noch seine militärischen Anschauungen in sein neues Amt mit herübergenommen, wonach die Staatsarbeiter — ob Soldaten, ob Werkstättenarbeiter — als Streikbrecher zu dienen haben. Es geht daher nicht weiter in Erwarten, wenn weitere Arbeitswillige wieder deren Willen aus der Werkstätte den Meistern zur Verfügung gestellt wurden. Die „staatlichen Musterbetriebe“ werden so Bagnos für Staatsknechten.

Aus dem fideles Gefängnis in die fidele Heilanstalt. Seine Hoheit der Prinz Arenberg wird in diesen Tagen der Maison de santé in Schöneberg bei Berlin zugeführt werden. Die Hannov. Allg. Ztg. fügt dieser Meldung hinzu, daß nach ihren ganz zuverlässigen Informationen von Geistesgefährlichkeit oder Unzurechnungsfähigkeit beim Prinzen Arenberg keine Rede sein kann und er überhaupt körperlich und geistig wohl auf sei.

In Schöneberg wird sich sicherlich die Herbeischaffung von Weibern leichter gestalten, als in der Strafanstalt. Ist übrigens schon der Termin bestimmt, wann „der liebe Prosper“ als völlig geheilt das Schöneberger Sanatorium verlassen wird? —

Wie liederlich man dementiert, davon giebt die Münchener Allgemeine Zeitung wieder ein lustiges Beispiel. Sie schreibt: Zur Meldung der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung von Vergünstigungen des Prinzen Prosper Arenberg im Gefängnis wird von maßgebender Stelle in Hannover mitgeteilt, daß sowohl die früheren als auch die neueren Behauptungen des Blattes nicht den Tatsachen entsprächen, sondern erfunden seien. Die Gefängnisverwaltung habe sofort eine peinliche Untersuchung in dieser Angelegenheit eingeleitet.

Wozu stellt man denn eine „peinliche Untersuchung“ an, wenn doch alles erfunden ist? —

Andere Erlebnisse als „der liebe Prosper“, der Prinzenmörder Arenberg, hat unser Genosse Langhorst aus Glosdorf im Gefängnis machen müssen. Während der Dauer der Strafkraft ist ihm sowohl jede Selbstbeschäftigung wie auch jede Selbstbeschäftigung ohne Angabe von Gründen verweigert worden. Freilich war das Verbrechen des Genossen Langhorst bei weitem schwerer. Er hat — man erbehe ob der Bosheit — einen königlich preussischen Generaldirektor beleidigt, während „der liebe Prosper“ bekanntlich lediglich einen kleinen unbedeutenden Mord auf seinem erlauchten Gewissen hat.

Der „feine Ton“ in der nationalliberalen Presse. Die Königlich Preussische Zeitung hat erst vor kurzem mit ihrer Kölner feindlichen Schwester, der Köln. Volkszeitung, eine erbärmliche Auseinandersetzung über den „guten Ton“ in der bürgerlichen Presse. Wie das gemeint ist, dafür gibt das hauptsächlich im nationalliberalen Sinne geleitete Hörter Tageblatt einen kleinen Begriff. Das Blatt schreibt:

Wenn ein Frauenzimmer liederlich wird, dann wird es gleich ganz schlecht. Ein Mittelsting gibt es nicht. So geht es auch mit der Zeit.

Die erbärmliche Journalle, die diese Affenbosheit sich geleistet hat, steht so tief unter unserer Genossin Zeit, daß es gleichgültig ist, was sie sagt. Nur zur Kennzeichnung des bürgerlichen Preßgefühls, das nicht oft genug über den „rohen Ton“ der roten Presse sich beklagen kann, sei diese Aeußerung eines bedauerndwerten Preßbüben in Spiritus gesetzt und aufbewahrt.

1. Der Bauarbeiterstreik von Straßburg fordert seine Opfer: Die Verichte des Klassenstaates sind in Tätigkeit. Ein Kontrolleur der Bauten, der zu Arbeitswilligen gesagt haben soll, sie mögen sich in Acht nehmen, sie könnten vom Bau herunterfliegen, erhielt zwei Monate Gefängnis. Ein Streikposten erhielt wegen der Beschuldigung, einen Arbeitswilligen „gestochen“ zu haben, sechs Monate. Noch eine ganze Anzahl Streikender sind inhaftiert. Der Leiter der Zimmererbewegung, Genosse Jmbö, ist immer noch nicht auf freiem Fuße. Auch gegen ihn liegt eine Anzeige wegen „Bedrohung“ vor, die noch dazu von einem sehr zweifelhaften Subjekt herrührt. — Die Zimmerer verharren immer noch im Auslande. Einige Meister, die etwa 50 bis 60 Arbeiter beschäftigen, haben neuerdings bewilligt, so daß etwa 100 Zimmerer zu den neuen Bedingungen arbeiten.

Man muß gestehen: im Reichslande geschieht alles, um den noch etwas verärrmerten Arbeitermassen den Schlaf aus den Augen zu treiben. Die Drachensaat wird am 16. Juni herrlich aufgehen.

Ein alter Protestler, aber einer von echtem Schrot und Korn, der vor kurzen verstorben Vankler Charles Stähling aus Straßburg, hat in Anerkennung seines Kampfes gegen den Militarismus unserem Genossen Bebel zehntausend franken testamentarisch vermacht. Das erinnert an die Zeiten des Ausnahmegesetzes und des Beginnes der 90er Jahre, wo diese alten, jetzt fast völlig ausgestorbenen steinernen Protestler häufig dem sozialdemokratischen Wahlkomitee namhafte Summen zur Verfügung stellten.

Keine politische Nachrichten. Wie die Times aus Tokio meldet, umfaßt das neue japanische Flottenbauprogramm drei Schlachtschiffe, drei Panzerkreuzer erster und zwei Kreuzer zweiter Klasse. — In Wien trafen Depeschen über neue Grenzstaaten der Albanesen ein.

Frankreich.

Gegen den Brotwucher.

Die Pariser Deputierten haben beschlossen, nächsten Dienstag in der Kammer einen Antrag einbringen auf Herabsetzung des Eingangszolls für Getreide um 2 Frank für den Zentner.

Großbritannien.

Großbritannien und Kongo.

-r. London, 21. Mai. Im Unterhause lenkten gestern einige Abgeordnete die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Verwaltung des Kongostaates, die Berliner Abmachung vom Jahre 1884 in schänder Weise verletzt. Die Eingeborenen werden mit barbarischer Grausamkeit behandelt und das ganze Wirtschaftslieben von den Belgiern monopolisiert. Ueber die Unmenschlichkeiten, die sich die Belgier dort zu schulden kommen lassen, wurde neulich an dieser Stelle berichtet. Die gestern im Unterhause gegebenen Einzelheiten bestätigen auch das schlimmste, was von Augenzeugen — Missionaren — über die Kongo-Verwaltung erzählt wird. Die Jahrhunderte der arabischen Sklavenjagden haben nicht so viel Unheil angerichtet wie die zwei Jahrzehnte belgischer Zivilisation. Allein der Unterstaatssekretär Lord Cranborne konnte keine wirkungsvollen Maßnahmen

in Aussicht stellen. Er versprach, sich mit den Signalarmächten in Verbindung zu setzen.

Diese Initiative müßte eigentlich von Deutschland ausgehen, da die Konferenz, die König von Belgien ausrief, in Berlin gelagt hat. Allein die Welt hat es sich schon längst abgewöhnt, von Deutschlands auswärtiger Politik irgend welches Humanitätsgefühl zu erwarten.

Rußland.

Einiger der Schüßlinge Plehwe ist am 19. Mai gefallen. Plehwe nahm bekanntlich nach seinem Amtsantritt als Polizeiminister unter den höheren Lokalbeamten, den Gouverneuren, eine gründliche Musterung vor. Er brauchte „Latenmenschen“, wie er sich ausgedrückt hat. Männer, wie der Fürst Dolenski und Wahl kamen aus Kuber; Gouverneure, die dem Gewaltigen nicht energisch genug erschienen, traten in den Ruhestand oder erhielten andre, weniger einflußreiche Posten. Mit dem Wechsel der höheren Beamten nahm überall die Willkür und Brutalität zu. Die Massakres häuften sich. Kofow, Baku, Stakowit — das sind Namen, die in der Geschichte der letzten Zeit mit Blut gezeichnet sind. Überall in diesen Städten haben wir die Güntlinge des Ministers. Ein solcher war auch der erschöpfte Gouverneur General N. M. Bogdanowitsch. Sein Name wurde in der Presse Mitte März genannt, als nach dem Ausland die Kunde von dem schrecklichen Massenmord der streikenden Arbeiter in Stakowit drang. Bogdanowitsch war früher Professor für politische Angelegenheiten, er war der echte Typus eines russischen Saitrapen. Er verstand gut die Wink, die ihm von oben gegeben wurden, und er scheute vor der Anwendung der schrecklichsten Mittel nicht zurück. Er wußte, daß die Regierung jetzt um jeden Preis die Arbeiterbewegung treffen will, und er stellte seinen Mann. Die Gelegenheit bot sich bald. Bogdanowitsch spielte den Mörder besser, als es vielleicht für Plehwe erwünscht war.

Anfang März war auf der Waffenfabrik der Regierung, in Stakowit, die etwa 5000 Arbeiter beschäftigt, eine Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse beabsichtigt. Schon waren die ersten Versuche gemacht, denen weitere folgen sollten, als ein Streik ausbrach, durch den die Arbeiter die Forderung der neuen Bestimmungen erwirken wollten. Die Arbeiter verhielten sich ruhig, so daß der Gouverneur bei seiner Ankunft in Stakowit recht verwundert dreinschaute. Aber bald erwachte in ihm der Ordnungsgeliger, er mußte ein Massakre haben, und zu diesem Zweck wurde die alte Taktik eingeleitet, die schon oft zu Blutvergießen geführt hat. Der Gouverneur zeigte sich den Arbeitern heuchlerisch freundlich und forderte sie auf, Delegierte an ihn zu schicken. Diese wurden auch von den Streikenden bestellt, die dem Gouverneur die Forderungen der Arbeiter ausbreiteten. In der darauffolgenden Nacht wurden aber die Vertrauensleute der Arbeiter verhaftet und von Stakowit weggebracht. Es versteht sich, daß dieses Vorgehen alle in die größte Aufregung brachte. Die Streikenden versammelten sich auf dem Platz vor der Kirche. Als Bogdanowitsch erschien, nahmen die Arbeiter ihre Mützen ab und baten ihn, die Verhafteten freizulassen. Die Frau eines der Verhafteten hatte ihre Kinder mitgebracht und wendete sich an Bogdanowitsch mit den Worten:

„Sie haben meinen Mann genommen, ich kann die Kinder nicht ernähren, nehmen Sie die ebenfalls.“ Ein Offizier stieß sie fort, sie versuchte sich zu verteidigen, worauf man über sie herfiel und sie niederstieß. Die Aufregung wuchs immer mehr. „Warum haltet Ihr die Kameraden fest?“ hörte man immer lauter Stimmen aus der Menge. „Wir wollen alle verantwortlich sein.“ Die Menge drängt immer näher. Man hörte Drohungen. Und alles spielt sich nun mit erschreckender Schnelligkeit ab. Der Gouverneur schreit, die Menge schreit. . . . Bogdanowitsch will in das Haus des Fabrikverwalters zurück. In demselben Augenblick kracht auf seinen Befehl auch die erste Salve. Die Menge stürzt zurück, es folgt die zweite Salve und noch eine auf die Flehenden. Der Platz ist mit Leichen und Verwundeten bedeckt; Müttsachen, bleiche verzerrte Gesichter. Auf der Stelle wurden 30 tote aufgefunden. Die Krankenhäuser füllten sich mit Verwundeten, so daß bald kein Platz mehr war; die Verwundeten lagen in den Gängen auf der Fußstiege. Am 15. März wurden 60 der frivolen Niedergeschossenen beerdigt. Vor der Beerdigung brachten die Kameraden ihre Toten auf den Platz, wo sie ermordet worden waren. Dem Gottesdienst wohnten nicht weniger als 20 000 Menschen bei. In der Luft lag es wie ein schweres Gewitter; der kleinste Anstoß hätte den Sturm entfachen können. Nirgends war ein Polizist zu sehen, sie waren alle samt dem Militär im Hof des Arsenal verstreut. Auch Bogdanowitsch zeigte sich nicht, denn er wußte nur zu gut, wie man über ihn dachte, — es war auch kein Geheimnis geblieben, daß er mit eigener Hand auf die Arbeiter geschossen hatte; eine Kugel seines Revolvers war in das Knie eines Knaben gebrungen.

Die Arbeiter waren auf einen solchen Ausgang ihres Kampfes um ein Stück Brot, das man ihnen hatte nehmen wollen, nicht gefaßt; niedergeschlagen wie die Schatten gingen sie an die Arbeit. Es war erreicht: Die junge Saat war niedergetreten. Das war die Meinung Bogdanowitschs, der nun vor seinem Herrn als Latenmensch bestand, der Anspruch auf noch weitere Beförderung erheben konnte; Fürst Dolenski kam in den Staatsrat, von Wahl wurde Ministergehilfe, warum sollte es auch nicht Bogdanowitsch werden? Seine Spekulation wurde aber von der rächenden Kugel zerstört. Plehwe ist um einen seiner Getreuen ärmer.

Die Kieler oder die Berliner Methode.

Herr Warth hat vor kurzem in Kiel eine Erklärung abgegeben, worin er sich in seiner Weise wohlwollend über die Sozialdemokratie ausdrückt und es an einigen biffigen Seitenhieben auf Eugen Richter nicht fehlen läßt. Er will den Gärungs- und Mürungsprozess (der Sozialdemokratie) so beeinflussen, daß der ein stwei len noch recht trübe Most schließlich doch noch einen guten nationalen Wein liefert. Er meint, daß die Sozialdemokratie „im Laufe der Zeit manches gelernt und man die Unart abgelegt“ hat und hofft, daß dieser Prozess weiter gehen werde. Insbesondere habe die Sozialdemokratie „ihre utopischen Phantasmen von einer gewaltigen revolutionären Umwälzung tatsächlich längst aufgegeben“. Zum Schluß gerührt Herr Warth gnädigst anzuerkennen, daß wir „praktisch“ geworden seien. „Nur bei hohen sozialdemokratischen Kirchenfesten“, so sagt er, „wird gelegentlich noch einmal von der allein seligmachenden Kraft des Kollektivismus gesprochen, für den politischen Alltag spielt das Dogma keine Rolle mehr“. Herr Warth scheint demnach die Reichstagswahl für ein „hohes sozialdemokratisches Kirchenfest“ anzusehen.

Der sogenannte weibliche Freisinn, zu dessen Führern Herr Warth gehört, hat sich durch sein anerkanntes Verhalten beim Zollkampf einige Achtung auch innerhalb der sozialdemokratischen Arbeiterschaft erworben. Sicherlich wird deshalb der Ton gouvornantenhafter Ueberhebung, den Herr Warth in Kiel anzuschlagen beliebte, gar manchen Sozialdemokraten überraschen. Uns überrascht er nicht. Der freisinnige Warth ist immer ein Freisinniger, das heißt, er lebt eingekapselt in der Gedankenwelt des kapitalistischen Bürgertums und ist außer stande, die Gedankenwelt des Sozialismus zu fassen. Was uns höchste Ideale sind, das sieht er für Jugendtorheiten, für „Unarten“ an, und spricht die Hoffnung aus, daß der sonst ganz gesunde Junge Arbeiterschaft mit zunehmendem Alter und Verständnis diese Torheiten ablegen und ein „artiger“ Liberaler werden wird. Das ist einer altjungferlichen Gouvornante ganz angemessen.

Diese Anschauung unterscheidet sich von der Anschauung des Herrn Richter nur der Form, aber nicht dem Inhalt nach, so sehr auch Herr Warth einen Unterschied zu konstruieren bemüht ist. Es ist nur ein Unterschied der Methode, nicht der Sache. Während Richter alle Kräfte daran setzt, uns tot zu schimpfen, ist Warth eifrig bestrebt, uns ebenso tot zu loben. Aber tot wollen sie uns alle beide kriegen. Herr Richter macht seit zehn Jahren aus unsern Bestrebungen Zerrbilder, die er dann mit wenig Wit und viel Behagen lächerlich zu machen sucht; Herr Warth aber macht sich genau ebensolche Zerrbilder zurecht, nur nennt er sie nicht Zukunftsbilder, sondern Dogmen oder Unarten, und bekräftigt sie nicht im Ton des rohen Vanausen, sondern in dem Ton des gönnerhaften Schulmeisters. Die Form ist anders, aber die Sache ist dieselbe.

Wir wollen gern zugeben, daß die Weise des Herrn Warth weniger unsympathisch ist. Doch soll man sich dadurch nicht über den Kern seiner Ansichten täuschen. Als echter Vertreter des Kapitalismus kann er sich eine andere Wirtschaft als die kapitalistische nicht vorstellen, und sieht deshalb alles, was die Sozialdemokraten erstreben, mit kapitalistischen Augen an. Das aber ist es auch gerade, was die Ergüsse des Herrn Richter für jeden Sozialdemokraten so unsäglich komisch macht. Er gabelt immer hier und da einen Satz aus einem sozialdemokratischen Buch auf und malt sich seine Verwirklichung aus, aber stets mit einer ganzen Reihe kapitalistischer Beimengsel, die er sich mit seinem im Kapitalismus eingefäpelteten Hirn nun einmal nicht fortenden kann. Ein Beispiel wird am besten klar machen, wie wir das meinen und wie es die Nachmuskeln reizt. Im neuesten Richterischen Opus, dem berühmten „Sozialistenpiegel“, ist die Rede von dem, was Kautsky über das Familienleben geschrieben hat (S. 25). Da ist folgende Weisheit zu lesen:

Für die Außenwelt selbständig produzierend darf auch der Gelehrte und Künstler nicht im sozialdemokratischen Staat; es könnte ja dadurch mit unzulässiger Privilegierung und Honoraren eine Ungleichheit der Lebensverhältnisse entstehen, unter Umständen sogar eine Klasse neuer Kapitalisten.

Eigentlich ist es ja sogar unter heutigen Verhältnissen ein bißchen stark, daß ein Schriftsteller den Gedanken nicht fassen kann, Gelehrte und Künstler könnten ohne Aussicht auf Honorar aus blohem Arbeitsdrang Tüchtiges schaffen. In Wahrheit sind sogar bisher schon die großen Werke der Kunst und der Wissenschaft fast alleamt von innen heraus ohne Aussicht auf Honorar und ohne Auftrag eines Geldgebers entstanden. Im Gegenteil, das Arbeiten auf Bestellung hat noch stets die Schaffenskraft der Gelehrten und Künstler sehr nachteilig beeinflusst. Aber wie soll das ein Mann verstehen, der sich nicht einmal das Geld wegdenken kann!

Noch famofter ist eine Stelle ein paar Zeilen weiter oben. Da heißt es:

Kautsky meint, der Sozialdemokrat könnte in seiner Zukunftsvilla auch seinen Freunden leben. Aber wenn man den Freunden nichts vorsehen kann, weder kaltes noch warmes, weder Essen noch Trinken, so wird dieses Leben mit den Freunden in der Villa, die für die Freunde fast den Charakter eines Hungertums erhält, eine sehr nichterne Gestalt annehmen.

Ja, dann allerdings, wenn man sich nicht den Bauch vollschlagen kann, dann hört für ein kapitalistisches Gemüt jedes Vergnügen und jede Geselligkeit auf. Geistige Freunden des Zusammenseins mit andern sind ihm unfassbar. — Unsern Lesern brauchen wir natürlich nicht extra zu sagen, daß außerdem noch Kautskys Worte hier in ganz unbedeutender Weise übertrieben sind und daß es Kautsky nicht im Traume eingefallen ist, das Essen und Trinken in der Richterischen „Zukunftsvilla“ zu verbieten. Aber das ist ganz nebensächlich neben dem famosen Einblick in die Seele des Mannes, der sich ohne Essen und Trinken kein Vergnügen vorstellen kann.

Doch wie gefagt: Herr Warth macht zwar diese läppische Art nicht mit; aber für ihn sind die wesentlichen sozialistischen Ideen „Unarten“, aus denen es sich nicht lohnt, Konsequenzen zu ziehen.

Während nun so die Verständigen im Freisinn noch uneinig scheinen, auf welche Weise der Sozialismus am tütesten geschlagen werden kann, ob auf die feine oder auf die rohe Weise, hat in Einselt ein kindlich Gemüt bereits die Wahrheit ausgeplaudert. Dieses kindliche Gemüt ist — das Berliner Tageblatt. Es bemerkt nämlich zu Herrn Warths Erklärung in aller Harmlosigkeit:

Es wird interessant sein, zu vergleichen, ob der Liberalismus mit der Kieler oder der Berliner Methode weiter kommt.

Das ist des Pudels Kern! Während die Weisen des Freisinns mit geheimnisvoller Miene Tränkchen und Pflückerchen anpreisen, die angeblich — besonders nach Herrn Warths Angabe — den Sozialismus in die richtige Bahn lenken sollen, handelt es sich in Wahrheit nur darum, dem altersschwachen Liberalismus ein paar neue Kritiken zu verschaffen. Der Sirenenfang Warth ist ja freilich an sich nicht danach angetan, viele Sozialdemokraten anzulocken. Dazu verlegt er viel zu sehr — wenn auch vielleicht ohne es zu wollen — jedes wahrhaft sozialistische Empfinden. Wenn man sich Leute zu Freunden machen will, beschimpft man nicht das, was ihnen heilig ist, als Unarten und Jugendeseien. Immerhin ist es gut, das Tageblatt so offen ausplaudern zu hören, daß auch die Kieler Methode nur den Zweck hat, den Liberalismus, nicht aber den Sozialismus weiter zu bringen.

Ueberdies liefert gleich dieselbe Nummer des Berliner Tageblattes noch einen Beweis, daß zwischen dem Kieler und dem Berliner Freisinn kein Wesensunterschied besteht.

Es gehört nämlich neuerdings auch zu einem beliebigen Kniff der Staatserhaltenden, auf dem weiten Erdenrund irgend eine Verwaltung auszubaldornen, die sich sozialistisch nennt, und nachzuweisen, daß sie nichts taugt, oder aber eine Verwaltung, die nichts taugt, und nachzuweisen, daß sie „sozialistisch“ sei. Damit soll die Untauglichkeit des Sozialismus „bewiesen“ werden. So hat neulich die Freisinnige Zeitung „bewiesen“, daß Australien dem Ruin entgegengehe, weil es sozialistisch regiert werde, und nun darf natürlich die Kieler Methode auch nicht zurückbleiben, sondern das Berl. Tageblatt bringt schleunigst den gleichen „Nachweis“ für die Stadt Westham bei London. Auf die Einzelheiten dieses Nachweises wollen wir uns für heute nicht einlassen; wir hoffen, daß eine berufenerer Feder das tun wird. Uns für unsern Teil ist bis heute völlig unbekannt, ob die Stadt Westham jemals sozialistisch verwaltet worden ist und ob ihre Verwaltung etwas getaugt hat oder nicht. Wir wollen hier eine Stelle aus dem Aufsatz des Berliner Tageblattes nur anföhren, die deutlich die Wesensgleichheit mit der andern Spielart des Freisinns zeigt. Sie lautet:

Die städtischen Angestellten zeigten nicht mit Beweisen ihrer Dankbarkeit für diejenigen, denen sie ihre Stellungen verdankten. Die städtischen Karzer und Strafenfeger waren insbesondere die Besucher der Zuschauertribüne bei jeder Versammlung des Stadtrats, und sie unterstützten die sozialistischen Redner durch ihr Geschrei, während sie deren Gegner auspiffen und bedrohten.

Die Perfidie, mit der hier in äußerlich „seinem“ Ton den Sozialdemokraten eine ganz niederträchtige Korruption vorgeworfen wird, halten wir für mindestens ebenso roh, wie die wüsten Schimpfereien Eugen Richters. Ob Kieler oder Berliner Methode, das bleibt sich im Grunde ganz gleich.

Die Kandidatenrede des Reichsgerichtsrats a. D. Böhle.

Die gestern vom liberalen Verein nach dem Zentralkloster, das bekanntlich unserer Partei zu keiner Versammlung zur Verfügung steht, einberufene Wählerversammlung war gut besucht.

Herr Böhle führte einleitend aus, daß er im liberalen Verein lebhaft für eine eigene Kandidatur eingetreten sei, dabei habe er nicht im entferntesten gehnt, daß er selbst dieses Opfer sein werde. Die blinde Voreingenommenheit der Kartellparteien habe ihm denn auch schon zum Vorwurf gemacht, daß er als unabhängiger Mann diese Kandidatur überhaupt angenommen habe. Der Herrschaft des Kartells wünscht der Redner ein recht baldiges Ende. Die Nationalliberalen seien durch Eintritt in das Kartell bis zur Selbstverleugnung gegangen. Der Tätigkeit Gaffes, der sich auch liberal nenne, widmet der Redner einige Ausführungen. Hoffe habe nicht nur für den Zolltarif gestimmt, den die national-liberale Parteileitung unvernünftig hoch nenne, sondern auch für Mindestzölle, wodurch der Regierung eine gebundene Marschroute beim Abschluß von neuen Handelsverträgen gegeben sei; auf dieser Basis könnten keine Handelsverträge zu Stande kommen. Wenn die alten Handelsverträge noch beständen, so sei dies nicht das Verdienst der Kartellparteien und auch nicht das des Professors Gasse. In sein ironisierender Weise behandelte der Redner die Spezialität Gaffes, die altsächsische Politik, als eine Don-quixotterie. Auch trotz der Erklärung Gaffes bezüglich der Erhaltung des jetzt bestehenden Wahlrechts traut der Redner seinem bürgerlichen Gegenkandidaten nicht besonders. Aus den früheren Erklärungen war zu entnehmen, daß Gasse kein Freund des gleichen Wahlrechts sei, angeblich weil es nicht in der Befassung ausdrücklich betont sei. Wenn die Mehrheitspartei im Reichstag den Zeitpunkt für gekommen erachteten, würden sie auch nicht mehr vor einer Wahlrechtsänderung zurücktreten. Diesen Schritt hält der Redner allerdings für ein nationales Unglück, weil man dadurch die Arbeiterbewegung aus den ruhigen Bahnen reihen würde. Wenn auch nicht anzunehmen sei, daß das Zentrum jetzt für eine Wahlrechtsänderung zu haben sei, so sei doch auf diese Partei in allen nicht kirchenpolitischen Fragen sein Verlaß. Der Redner glaubt, daß dem Volke durch das Zentrum die Gefahr drohe, wieder in den unsfreien Zustand des Gewissenszwanges versetzt zu werden; denn überall, wo das Zentrum dominiere, herrsche der Gewissenszwang. Wenn die Kartellparteien den Liberalen den Vorwurf machten, sie erschwertem ihnen durch ihr Vorgehen nur den Kampf gegen die Sozialdemokratie, so sei darauf zu erwidern, daß sie, die Kartellparteien, bei ihrem Vorgehen die Liberalen auch nicht gestagt hätten. Seine Stellung zur Sozialdemokratie präzisierete der Redner so, daß er zwar anerkannte, daß sie die eigentliche Vertreterin der Arbeiterschaft ist, aber durch eine freirechtliche arbeitserfreundliche Politik müsse es doch gelingen, die Arbeiterschaft von der Sozialdemokratie abwendig zu machen. Der Herr Reichsgerichtsrat ist nämlich der Meinung, daß die Sozialdemokratie ihre Entstehung und Existenz dem Polizeimittel zu danken habe. In eine Daseinsberechtigung des Liberalismus glaubt der Redner noch, doch müsse er mit einem Tropfen sozialen Oels gesalbt sein, weil die soziale Frage die Gegenwart beherzige. Die alten Parteien, Nationalliberale, Konservative zc., rühmten sich der Arbeiterfürsorge, ja das Zentrum behauptete von sich, es habe schon so viel getan, daß ihm zu tun nichts mehr übrig bleibe. Was in Wirklichkeit für die Arbeiter getan worden sei, gehe nicht über die Armenpflege hinaus. Nach Ansicht des Redners müsse ein wirklich freies Koalitionsrecht gegeben und Unterstützungseinrichtungen geschaffen werden für Arbeitslosigkeit und gut geleitete paritätische Arbeitsnachweise. Die Zeiten seien vorüber, wo man den Arbeiter als ein selbstständiges Wesen ansehen konnte, wie es die alten Kartellparteien heute noch tun. Auch die Anschauung, daß nur der Untertan allein das geschäftliche Risiko trage, sei überwunden; die Wucht der wirtschaftlichen Krise treffe den Arbeiter schwerer als den Kapitalisten. In seiner Weise tat der Redner auch die Kartellparteien ab, die den Mittelstand zum Stimmensgang durch allerlei Versprechungen köderten, während sie durch ihre Politik seine Lebenshaltung, wie die der Arbeiter herabdrückten. Mit Umschlagern und Zunftkram könne dem Mittelstand nicht geholfen werden, wohl aber könne er durch Genossenschaften und staatliche Fürsorge des Unterichtswezens gefördert werden. Der Mittelstand solle doch nicht vergessen, von wem die Genossenschaftsbewegung ausgegangen sei. Den Zerfall und Niedergang der nationalliberalen Partei zeichnete der Redner sehr treffend, indem er zeigte, wie sich die Nationalliberalen vor Bismarck prostituierten, um in Gnaden wieder angenommen zu werden. Sie seien deshalb so auf den Hund gekommen, weil sie alle Ideale über Bord geworfen haben und den Interessenkampf mit in den Vordergrund stellen halfen. Der Reichstag drohe der Zummelplatz der Interessenkämpfe zu werden. Nicht die paar Armenzinsen und die Obstruktion bilden die Gefahr, sondern daß jede Interessengruppenvertretung auf Kosten der Allgemeinheit Vorteile zu erstreben suche. Auch die Sozialdemokratie verspreche dem Arbeiter Unmögliches. Der neue Liberalismus wolle den Kampf nach allen Richtungen aufnehmen, daß das deutsche Volk wieder Idealismus bekommt und das Allgemeinwohl an Stelle der Einzelinteressen tritt. (Lebhafte Beifall.)

Eine längere Debatte, die nicht sehr glücklich von Röhling eingeleitet wurde, knüpfte sich an den Vortrag. Justizrat Haber, Dr. Varge und Professor Gregorh sprachen gegen die Sozialdemokratie; Genossen Frenzel, Schmidt und Meyer dafür. Nach einem kurzen Schlusswort des Referenten fand die Versammlung ihr Ende.

Hierzu vier Beilagen und die Romanbeilage.

Warnung!



Berehrte Hausfrau!
 Es kommen Kästchen und blaue Päckchen in den Handel, welche in ihrer äußeren Ausstattung täuschende Nachbildungen unseres **Aechten Franck-Kaffee-Zusatzes** sind. — Seien Sie im eigensten Interesse vorsichtig und anerkennen Sie (15a)
nur das als Aecht Franck,
was unsere Kaffeemühle
 und unsere **Unterschrift trägt.**



Warnung!



Reichsstrasse 25

Reichsstrasse 25

Künstliche Zähne von Mk. 1.50 an

mit echten Platinastiften unter **Garantie** für absolute Brauchbarkeit beim Essen, Festsitzen im Munde und naturgetreues Aussehen.
 Schmerzlose Vorbehandlung des Mundes **kostenlos.**
 Ebe man sich nun irgendwo Zähne von Reizenden aufschwätzen lässt oder die riesigen **Abzahlungspreise** bezahlt, prüfe man dies Angebot und man wird es nie bereuen.
Ueberzeugung macht wahr.
 Plomben von **Mk. 1.00 an.** — Reparaturen zerbrochener Gebisse von **Mk. 1.50 an.** — Umarbeitung schlechtlitzender Gebisse von **Mk. 1.00 an per Zahn.** — **Zahnziehen schmerzlos Mk. 1.00.**

Reichsstr. 25, I. **Spielmann's** Reichsstr. 25, I.
 Zahn-Atelier
 On parle français — english spoken — polska mowa.

Reichsstrasse 25

Reichsstrasse 25

Reine Baumwollstoffe

verleihe gegen Nachnahme **direkt an Private.**
 15 m ca. 76 cm ungeb. Nessel 4.50
 15 " 85 " " Coeperbaroh. 6.50
 9 " 180 " " Bettuohness. 6.50
Mittweidaer Webwaren-Niederlage
 Inh. Gustav Rothschild, Chemnitz (früher in Mittweida).
 Portofr. Prob.-Verf. v. Zuleis, roß. u. gebil. Plaquehemb. u. Weißstoffen, Handtüchern, Schürzenstoffen, Herren- und Damenkleiderstoff., Gardinenkatalog.

Quittungsmarken
Rabattmarken
Kaufschulstempel
 sowie alle Druckarbeiten in Buch- und Steindruck liefert sauber und preiswert
Konrad Müller
 Schreubüh. Leipzig.
 Industrielle Preislisten gratis!

Richard Schulze, Inh. Curt Thomas

L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 12.

Grösste Auswahl in
Filz- u. Stroh-Hüten, Mützen
Regen- und Sonnenschirmen
 Krawatten, Wäsche, Hosenträger, weisse u. farbige Westen
 Handschuhe für Herren und Damen.
 Damen-Sonnenschirme in grosser Auswahl.

Jeder Radler erhält
 neues, erstf. **Fahrrad**, reelle Garantie 72 bis 140 Mt., Fußbremse 0.40, Kettbrenner 0.10, Carbid kg 0.56, Einschlagklotz 0.15, Tritterglocke 0.50, Radläufer 0.90, Uhrwerk 1.25, Hosenklammern Paar 0.05, Klotzette 2.25, Rollenkette 2.50, dopp. Rollenkette 3.50, Korkgriffe Paar 0.85, Korkhülser 0.75, Deltaterne 0.90, Kettpl.-Laternen 1.90, Luftpumpe 0.40, Fußpumpe 1.25, Luftschläuche 2.80, 3.50, 4.50 Garantie! **Ganzdecken** 5.25, 6.—, 8.— Garantie! **Rebale** Paar 2.50, gesp. Näher: 5.—, 6.—, 7.—, **Reinhalten** Paar 0.25, **Sattel** 2.50, **Ständer** 0.50.
 Ausführliche Preisliste von Ende März ab
gratis, welcher **schwarz auf weiss**
Verkündung des Urteils
 meiner Konkurrenz über mein Geschäftsprinzip beigelegt wird.
Leipziger Fahrrad-Haus Franz Beyer
 Sebastian-Bach-Str. 32, Kochstr. 7, Dresdner Str. (Johannis-Apothek).
 Erstes zeitgemäßes Geschäft der Branche am Platze.
 Wiederverkäufer erhalten noch Preisermäßigung.

Vorschriftsmäßige, echtblaue
Sicherheits-Anzüge
 für Elektrotechniker, Maschinisten, Schlosser etc.
Blusen und Schutzkittel
 für Bildhauer, Maler, Stukkateure, Schriftsetzer etc.
 Alle Sorten u. Größen Männer-Schürzen, weiß, blau, grün etc.
 Lauchaer Straße 2. **E. Müller**, dem Krystallpalast.
 Schürzen-Fabrik.

Mit **5 Mark**
 Anzahlung und kleinster Abzahlung erhalten Sie
Herrn-Anzüge
 fertig und nach Maass.
 Ebenso empfehle **Paletots u. Knaben-Anzüge.**
L. Cohn,
 Waren-Credit-Haus,
 Colonnadenstr. 34, I.
 „am Westplatz“.

M. Kemski
 6 Altenberger Straße 6

 1 neue Uhr-Feder, 1. Größe 75 Wfg. . . . 10 Wfg.
 1 neue Uhr-Kapsel . . . 10 Wfg.
 1 neues Uhr-Glas . . . 10 Wfg.
 1 neuer Uhr-Ring . . . 10 Wfg.
 1 neuer Uhr-Beiger . . . 10 Wfg.
 1 neuer Uhr-Schlüssel . . . 5 Wfg.
Neue Uhren
 in größter Auswahl, genau reguliert.
 Abonnenten erhalten noch **10% Rabatt.**
Hausierartikel
 in jedem Haushalt notwendig, billig.
 Sophienstr. 27, Fabr.-Geb., I.
 Prämiert mit Goldener-Medaille

Vorteilhafteste Bezugsquelle
 Laufdecken, Luftschläuche
 H. E. Mar Schmidt, Leipzig
 Lager techn. Gummiwaren
 am Wiedemannsplatz

Santa Lucia
 Blufarmen u. Kranken
 ärztlich empfohlen.
 feurig süßer Kraft-Rothwein.
 in Apotheken Drogerien und Delicatesshandlungen käuflich.
 Vertreter E. Philipp Nachfolger
 König-Johann-Straße 20. [762]

Verantwortlicher Redacteur: F. Seger in Leipzig. — Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.

Geschäfts-Uebernahme.
 Einem geehrten hiesigen Publikum zur gefl. Anzeige, daß ich das Grundstück, Leipzig-Klein-Zschocher, Silberstraße 40, käuflich erworben und die **Bäckerei des Herrn Robert Weiß** baselbst übernommen habe. Mit der ergebenen Bitte, mich gütigst unterstützen zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll **Max Kaufmann.**

Ausstellung moderner Kunststickereien
 ausgeführt auf
Singer Familien-Nähmaschinen
 vom 25. Mai bis 6. Juni 1903
 in unsrer neu eröffneten Filiale
Leipzig-Plagwitz, Zschochersche Strasse 65.
 Eintritt unentgeltlich.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Leipzig, Augustusplatz 1. [5906]

POPP
 Panorama
 neb. d. Markthalle
 Unerreichte Auswahl in
Kinderwagen u. Sportwagen.
 Quittung der Volkszeitung mitbringen.
 Möbel, Betten, Spiegel, Sohränke bill. zu verk. Plagw., Mühlentstr. 31, I.

Otto Gemisch, vorm. S. Weich
 Zigarren-Spezial-Geschäft
 Gerberstr. 17.
 Halte mein reich assortiertes Zigarren-Lager bestens empfohlen.
 Besonders empfehle:
 Hausmarke, prima Pflanze, 10 St. 60 ⚡
 Libertas, Havana Einlage, 10 St. 60 ⚡
 Vorstentanden . . . 10 St. 60 ⚡
 Marke Adler . . . 10 St. 50 ⚡
 Nähmasch., Singer, geb., v. 15. ⚡ an
 Schube, Peterstr. 34, i. Hofe.

Die besten
Maurerjaden u. engl. Lederhosen
 für alle Gewerke [4120]
 kauft man nach wie vor bill. u. doch gut bei
Leipzig
E. Neumann Mühlentstr. 14, II. rechts.
 Nachfolger vom Kommissar Schneider
 Lieferant für Militär und Behörden.
Billards, neue u. gebrauchte Bälle,
 Cueurs, Tische u. Leder
A. Immisch, Humboldtstr. 7.

Aus der Partei.

In den letzten fünf Jahren wurden über Parteigenossen verhängt: 11 Jahre 0 Monate Zuchthaus, 276 Jahre Gefängnis und über 100 000 Mk. Geldstrafe.

An die Arbeiter aller Länder! Durch die Presse habt ihr die Nachricht von den Massakres in Kischineu erhalten. Während zwei Tagen hat man dort gelyncht, gemordet, hat man die abscheulichsten Grausamkeiten begangen, ohne daß weder die Staatsgewalt noch die Lokalbehörden, die stets bereit sind einzuschreiten, wenn es sich um Arbeiter- oder Studenten-tumulten oder um die Konfiskation der alten Freiheiten des finnländischen Volkes handelt, irgend etwas getan haben, die Unglücklichen zu schützen, deren einziges Verbrechen es war, Juden zu sein.

Wer das Verfahren der Regierung Nikolaus II. kennt, der wird in diesen traurigen Vorgängen nichts als einen Abschreckungsversuch und zugleich einen Machtspektakel sehen gegen die Juden wegen der revolutionären Tätigkeit des jüdischen Proletariats in Rußland.

Der russische Absolutismus sucht in der Erregung von Massen- und Religionshass ein Mittel, die allgemeine Unzufriedenheit abzulenken, und zugleich einen Vorwand, um eine Bevölkerung im Blute zu erstickend, die, indem sie für ihre Befreiung kämpft, ihn in seiner Existenz bedroht.

Wir denunzieren diese verwerfliche Politik allen Arbeitern, allen ehrlichen Menschen.

Schmerzhaft bewegt bei dem Gedanken an die Opfer, die unter den Streichen der Agenten des Zarismus gefallen sind, tief empört von jenen schrecklichen Vorfällen, rufen wir an die zivilisierte Menschheit einen dringenden Appell, damit Wiederholungen dieser Greuel vermieden werden.

Wir äußern unsere ernste Besorgnis. Neue Hinopferungen bereiten sich vor. In Südrußland, in Polen, in Litauen, überall, wo eine dichte jüdische Bevölkerung vorhanden ist, da ist die Wiederkehr der Ereignisse von Kischineu zu befürchten.

Arbeiter, wenn die Regierungen nicht sprechen noch handeln wollen, dann spricht und handelt ihr! Wenn bei den Regierungen kein Mitleid, kein menschliches Gefühl mehr zu finden ist, dann laßt sie Euren Protest hören und bringt Eure Entrüstung zum Ausdruck!

Arbeiter! Euer Stillschweigen würde ein Verbrechen sein, denn nicht nur gegen eine Klasse oder Religion richtet der Zarismus seine Streiche, sondern vor allem gegen eine Klasse. Er erstrebt die Vernichtung des zielbewußten Proletariats!

Sprecht, handelt! Erhebt eure Stimme gegen diese Verbrechen an der Menschheit!

Das international-sozialistische Bureau. B. S c h w i g, Sekretär.

Gemeinde-Zeitung.

Aus dem Stadtverordnetensaale. (Sitzung vom 23. Mai 1903.)

Eine Eingabe der Herren Wiesede und Genossen, den sog. Volkmann-Druckern in den Anlagen an der verlängerten Schulstraße zu errichten, macht Stadtverordneter Kommerzienrat Wafelwsky zur Kenntnis.

Die Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe wünscht eine Verordnung, wonach Hunde, nur wenn sie an der Leine geführt werden, mit in Geschäftstokale genommen werden dürfen. Diese Eingabe macht Stadtverordn. Dr. Wennevich zur Kenntnis.

Ferner liegen Eingaben vor vom Hausbesitzerverein zu Anger-Crottendorf um besseres Straßengpflaster in diesem Stadtteil und vom Plagwitzer Hausbesitzerverein, die sich gegen die Verlegung der 13. Bürgerschule nach Kleinschöcher erklärt.

Zu der Eingabe wegen Aufhebung des Verbots des Ausruhmens von Waren im Hausierhandel mit Heidelbeeren beantragt der Verkehrausschuß Ueberweisung an den Rat zur Erwägung.

Stadtv. Buhl: Die vom Rate bereits erfolgte Ablehnung dieser Eingabe sei umso bedauerlicher, als mit dem Verbot des Ausruhmens ein Fehler begangen worden und der Straßenhandel durchaus berechtigt ist. Der Heidelbeerhandel dauere nur etwa 6-8 Wochen; ohne Straßenhandel sei diese meist aus weiten Gegenden eingeführte Frucht überhaupt nicht schnell zu verkaufen. Nach dem Transport müssen die Heidelbeeren schnell zum Verkauf gebracht werden, wenn sie nicht wertlos werden sollen. Redner bittet den Rat, die Eingabe nochmals in Erwägung zu ziehen und wenigstens mit den Heidelbeeren eine Ausnahme zu machen. — Der Ausschuh Antrag wurde angenommen. Nur 5 Stadtverordnete unter Führung des Volkschullehrers Körner stimmten gegen den Antrag.

Kleines Feuilleton.

Deutsche Städteausstellung in Dresden. Es scheint sich heute eine andre Auffassung vom Städtebau in die Ratstribunen, als sie noch vor wenigen Jahrzehnten allgemein zu finden war. Hatte man sich früher mit der Aufstellung eines Bebauungsplanes abgeplagt, für die Herstellung der Straßen Sorge getragen, so überließ man das Uebrige mit Gemütsruhe dem Vorsehungsgott. Der Zug vom Lande, die verbesserten Verkehrsmittel, die kapitalistische Produktion, die ihren günstigsten Platz an der Peripherie der Städte fand, all dies ließ die Städte wachsen, und wie Polypen-arme streckten sie sich hinaus in das Weichbild, den Boden mit Mietkasernen überwachend, diesen spezifischen Bauwerken der Gründerperiode und der nachfolgenden Zeit. Es waren und sind prunkvoll scheinende, aber doch armselige und entsetzlich langweilige Viertel mit ihren langgestreckten Straßen, die eigentliche Stadtverschönerung betraf und betrifft auch heute noch nur den Platz im Herzen der Stadt, wo die Mietten tausend Mark übersteigen und wo die Herren Stadträte wohnen.

Die neuen Anschauungen stehen dem in eintem entgegen. Man erhebt Forderungen, die sowohl von der Hygiene wie von der Ästhetik diktiert werden, die die Stadtverwaltungen müssen diese Forderungen wohl oder übel beachten. Hand in Hand mit der Erfüllung hygienischer und ästhetischer Forderungen geht die Verfüllung der lokalen Verkehrsmitel, und in wenigen Jahrzehnten können wir vielleicht erleben, daß die dumpfen Häuserblocks mit ihren Massenwohnungen, die die Grünberzeit und deren Geist entziehen ließ, von einer neuen Städtebauweise wieder aufgelöst werden, von einer Städtebauform, die hinüberleitet in die Gartenstadt.

Man hat für dieses Zukunftsbild der deutschen Stadt schon mancherlei Anhaltspunkte, und wenn wir die Ursache dieses Entwicklungsprozesses suchen, der heute in mancher Stadt schon begonnen hat, so finden wir einen Zusammenhang mit den anderen Erscheinungen auf anderen Gebieten, z. B. der Kunst, der Literatur, der Kleidung etc. Es ist in letzter Linie eine Triebfeder, die heut alle Entwicklung, geistige wie sittliche, hervorruft, es ist die Demokratisierung des Denkens, es ist die sittliche Kraft, die vom Sozialismus ausgeht und die auch die erfährt, die sich noch nicht zu der Ethik des Sozialismus aufgeschwungen haben und noch in der Ethik des Bürgertums befangen sind. Und gerade der Ort der deutschen Städteausstellung, Dresden, nötigt zu dieser Folgerung: in der Mitte ein hochragendes, weitläufiges Schloss und umher in der Altstadt niedrige, enge, dumpfige Bürgerhäuser,

Gegen die Verlegung des Töpfermarktes lag eine Eingabe der Herren Seidel und Genossen vor. Sie wurde jedoch dem Rate nur insoweit zur Erwägung überwiesen, als sie sich auf die Größe der Plätze und die Zusammenlegung der Branchen bezieht.

Für die Verbreiterung des Durchgangs zwischen der Heinrich- und Schulstraße in Neuschönefeld wurden 560 Mark bewilligt.

Für die Heilanstalt in Döfen wird ein Flügel für 1200 Mark bewilligt.

Gegen 13 Stimmen wurden die Eingaben, die sich gegen die Errichtung einer Desinfektionsanstalt in Thonberg aussprechen, dem Rate zur Erwägung überwiesen. Oberbürgermeister Dr. Tröndlin hatte betont, daß die an die projektirte Anlage geknüpften Befürchtungen ungeheuer übertrieben seien. Gegen die bisherigen Anlagen im alten Georgenhouse und im Krankenhaus seien bisher keinerlei Bedenken geäußert worden.

Eine Eingabe um Errichtung einer Bedürfnisanstalt auf dem Plage an der Ecke der Kirch- und Bergstraße zu Volkmarzdorf wurde dem Rate zur Verlesichtigung überwiesen.

Die übrigen Verhandlungsgegenstände hatten keinerlei öffentliches Interesse. Es folgte noch eine nichtöffentliche Sitzung.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 23. Mai.

Die Entwicklung und die Kämpfe der Deutschen Sozialdemokratie. Über dieses Thema wird morgen nachmittags 3 1/2 Uhr in der Festhalle in Stötterich Genosse August Vebel zu den Leipziger Arbeitern sprechen. Auf ein vierzigjähriges Bestehen blickt in diesen Tagen die Sozialdemokratie zurück. Eine Zeit ständiger Ringens und rüstigen Vorwärtstrebens! Wer könnte diese stolze Entwicklung treffender schildern, wer eindrucksvoller die Erinnerungen bei den Allen wachrufen und Begeisterung bei den Jungen entfachen, als der im Dienste der Partei ergrante Führer! Morgen wird die Arbeiterschaft Leipzigs sich in Massen nach Stötterich begeben, um den Geburtstag der Partei in der würdigsten Weise zu begehen.

Arbeiter, Parteigenossen, erscheint Mann für Mann in dieser Versammlung!

Das Geheimnis der Wahl ist gesichert! Keine Stimmzettelpygelei mehr! Nach dreißigjährigem Sträuben hat sich die Regierung endlich entschlossen, die verfassungsmäßige Geheimhaltung der Wahl zu sichern.

Zur großen Wut der Konservativen, welche diese „Verschärfung“ des geheimen Wahlrechts als Kosmetisch beschönigen, hat die Regierung eine Verordnung erlassen, welche zum erstenmal eine wirklich geheime, wirklich freie Wahl gewährleistet.

Jeder kann diesmal furchtlos den Mann seiner Ueberzeugung wählen. Niemand kann seine Abstimmung kontrollieren. Kein Gutsper, Inspektor, Fabrikleiter etc. kann mehr die Arbeiter mit kenntlich gemachtem Wahlzettel zur Urne marschieren lassen.

Jedermann nehme sich in der Tasche von Hause einen sozialdemokratischen Wahlzettel ins Wahllokal mit. Er muß ungefähr 9 zu 12 Zentimeter groß sein.

Wesentliche Abweichungen in der Zettelgröße machen die Wahl ungültig!

Im Wahllokal empfängt er ein amtliches Wahlzettel, die alle gleich sind und keinerlei Kennzeichen haben dürfen.

Mit dem Wahlzettel geht jeder einzeln in einen Nebenraum oder an einen durch einen Vorhang abgetrennten Tisch. Hier steckt der Wähler, unbeobachtet von jedermann, seinen sozialdemokratischen Stimmzettel in den Umschlag und schiebt ihn wie einen Brief; Zukleben ist nicht notwendig, aber zu empfehlen.

Darauf übergibt der Wähler das Stübert mit Zettel dem Wahlvorsteher.

Der Wahlvorsteher darf keinen Zettel annehmen, der nicht vorher an der vor Zuschauern geschützten Stelle in den Umschlag gelegt ist.

Man achte darauf, daß der Nebenraum oder der Tisch so beschaffen ist, daß wirklich niemand beobachten kann, was für einen Zettel der Wähler ins Stübert steckt.

Ungelegliche Stüberträume machen die Wahl ungültig! Es wäre zweckmäßig, wenn Parteigenossen von ungeleglichen Stüberträumen photographische Aufnahmen herzustellen sich bemühten. So wird die Verächtlichmachung des Wahlprotokolls unwiderleglich bewiesen.

Der Wahlvorsteher hat die Stüberts in geschlossene Gefäße (Urnen), die oben einen Spalt haben, zu legen. Ungelegliche Wahlgefäße machen die Wahl ungültig!

Die Wahl dauert diesmal von 10 bis 7 Uhr.

Niemand darf aber seine Stimme nach 7 Uhr abgeben, auch wenn er vor 7 Uhr im Lokal ist. Es empfiehlt sich also, nicht im letzten Augenblick, sondern so früh wie möglich zu erscheinen, damit jeder seine Stimme bis 7 Uhr abgeben kann.

Eure Arbeitgeber können Euch bei diesen Wahlen nicht mehr für die Betätigung Eurer sozialdemokratischen Ueberzeugung bestrafen.

Die Sicherung des Wahlscheimmisses schützt vor Nachel. Niemand kann Euch kontrollieren, zur Urne führen, die Zettel Eurer Feinde aufzwingen!

Ihr wählt frei! Ihr wählt sozialdemokratisch!

Das Leipziger Tageblatt appelliert bereits an die Studenten, Herrn Hasse bei der Reichstagswahl aus der Patsche zu helfen: Es ist dringend erwünscht und im Interesse der Sache geradezu geboten, daß diese Herren sich unverzüglich davon überzeugen, ob sie in die Wählerlisten aufgenommen sind. Wir bitten recht dringend, dies sogleich zu tun. Hoffentlich ist von diesen Herren niemand in der Wählerliste vergessen worden.

Wer da Recht hat? Im 13. Reichstagswahlkreise sind die Ordnungshelden über die Frage in Streit geraten, wer eigentlich von den beiden bürgerlichen Kandidaten der rechtmäßige Kandidat ist. Der Reformier Frilische, der da angibt, ernstlich um die Palme des Sieges zu ringen, behauptet, Ferdinand Groey sei nicht der Kartellkandidat für Leipzig-Land. Darüber sind natürlich die Leipziger Neuesten Nachrichten sehr aufgebracht; sie sprechen von Unbelieben des Herrn Frilische, auf die näher einzugehen ihnen Beschmad und Erziehung verbiete und versuchen nachzuweisen, daß Ferdinand Groey wirklich der Kartellkandidat sei. Dabei müssen die Leipziger Neuesten Nachrichten zugeben, daß der deutschnationale Reformverein bei der Aufstellung der Kandidatur Groey nicht mit eingeladen worden ist, aber dieser Irrtum sei entschuldigt worden. Der Streit der Ordnungshelden wirkt umso ergötzlicher, als er in Wirklichkeit ganz zwecklos ist, denn ob Frilische oder Groey, durchfallen werden sie beide, dafür werden die Wähler im 13. Wahlkreise sorgen.

Mit dem Leipziger Bierbockott beschäftigt sich die in Berlin erscheinende Tageszeitung für Brauereien, das Organ verschiedener Sektionen der Brauerei- und Mälzerei-Vereinsgenossenschaft. Dies Unternehmerrblatt läßt sich vom Leipziger Brauereiverein melden, der Bierbockott sei „zurückgezogen“ worden. Ein ausführlicher Bericht folge demnächst!

Außerdem telegraphiert Herr Wunde-Bühlsena folgendes an die Tageszeitung für Brauereien:

Einnütziges Zusammenhalten nötigte die Sozialdemokratie, unerfüllbare Forderungen fallen zu lassen und sich lediglich mit Verzicht zu begnügen. Verhandlungen ermöglichten Freimachung vom Sanssouci-Saale im Stadtbezirk, während für den Nordbezirk in absehbarer Zeit ein Saal beschafft werden soll. Bierbockott Dienstagabend durch Volksversammlung aufgehoben, Kampf gegen Militärverbot dauert fort. Brauereiverein Leipzig durchaus gerechtfertigt aus Bierkrieg hervorgegangen, bleibt in Saalfrage in Zukunft dauernd unbeeinträchtigt. — Wunde, Bühlsena.

Diese Meldungen geben dem genannten Organ des Brauereivereins, folgendes „Siegesjubiläum“ anzukündigen:

Merorten im deutschen Braugewerbe wird man dem Leipziger Brauereiverein für sein standhaftes Zusammenhalten in dem ihm von der Leipziger Sozialdemokratie aufgedrungenen Kampfe Dank wissen und ihm zu seinem siegreichen Erfolge Glück wünschen. Möge dieses Beispiel in der Allgemeinheit zu der Erkenntnis beitragen, daß es im Kampfe gegen gemeinsame Gefahr nur eine Lösung gibt: „Einigkeit macht stark!“

Die Herren Unternehmer fabulieren sich ihren „Sieg“ zurecht! In Wirklichkeit stehen die Dinge so, daß die bei den Verhandlungen mit dem Brauereiverein Leipzig beteiligten gewesenen Mitglieder der sozialdemokratischen Lokalkommission von den Brauherrn auf das einbringlichste ersucht wurden, bei der Berichterstattung über die Beendigung des Bier-

die in Straßen voller Mietkasernen übergehen, nur dem Zinsstragen gewidmet. Im Kernpunkt der Stadt, und wo es dem Hof in früheren glänzenden Tagen sonst noch beliebte, Werke guter Baukunst, und daneben elende schlechte Häuser für die Plebs. Das ist die alte Städtebauweise, die neue soll und die zukünftige wird diesen großen Unterschied nicht kennen.

Die deutsche Städteausstellung soll nun den Stand des Städtebaus am Anfang des 20. Jahrhunderts illustrieren. Sowohl das Städtebauwesen in seinem technischen und hygienischen Begriff als auch die Ästhetik des Städtebaus, sowohl die wirtschaftliche als auch die verwaltungsmäßige Seite des Städtebaus der gegenwärtigen Zeit soll auf dieser Ausstellung zur Anschauung gebracht werden.

Die Städte, als Brennpunkte des wirtschaftlichen Lebens, sind gewaltige Konzentrationen, und eine ganze Menge von Industrien und Gewerben hängen an diesen Konzentrationen; daß sie nun auf dieser Ausstellung vertreten sind, ist selbstverständlich. Aber die Stadt ist auch selbst Probenort, wenn auch noch lange nicht in dem Maße, als wir es wünschen. Daraus ergibt sich eine so große Menge von Ausstellungsgegenständen, daß ein Gesamtbericht nur eine Uebersicht geben kann, näheres Eingehen muß Spezialberichten überlassen bleiben.

Abteilung I umfaßt die Fürsorge der Gemeinden für die Verkehrsverhältnisse, für Beleuchtung, Straßenbau und Entwässerung, Brücken und Gassen, einschließlic des gesamten Tiefbau- und Vermessungswesens, der Straßenbahnen etc. Leipzig ist mit Normalprofilplänen neuer Straßen, Stadtgebietsplan und einem Entwicklungsplan des Straßennetzes mit Kostenaufstellungen über verschiedene Pflasterarten, Plänen von der Straßenanlage, Märsklamnkulturen etc. vertreten.

Abteilung II, Stadterweiterungen, Baupolizei, Wohnungs-wesen ist von Leipzig mit einem Gesamtbauplan für das erweiterte Stadtgebiet, dem neuen Stadtplan, mit einem Modell und Plänen der Meyerischen Stiftungshäuser und des Ostheims (mit dem einseitigen Mietvertrage) besetzt.

In Abteilung III, Fürsorge der Gemeinden für öffentliche Kunst hat Leipzig Modell und Pläne des neuen Rathauses (im Hauptsaal des Ausstellungspalastes), ferner Zeichnungen vom Grassinnium und vom Konservatorium ausgestellt.

In Abteilung IV, Fürsorge der Gemeinden für die Gesundheit und die allgemeine Wohlfahrt, Polizeiwesen finden wir von Leipzig Modell und Pläne der Schreiberanlagen etc., sowie Modelle und Zeichnungen vom Vieh- und Schlachthof und dessen

Geräten, von der Markthalle, Pläne und Abbildungen aus dem Feuerlöschwesen Leipzigs und Plan vom Südrickhof.

Eine umfangreiche Abteilung ist Abteilung V: Schulwesen, Volkshilfungs betr. Leipzig hat Modelle und Pläne von drei Schulgebäuden ausgestellt, unter anderem das Modell des geschmacklosen Königin-Carolagymnasiums in der Eisenstraße.

In Abteilung VI, Armenpflege, Krankenpflege, Wohltätigkeitsanstalten und Stiftungen, finden wir Modelle und Pläne der Leipziger Baisenhäuser, der Zwangsarbeitsanstalt, ferner Material über uneheliche Kinder, fortlaufend unterstützte etc., schließlich Modell und Pläne der Heilanstalt Döfen.

Kassen und Finanzverwaltung, einschließlic Steuerverwaltung, städtische Gewerbetriebe und städtischer zu Gemeindeverwaltung nicht unmittelbar benutzter Grundbesitz, sowie Einrichtungen der Gemeinden für Sparkassen und Lebensversicherungen der VII. Abteilung, die von Leipzig mit einem Modell der Sparkasse Leipzig I und einer Darstellung des gesamten Spargeschäftsbetriebes durch Drucksachen besetzt ist.

In Abteilung VIII, Registratur und Bureaueinrichtungen, Beamtenhaft etc., Statistik und Literatur, finden wir zusammenfassende Statistiken über deutsche Städte, von Leipzig speziell statistische Aufstellungen über Alter und Heimat der Leipziger Bevölkerung, Altersunterschiede der Ehegatten, Religionsbekenntnisse, Einfluß der Monatstemperatur auf die Säuglingssterblichkeit, Aufschuß zu städtischen Schulen, Entwicklung und Vertriebsergebnisse der Leipziger Straßenbahnen, tägliche Milchzufuhr nach Leipzig, Stadtkassenrechnung etc. Das ist ein ziemlich trockenes Kapitel, für die Kommunalpolitiker wird aber gerade diese Abteilung, weil sie Vergleiche mit andern Städten möglich macht, anregend sein.

In der Sonderausstellung der städtischen und der von den Städten konfessionierten Gas- und Wasserwerke hat Leipzig Pläne der beiden städtischen Gaswerke und der Wasserwerke, in der Sonderausstellung der städtischen und der von den Städten konfessionierten Elektrizitätswerke Pläne von den Elektrizitätswerken ausgestellt.

Mit der Deutschen Städteausstellung sind noch verbunden die Sonderausstellungen der deutschen Sicherheitspolizeibehörden, die in einer von mehreren Polizeibehörden, auch der Leipziger veranstalteten Kollektivausstellung das Vertikale Wasserfahren in städtischen, auf ein Panoptikum mahnenden Darstellungen zeigt. Als Einzelaussteller hat das Polizeiamt Leipzig Abbildungen von alten und neuen Polizeigebäuden, ferner Urkunden und Abbildungen von geschichtlichen Wert, einen Registerschrank etc. ausgestellt.

In der Sonderausstellung des Samariterwesens ist Leipzig

13. Wahlkreis:

1) in Plagwitz: bei Herrn Ernst Kriebler, Cigarrengeschäft, Bschoversche Straße 50...

2) in Schleißh: im Restaurant Johns Ruhe, Jahnstraße Schröder, Blümlerstraße 21...

3) in Kleinwach: bei Herrn Karl Peter, Buchhandlung, Plagwitzer Straße Mag. Georg, Cigarrenhandlung...

4) in Lindenau: bei Herrn Erdmann Poppe, Cigarrengeschäft, Merseburger Str. 27. Mag. Tröber, Barbiergeschäft, Kaiser-Wilhelm-Straße 14b...

5) in Meuditz: bei Herrn A. Kühner, Spezereiwarengeschäft, Bergstr. 17 Bonita, Cigarrengeschäft, Chauffeestr. im Restaurant Schöber, Kronprinzstraße 6...

6) in Volkmar: bei Herrn Deweh, Grünwarengeschäft, Lützenstraße 6. Opfermann, Barbiergeschäft, Kirchstraße 82...

7) in Neuditz: bei Herrn Jakob, Cigarrengeschäft, Eisenbahnstraße 27 im Restaurant Goldner Löwe, Marktstraße 6...

8) in Neuschöne: bei Herrn Sauerzapf, Barbiergeschäft, Kirchstraße 57. Burredter, Probustengeschäft, 65...

9) in Ager: im Restaurant Guhmann, Bernhardtstraße 26 im Restaurant Albergarten (Stehbierhalle) Zwiemaundorfer Straße...

10) in Esserhausen: bei Herrn Reihpauer, Cigarrengeschäft, Eolchstraße Thiele, Würmer Straße 10 im Restaurant Taubert, Würmer Straße 160...

11) in Meuditz oberer Teil: im Restaurant Arnold, Stötteritzer Straße 89

12) in Neureuditz: bei Herrn Eugen Diege, Kürschner, Reichenhainer Straße 88 im Restaurant Schönherr, Stötteritzer Straße 7...

13) in Thonberg: bei Herrn Bauermann, Kaufmann, Reichenhainer Straße 88, part. bei Herrn Artur Bauermann, Barbier, Reichenhainer Straße 12...

Darstellungen die Geschlechtslust Erwachsener nicht erregt werden, so würden damit die Grenzen zu eng gezogen; es müsse auch das Empfinden nicht erwachsener Personen berücksichtigt werden.

Dem Reichstheater der Angelegten nicht es nicht, daß er darauf hinweist, die Absicht des Gesetzes sei nicht, die leicht erregbare Phantasie von Schülern zu schämen; wollte man von den Dichtern verlangen, daß sie auf die Phantasie der Schuljugend Rücksicht nehmen sollen, so würde der gesamten Literatur der Lobesstöß verhängt werden.

Man darf gespannt sein, wie nun sich die Sache weiter entwickeln wird, die nach den prinzipiellen Ausführungen des Reichsanwalts eine große Bedeutung gewinnt. Die Anschauungen des Reichsanwalts bilden ein würdiges Seitenstück zu den Verfügungen der preussischen Theaterzensur und können, in die Praxis überführt, literaturfeindliche Konsequenzen bedenklicher Art haben.

Theaternachrichten. Neues Theater. Sonntag: Der Reichshilf. Montag: Fatimha. — Altes Theater. Sonntag Nachmittags 3 Uhr zu ermäßigten Preisen: Kallipasser. Abends 7 Uhr: Die schöne Helena.

Nach dem stürmischen Felerkerfelerfolg, den die Kgl. Hofkapellmeisterin Frau Anna Schramm bei vollem Hause am Mittwoch wiederum mit den Charakteren Der zerbrochene Krug, Madame Dumire und Die Diensthöfen erzielte, wird, zahlreichen Wünschen entsprechend, die beliebte Künstlerin am kommenden Sonnabend nochmals in den genannten Stücken im Neuen Theater auftreten.

Das Wochenrepertoire verzeichnet ferner im Neuen Theater am Donnerstag in neuer Einstudierung Iphigenie von Goethes historisches Trauerspiel Macpapa; von Opern werden gegeben am Dienstag Goldmarcs Heimchen am Herd, am Mittwoch Der Mikado und am Freitag Die beiden Schützen, hierauf Das Mädchen von Navarra. — Im Alten Theater findet am Mittwoch als vollständige Vorstellung zu ermäßigten Preisen eine Aufführung von Hauptmanns Drama Der arme Heinrich statt. Für Dienstag ist Ur-Heloberg und für Freitag Der blinde Passagier angelegt. Von Operetten erscheinen Donnerstag Orpheus in der Unterwelt und Sonnabend Madame Scherry.

Im Leipziger Schauspielhaus wird morgen Abend Der Schieler der Beatrice wiederholt; Nachmittags wird Das große Licht gegeben. Am Montag und Dienstag folgt Irene Trichl ihr Schauspiel als Paga in dem gleichnamigen Stück von Pierre Verlon und Charles Simon fort. Am Mittwoch erscheinen Hase-

14) in Sonnenh: im Restaurant Jäger, Pegauer Straße 38. Monarchenhof, Bornaische Straße. Gaubrinus, Biedermannstraße. Hutgeschäft E. Dietrich, Biedermannstraße.

15) in Gohlis: im Restaurant Mönchshof, Gohlisstraße 21. Zur Annel, Mödnersche Straße. Zum Gaisberg, Lothringer Straße. Morgenröte, Stilsstraße. Brauhof, Braustraße. Schellenberger (S. Beyer), Halleische Straße 72.

16) in Gutrig: im Restaurant Krno Köhler, Braustraße. Doyer, Schönefelder Straße. Zur Mühle, Deltischer Straße. zum Löwen (Strum), Deltischer Straße.

Von Nah und Fern.

Seesen, 22. Mai. (Amliche Meldung). Vom Schnellzug 34 Berlin-Nachen entgleiten heute nachmittags 1/2 2 Uhr bei Durchfahrt des Haltepunktes Niedehausen zwischen und Wandersheim die letzten fünf Wagen. Personen wurden nicht verletzt; auch sind die Wagen und Weiche wenig beschädigt. Der vordere Zugteil fuhr nach Umsteigen der Passagiere und Umladen der Post mit einer halben Stunde Verspätung weiter. Die Strecke war um 1/2 7 Uhr abends wieder frei. Inzwischen war einseitiger Betrieb eingerichtet. Die Ursache ist noch nicht festgestellt.

Erfurt, 23. Mai. Amlich wird mitgeteilt: Gestern nachmittags 2 Uhr 45 Minuten stieß auf dem Bahnhof Erfurt die von dem Schnellzug Nr. 14 abgegangene Maschine auf der Fahrt zum Schuppen am Westende des Bahnhofes mit einer in Einfahrt begriffenen leeren Maschine von Neudietendorf zusammen. Beide Lokomotivführer sind aufeinander schwer, beide heftig verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört. Der Unfall wurde durch Überfahren der Rangierlaten seitens der abgehenden Schnellzugslokomotive verursacht.

Bremerhaven, 22. Mai. Bei der hiesigen Kaiserhafen-Erweiterung kam an der Westseite des Ankrüftungsbassins ein größeres Stück der Liniener in Mitleiden. Die Ursache ist darin zu suchen, daß vorgestern der englische Dampfer Martin dort eine Ladung Kohlen geladet und am Lande aufgestapelt hat. Das Gewicht der Kohlen verursachte, daß die Seiten des Erdreichs, wobei 10 000 Tonnen Kohlen ins Wasser fielen.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Pfingst- und sonstige Ausflügler, die nach Paunsdorf kommen, werden sich für folgenden Vorgang interessieren: Im Restaurant Gutspark (Mischgarten) zu Paunsdorf hielten seit der im Jahre 1898 erfolgten Gründung des Turnvereins Einigkeit die Freien Turner ihre Übungsstunden ab. Zu Beginn des Winterkriegs wurde dem Verein die Benutzung des Lokals zu Turnzwecken verweigert, vermutlich deshalb, weil die Turner kein Ringbier (Lüpfchen) trinken wollten, jedoch wie der Wirt, Herr August Wüste, sagte, auf Anordnung seines Chefs, des Freiherrn von Sternburg in Lüpfchen. Der Vorstand des Vereins wandte sich nun, um Aufklärung bittend, an Freiherrn von Sternburg selbst und erhielt von diesem folgende Antwort:

„Ich gelangte in den Besitz Ihres gefl. Schreibens vom 10./5., muß indessen jede Einmischung in die geschäftlichen Angelegenheiten des Herrn Wüste-Paunsdorf ablehnen. Hochachtungsvoll J. A. Freiherr Sped. v. Sternburg.“

Es scheint, daß Herrn Wüste durch einige Herren, denen der Verein ein Dorn im Auge ist, schon längere Zeit böse zugesetzt wurde. Der Winterkrieg schien nur der willkommenen Anlaß, das Lokal zu verweigern. Ist es doch Herrn Wüste auch darum sehr zu tun, daß auf seiner Wirtschaft hastende Militärverbot wieder los zu werden. Die Weisung einiger jetzt dort verkehrenden Herren illustriert wohl am besten ein Palast, das während des Winterkriegs im Gutspark ausgehängt wurde und folgende Aufschrift trägt: „Daß Lüpfchen Lagerbier auch Helten nährt. Das haben 1870 1068 und 1078 dem Franzmann geschickt! Vielleicht erhört die Militärbehörde Herrn Wüstes Flehen; jedoch so ganz angenehm scheint dem letzteren der Verlauf der

manns Töchter auf dem Spielplan, und die nächste Aufführung von Gorkis Nachtspiel findet am Donnerstag statt. Am Freitag gelangen Colombine, Die letzten Masken und Militärromm zur Aufführung. Fräulein Frey wird an diesem Abend sich von dem hiesigen Publikum verabschieden. Am Sonnabend wird bei halben Preisen Der wilde Reutlingen gegeben. Pfingsten erscheint Paul Hepses Maria von Magdala auf dem Spielplan. Maria Immlich vom Landes-Theater in Prag, die im Herbst in den Verbau des Leipziger Schauspielhauses tritt, wird die Titelrolle spielen.

Es ist immer dasselbe! Ein alter Münchener erzählt die Münchener Jugend, kam nach 40jähriger Abwesenheit wieder einmal in seine Universitätsstadt und ließ sich das alte, liebege-wordene Universitätsgebäude zeigen. „Ach, dieselben alten Gänge!“ rief er entzückt beim Eintritt aus. „Ach, dieselben alten Gänge!“ Man öffnete einen Hörsaal. „Und dieselben alten Hörsäle! Dieselben alten Hörsäle!“ Beim Verlassen des Hauses begegnete ihm ein junger Student, Arm in Arm mit einer jungen Dame. „Derselbe alte Brauch!“ sagte er gerührt, „derselbe alte Brauch!“

Der Student trat auf ihn zu. „Entschuldigen Sie, mein Herr! Diese Dame ist meine Schwester.“ Da glitt ein Nadeln über das Antlitz des alten Herrn: „Ach, und dieselbe alte Entschuldigung!“

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. In Wien ist der Hofopernsänger Theodor Reichmann, 53 Jahre alt, gestorben, einer der geschäftigsten Baritonisten der Gegenwart. — Die Schweden rüsten eine Expedition zum Entsch der Nordensjöldischen Südpolexpedition für drei Jahre aus. Führer wird der Kapitän in der schwedischen Flotte, Gylben, werden, der im Jahre 1901 die Grabenungs-Expedition nach Spitzbergen leitete. Gylben begab sich nach Norwegen, um ein passendes Schiff zu erstehen.

Eingelaufene Schriften. Kapitän Otto Sverdrup, Neues Land. Vier Jahre in arktischen Gebieten. Leipzig, F. A. Brockhaus. Vollständig in 36 Lieferungen zu je 50 Pfg. Lieferung 6—11. Freistatt, Kritische Wochenchrift für Politik, Literatur und Kunst. München, Freistatt-Verlag, Nr. 20. Preis 25 Pfg. Die Nummer enthält unter anderem eine Uebersetzung der Ballade Lügen, des vor einigen Tagen gestorbenen schwedischen Dichters Snolitsky.

Sache doch nicht zu sein, denn er äußerte erst kürzlich mit Bezug auf die Turner zu einem Gast: „Erit tut man den Leuten jeden Gefallen, und nun ziehen sie aus, und nun wird's wohl bald ganz stille werden! Herr Wüste glaubt doch nicht etwa, daß die Freien Turner einen Kotau vor ihm machen? Lieber schränken sich die letzteren räumlich etwas ein. Die Paunsdorfer rechtlich denkenden Arbeiter wissen, was sie von einem solchen Verhalten zu denken haben. Der Turnverein Einigkeit turnt bis auf weiteres im Restaurant Gute Quelle (Inhaber Wils. Hanke), Paunsdorf, Wilselmsstraße. Turnstunden finden Dienstags und Freitags von 10—10 Uhr Abends statt. Anmeldungen werden in den Turnstunden entgegengenommen. Der Vorstand.“

Telegraphische Depeschen.

Privattelegramm der Leipziger Volkszeitung. 22. Mai. Heute fanden hier Fahndungen nach revolutionären Schriften in sämtlichen Kavernen statt. Viele Offiziere wurden verhaftet, darunter auch ein Verwandter des polnischen Dichters Sinkiewicz und des Stabskapitän Boreiko.

Briefkasten der Redaktion.

E. W., Reutisch. Die Ausdehnung unserer Berichterstattung auf herartige festliche Veranstaltungen ist aus räumlichen Gründen unmöglich.

Auskunft in Rechtsfragen.

E. N., Lindenau. Wird der Mann am 16. Juni von der militärischen Uebung entlassen, so darf er sein Wahlrecht noch ausüben, vorausgesetzt, daß er in der Wählerliste steht. R. R. S., Brandvorwerkstraße. Die Stube ist doch gegen monatliche Mietzinszahlung gemietet worden. Ist das richtig, so kann die Aufkündigung nur für Schluß eines Monats und zwar spätestens am 15. des Monats erfolgen. Sie können also erst für den 30. Juni kündigen. Wird die Wohnung nach Ablauf der Kündigungsfrist geräumt, so muß beim Amtsgericht auf sofortige Räumung geklagt werden. S. A., Yorkstraße. Gilt so lange, als bis eine andere Vereinbarung ins Güterrechtsregister eingetragen wird. Standesamt. Die Braut bedarf nur ihres Geburtscheines und noch eines andern Ausweispapieres. Protokollanten. Die Kündigungsfrist muß ausgehalten werden.

Briefe müssen richtig frankiert werden!

Zu letzter Zeit sind uns mehrfach Briefe aus Leipzig und Umgegend zugegangen, die ungenügend frankiert waren. Wir mußten deshalb Strafpunkte bezahlen, sofern wir die Briefe annahmen. Es sei daher hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Briefe im Leipziger Ortsverkehr und im Nachbarortverkehr bis zum Gewicht von 250 Gramm 5 Pfg., dagegen Postkarten im Leipziger Ortsverkehr und im Nachbarortverkehr nur 2 Pfg. kosten.

In den Leipziger Orts- und Nachbarortverkehr sind eingeschlossen die Ortshäuser: Abnandorf, Auenhain, Paalsdorf, Barneck, Böhlig-Christenberg, Burgahausen, Böllig, Bösen, Gausch, Gölshelwitz, Großwiederitzsch, Großschöcher-Windorf, Gundorf, Heiterer Witz, Hohenheide, Kleinwiederitzsch, Lauer, Leipzig, Marktleber, Modau, Mückeln, Müllau, Napoleonsstein, Oelsch, Paunsdorf, Podelwitz, Plöfen, Pfort, Probstheida, Raschwitz, Rickmarzdorf, Schöna, Schönefeld, Seehausen, Stahneln, Stötteritz, Stütz, Thekla-Clenden-Neusch, Wahren, Windmühl, Zwiemaundorf.

Mehrfach sind uns auch Frei-Inserate in offenem Couvert (mit 2 Pfg.-Marken frankiert) zugegangen. Diese Briefe müssen gleichfalls mit 5 Pfg.-Marken frankiert werden.

Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten.

Montag: Speiseanstalt I (Johannisplatz): Gräupchen u. Spargel mit Rindfleisch. Speiseanstalt II (Molentafel): Rind u. Norkeln mit Rindfleisch.

Versammlungskalender.

Sonnabend: Paunsdorf. Volkshilfsverein. Alter Gohlis. Abends 1/2 8 Uhr. Causch. Arbeiterverein. Vereinslokal. Abends 1/2 8 Uhr. Walter u. Endler. Bergschützen. E-Friedrichsberg. Abends 9 Uhr. Raddeker. Coburger Def. Abends 9 Uhr. Wählervereinsammlungen: Amtes Restaurant, Modau. Abends 1/2 8 Uhr. — Bergschützen. Junitz. Abends 8 Uhr. Sonntag: Wählervereinsammlungen. Arbeiterverein. Abends 8 Uhr. Wählervereinsammlungen: Gohlis zum Dambisch, Bölliger. Nachmittags 3 Uhr.

143. Sächsische Landeslotterie.

Ziehung vom 23. Mai. Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen. (Ohne Gewähr.) (Wahrscheinlichkeit.) 15000 auf Nr. 40278 bei Herrn C. Niemannsclüber in Meerane. 5000 auf Nr. 5658 bei Herrn H. W. Ernst in Dresden. 5000 auf Nr. 22007 bei Herren W. Wottke in Bautzen und Franz Hoffmann in Dresden. 5000 auf Nr. 51976 bei Herrn Fr. H. Mölenbaum in Zwickau. 71 474 166 (1000) 986 86 250 809 718 487 696 46 66.599 990 584 387 105 848 148 820. 1925 215 904 546 (500) 77 753 685 238 835 998 540 (1000) 128 95 (2000) 756 484 580 599 185 679. 2315 594 682 65 249 147 9 677 228 138 857 177 18 804 752 (500) 3147 891 689 482 (500) 757 247 178 (1000) 686 550 284 62 178 337 972 935 951 (1000) 852 424 300 711 742 968 4948 67 72 451 509 320 680 679 481 217 267 393 666 824 553 5995 367 929 (2000) 928 722 (500) 154 172 888 571 24 924 658 (1000) 980 915 6935 654 218 515 704 110 67 954 118 278 355 738 908 190 421 921 248 (1000) 7447 432 701 (1000) 278 375 578 163 186 477 103 718 681 297 595 605 498 294 257 22 492 286 (500) 699 447 802 8434 886 197 942 578 (500) 290 506 (500) 542 681 763 146 925 (500) 66 747 461 49. 9406 729 46 (1000) 729 217 758 166 357 849 858 250 209 605 969 412 40 614 58 512 719 989 848 174 464 (1000) 648 960 509 909 157 649 856 10108 474 426 444 69 121 452 596 393 759 722 660 880 173 331 369 806 495 275 978 11769 197 994 37 175 432 744 40 828 (1000) 851 539 903 381 679 719 (1000) 308 (1000) 835 39 524 411 79 (1000) 749 950 727 341 (3000) 824 873 373 12568 375 349 624 281 605 612 658 996 176 68 128 129 738 7 687 (500) 844 13074 884 (2000) 583 291 445 695 283 226 859 712 516 987 898 711 (2000) 940 556 606 563 (500) 14133 604 236 684 468 471 650 (1000) 524 575 992 (2000) 860 57 213 622 625 537 73 15389 862 863 979 761 728 264 968 211 894 326 737 785 34 578 (1000) 818 220 16811 59 131 26 729 (500) 538 946 61 768 692 842 288 328 380 672 744 726 293 845 223 861 17898 178 507 35 615 123 586 177 441 806 3 879 799 30 694 735 20 889 623 602 319 18817 477 173 541 34 853 245 656 631 3 62 260 748 562 135 42 (1000) 630 126 19309 560 (500) 763 (500) 72 739 574 826 355 511 204 892 503 910 270 798 110 468

20800	315	621	58	425	448	75	890	266	488	12	427	967	565		
582	566	110	689	618	820	(500)	623	547	667	21057	421	612			
285	(8000)	861	454	817	787	318	127	431	128	630	963	257	356		
22089	735	698	632	888	438	148	188	7	(5000)	172	439	100	160		
887	880	655	2325	998	6	353	576	(1000)	274	572	495	350	200		
648	878	439	324	325	41	24500	184	(1000)	815	885	771	589			
812	(500)	699	781	888	721	746	637	675	461						
25738	566	535	796	888	976	673	983	31	367	220	318	180	74		
467	940	(500)	301	526	850	449	825	704	26187	854	238	998	97		
576	205	652	144	175	141	1	630	567	876	27667	49	64	369	580	
616	84	248	630	238	887	8	229	44	733	136	841	106	28567	998	
488	870	436	707	222	(3000)	252	606	181	282	895	778	992	140		
640	846	22224	70	994	404	174	996	592	158	(500)	152	627	29		
123	454	727	593	669	960	336	(500)	453	282	683	894	(500)	872		
827	(500)	824	955	834	323	105	991	(1000)							
30680	407	(1000)	329	54	245	816	148	739	348	562	367				
322	794	(500)	624	702	434	759	200	756	262	651	19	31824	588		
396	862	886	508	541	(1000)	777	590	520	983	(1000)	175	678	92		
403	147	485	561	214	280	(2000)	735	312	98	513	32571	16	865		
638	555	266	651	615	953	76	(500)	125	40	753	595	843	377	225	
36	38	42	378	301	684	464	580	123	(500)	410	235	33000	548		
37	278	62	195	366	63	847	535	835	265	617	608	942	838	611	
441	609	566	414	(2000)	3532	687	440	113	(3000)	268	644				
884	508	764	983	827	40										
35415	130	88	896	372	790	641	391	517	42	315	211	359	755		
181	470	440	661	782	520	36894	14	(1000)	705	432	468	509			
286	(1000)	207	652	866	482	770	928	874	108	394	658	837	37775		
246	75	360	892	221	548	151	408	(1000)	818	(1000)	594	463	209		
391	(500)	406	453	38981	400	962	254	471	867	800	95	911	897		
413	282	964	748	105	728	806	696	197	(2000)	601	990	280	505		
474	(1000)	200	922	551	39123	578	(1000)	215	404	233	697	551			
262	897	112	318	387	427	904	776	819							
40245	209	616	392	515	552	244	697	114	472	711	569	801			
722	819	151	293	(2000)	992	278	(15 000)	41610	190	7	944				
271	408	300	967	569	523	292	59	12	179	331	550	591	441	898	2
386	517	23	(500)	438	204	817	734	795	42890	152	711	994	287		
173	656	315	52	565	214	706	398	712	839	460	185	463	532	329	
43860	498	443	729	950	557	499	785	(1000)	518	358	891	884			
661	958	985	145	44417	468	586	270	807	687	226	711	654	(3000)		
322	704	206	373	541	905	818	490	145	186	149	908	928	504		
295	929														
45877	814	188	448	318	(500)	200	676	108	388	658	899	854			
316	477	509	635	46640	565	805	603	845	680	669	619	362	380		
999	(500)	670	208	(500)	674	924	839	248	845	76	94	47839	36		
834	290	283	260	875	940	690	972	704	49	277	(500)	642	31	871	
474	557	210	492	808	48540	900	978	216	409	638	238	135	241		
521	605	(1000)	171	916	584	(3000)	784	617	70	320	100	620	43		
690	417	256	538	49885	987	348	491	318	(3000)	147	156	561			
345	34	770	716	744	641	896	290	201	217	248	865	325	351		
50958	742	115	80	21	(1000)	707	728	466	644	89	909	989			
254	404	139	715	141	320	461	300	678	438	11	185	(1000)	822		
904	998	409	51819	90	976	(5000)	513	427	206	196	194	487			
984	(1000)	460	138	543	204	348	728	446	(500)	280	518	787	960		
768	568	(8000)	721	329	52087	(500)	871	183	997	590	518	125			
444	434	873	251	256	(1000)	184	228	680	893	608	218	53600			
380	578	717	329	(500)	884	693	224	(500)	340	230	518	243	719		
52	244	(2000)	228	699	957	846	902	54000	501	618	992	509			
180	(500)	223	424	664	737	97	(500)	23	993	734	203	719	(500)		
507	124	668	846	763	961	892	578	490	26	78	320	116	(2000)		
987	924	25	751	56											
55678	499	521	284	468	799	740	401	885	796	(1000)	618				
864	572	329	589	750	200	958	742	(1000)	451	442	728	56608			
564	226	589	815	46	896	(1000)	167	651	180	(500)	708	826	477		
2	940	688	57324	845	594	395	692	381	80	982	674	154	94		
56898	6	817	535	690	999	574	714	920	294	898	590	985	32	460	
819	76	392	844	488	874	288	875	682	59490	530	784	552	803		
262	882	65	604	974	294	600	290	45	356	5	848	454	734	(500)	
447	82	929													
60540	907	328	201	824	877	172	226	428	165	160	(2000)				
549	557	330	962	863	51	(1000)	885	61633	(1000)	63	59	35	401		
825	657	714	(2000)	369	121	13	482	828	900	678	269	281	(1000)		
62659	774	68	628	972	478	88	230	538	846	996	496	848	707	60	
283	988	154	477	712	578	217	(500)	662	68748	470	461	28	274		
479	146	104	900	518	774	406	181	168	164	192	64500	107	920		
629	927	17	803	198	564	34	406	500	810	730	727	37	99	501	951
582	805	(1000)	964	163	584	507	370								
65286	962	(3000)	606	234	83	767	550	345	891	847	271	178			
169	(1000)	964	(1000)	865	956	208	799	663	703	66917	722	61			
289	886	629	918	654	888	828	794	107	531	747	67220	152	588		
963	719	774	868	(500)	806	262	750	496	392	168	385	104	483		
772	889	849	79	316	68121	895	169	857	870	233	412	925	125		
692	693	430	706	350	140	587	854	44	821	56	69599	498	788		
674	883	762	722	212	49	282	251	456	(500)	797	751	14	248		
70368	435	448	179	4	325	599	135	691	464	994	886	295	274		
456	557	303	701	172	450	71687	90	855	47	728	561	864	691		
951	167	(500)	437	334	876	161	881	658	179	(500)	35	72884	18		
824	414	693	883	302	64	181	497	586	748	188	83	73417	678		
142	146	418	108	520	651	632	291	587	708	74561	(1000)	20	774		
103	(500)	477	951	811	611	358	310	440	614	689	508	26	998		
178	361														
75722	95	75	331	967	848	148	12	408	719	(500)	428	901	(500)		
715	695	792	912	2	(500)	680	686	76932	828	356	125	67	686		
797	683	452	510	549	845	823	223	714	109	814	77099	780	470		
886	254	457	437	351	236	523	261	409	(3000)	816	(1000)	480			
134	626	874	990	76	606	789	906	70	865	178	374	78399	114		
368	695	477	214	446	473	688	700	223	471	79769	725	153	348		
617	398	636	9	338	356	45	223	218	467	498	846	194	416	227	
788	528	128	225												
80546	685	558	(2000)	534	340	513	223	89	940	178	822	67			
467	258	896	315	979	130	464	(500)	48	604	423	875	944	81027		
56	444	62	950	688	578	578	770	(500)	400	(500)	342	850	334		
648	145	62362	508	545</											

Der allgemeine Militärboykott

Ist über solche Lokale verhängt worden, deren Säle zu sozialdemokratischen Versammlungen eingeräumt werden.

Die Militärbehörde will den Verkehr zwischen Sozialdemokraten und Soldaten verhindern!

Das Militärverbot wird deshalb über diejenigen Lokale verhängt, in denen sozialdemokratische Versammlungen abgehalten werden!

Der erwählte Zweck des Militärverbots wird damit aber nur zum Teil erreicht. Der Verkehr zwischen Militär und Sozialdemokratie wird im Sinne der Militärbehörde erst dann ganz aufhören, wenn die sozialdemokratischen Arbeiter

alle Fälle meiden,

in denen das Militär auch fernerhin noch verkehren darf, weil sie der Sozialdemokratie nicht zur Verfügung stehen.

Kein sozialdemokratischer Arbeiter darf also in Zukunft einen solchen Saal besuchen, wenn er sowohl im Sinne der Militärbehörde, als auch vor allem

im Interesse seiner Partei handeln will.

Die Saalinhaber, die mit dem Militärverbot geschädigt werden oder nach der bekannten Androhung diese Schädigung noch zu erwarten haben, weil sie ihre Säle der Sozialdemokratie zur Verfügung stellen, müssen von der Arbeiterkassaführerschaft schadlos gehalten werden.

Bedinglich diesen Saalinhabern dürfen deshalb die Arbeiter ihre Kundenschaft zuwenden, wenn diese Säle der Sozialdemokratie dauernd zur Verfügung stehen sollen!

Die aus diesem Grunde empfehlenswerten Lokale sind die folgenden:

- Leipzig-Stadt: Römischer Hof, Mittelstraße. ... Ostbezirk: ... Südbezirk: ... Westbezirk: ... Südwestbezirk: ...

Diejenigen Lokale aber, die aus den oben dargelegten Gründen und im Sinne der Militärbehörde von den Arbeitern gemieden werden müssen, sind die folgenden:

- Leipzig-Stadt: ... Ostbezirk: ... Südbezirk: ... Westbezirk: ... Südwestbezirk: ...

Anfragen und Mitteilungen betr. Lokale sind zu richten an Dr. Seyferth, Tauchaer Straße 19/21 (Volkszeitung).

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Auch nicht schlecht! Dr. Dertel hat im 9. Wahlkreise eine Wahlversammlung abgehalten, in der es so stürmisch zuging, daß sie aufgelöst werden mußte.

frage anders besonnen hat. Der Chefredakteur der Deutschen Tageszeitung erklärte nämlich, daß er jetzt nicht mehr abgeneigt sei, gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes zu stimmen, da sich herausgestellt habe (!), daß der konfessionelle Friede, die Beibehaltung dieses Paragraphen fordere (!).

Als Kartellkandidat für den 6. Wahlkreis (Dippoldiswalde) ist an Stelle des zurückgetretenen Gemeindevorstandes a. D. Weigert der Rechtsanwalt Hans Kohnmann-Dresden aufgestellt worden.

Als „glatte Erfindung“ wird die Meldung der Katholischen Dresdener Volkszeitung bezeichnet, daß Pastor Reichel beabsichtige, von seiner Kandidatur in Dresden-Neustadt zurückzutreten.

Kommunalkonflikt. Der Bürgermeister von Meerane war schon seit längerer Zeit zu der Ansicht gekommen, daß die Stadtverordneten oder vielmehr deren Vorsteher die Ratsakten in respektvoller Weise behandeln.

Das Gerichtswesen in Sachsen. Nach den diesjährigen Reichstatistischen Nachrichten umfasst das Gerichtswesen im Königreich Sachsen das Oberlandesgericht in Dresden mit sieben Landesgerichten und 107 Amtsgerichten mit rund 4 206 000 Gerichtseingesessenen.

st. Zwidau, 22. Mai. Das hiesige Schiedsgericht für Arbeiterversicherung hat schon öfter Urteile gefällt, die recht verurteilend erscheinen. Neuester interessant ist folgender Fall: Ein Kutcher nahm aus Plauen i. V. war durch einen Einsturz eines Turmes verletzt und deshalb im Krankenhaus zu Plauen verpflegt worden.

Wahlkreis Merseburg-Querfurt. Den Genossen, denen es irgend möglich ist, sich am Wahltag den halben oder ganzen Tag von ihrer Arbeit frei zu machen, um an den Wahlarbeiten mitzuhelfen, mögen sich unverzüglich bei ihrer Distriktleitung melden.

Die Leipziger Reichstagswahl im Jahre 1887.

Eine Reminiszenz. Vor mir liegt eine vergilbte und zerklüftete Nummer des Organs der radikalen Genfer Partei: Le Genevois.

Schiedsgericht verurteilte die Berufsgenossenschaft dieser Tage zur Zahlung einer Rente von 50 Proz. Wenn auch, so heißt es in der Begründung, die Entstehung der Flechte noch nicht vollständig geklärt sei, so sei sie doch infolge des Unfalles hervorgerufen und als zum Unfall gehörig zu betrachten.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Der Jubelier v. Schleißleiner in Dresden tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. v. Schleißleiner war eine in den Kreisen der Münzkenner und Sammler geschätzte Persönlichkeit.

Eisenburg. In letzter Kartell Sitzung war ein Antrag gestellt, daß derjenige Delegierte, der zweimal hintereinander unentschuldig fehlt, seines Mandats verlustig geht.

st. Aus Sachsen-Weimar, 22. Mai. Die vielgerühmte Einigkeit der bürgerlichen Parteien hat im ersten weimariischen Wahlkreise zu einem recht eigentümlichen Resultate geführt.

st. Aus Sachsen-Weimar, 22. Mai. Die vielgerühmte Einigkeit der bürgerlichen Parteien hat im ersten weimariischen Wahlkreise zu einem recht eigentümlichen Resultate geführt.

st. Aus Sachsen-Weimar, 22. Mai. Die vielgerühmte Einigkeit der bürgerlichen Parteien hat im ersten weimariischen Wahlkreise zu einem recht eigentümlichen Resultate geführt.

st. Aus Sachsen-Weimar, 22. Mai. Die vielgerühmte Einigkeit der bürgerlichen Parteien hat im ersten weimariischen Wahlkreise zu einem recht eigentümlichen Resultate geführt.

st. Aus Sachsen-Weimar, 22. Mai. Die vielgerühmte Einigkeit der bürgerlichen Parteien hat im ersten weimariischen Wahlkreise zu einem recht eigentümlichen Resultate geführt.

st. Aus Sachsen-Weimar, 22. Mai. Die vielgerühmte Einigkeit der bürgerlichen Parteien hat im ersten weimariischen Wahlkreise zu einem recht eigentümlichen Resultate geführt.

st. Aus Sachsen-Weimar, 22. Mai. Die vielgerühmte Einigkeit der bürgerlichen Parteien hat im ersten weimariischen Wahlkreise zu einem recht eigentümlichen Resultate geführt.

finden der Handelsmann, hielt sich zufällig während der Reichstagswahl im Jahre 1887 in Leipzig auf und sandte darüber einen gewöhnlich auch unsere Leser interessierenden Bericht ein, den der Genealoist in Nr. 60 vom 12. März 1887 brachte.

Nach einer einleitenden Beschreibung seiner Fahrt durch die einsamen Ebenen Norddeutschlands, die dieses Kind der Schweizer Berge wohl melancholisch stimmen mußten, fährt der Verfasser fort:

Die Agitation in Leipzig, das sich gerade bei meiner Ankunft im Zeichen der Reichstagswahl befindet, bildet einen großen Kontrast zu der Stille der Natur. Die Zeiten, von denen Benjamin Constant sagen konnte: „Ich suche ein Land, wo man ruhig schlafen kann; Deutschland wird es sein!“ sind nicht mehr. Es liegt eine Revolution in der Luft.

Für Bismarck, den alten Fuchs, handelte es sich darum, zu verhindern, daß die Sozialdemokraten im Verein mit den Freijünglingen im Reichstage das Jünglein der Woge zu Ungunsten der Regierungsinteressen dirigieren. Im Namen der Vaterlandsliebe, angeblich durch die Nichtgewährung des Septennats, verfügte der „eiserne Kanzler“ die Auflösung des Reichstags; gleichzeitig stellte er den deutschen Wähler zwischen die Furcht und den Patriotismus einerseits und die erhofften Vorteile des Sozialismus andererseits, ihm so die Wahl lassend und selbst fast sicher des Erfolgs. Bei einem Volke, aufgeregt durch seine Dichter, durch Volkslieder, durch die letzten so teuer bezahlten Eroberungen (Elsass-Lothringen), ist die patriotische Über immer zum Vortriebe bereit.

Daher rühren jene seit November währenden Kriegesgeschreie, daher Moltkes Rede im Reichstag, daher jene Aufregungen aller Art, daher jene geharnischten Appelle an das Nationalgefühl.

Bei meiner Ankunft in Leipzig waren die Häusermauern und die Pfostenhäuser mit Plakaten bedeckt, die also begannen: „Wähler Leipzigs! Wollt Ihr wissen, wie viel ein verlorenes Feldzug kostet?“ Am folgt eine ins einzelne gehende Aufzählung der Verluste der Franzosen an Menschen und Vermögen infolge des letzten Kriegs. . . . Note Plakate, gleichfalls an die Häusermauern geklebt und in den Restaurationen verteilt, zeigen den gegenwärtigen Stand der französischen Festungen an. Hier ist das kleinste Fort durch ein mächtiges rotes Quadrat markiert, dazu wird die Zahl der Besatzung in schwarzen Ziffern gegeben, die — wie mir scheint — sehr übertrieben sind.

In den Auslagen und an den Schaufenstern sind die Kartaturen des Kriegs von 1870/71 ausgehängt: die deutsche Phantastie hat hier merkwürdige Tugenden und schreckliche Tugenden entworfen, die in Deutschland eingedrungen, ein halbes Dutzend kleine Kinder aufspießen und lebend am Spieße rösten. — In den Sonntagsonneten spielt das Militärorchester die Nacht am Rhein und Deutschland, Deutschland über alles! Jedoch ist die Begleitung des Publikums eine laue; nur die Frauen singen aus vollem Halse, „weil sie nichts davon verstehen“, wie mir ein sonst schweigender und wenig galandter Nachbar mitteilt. — In den Volksversammlungen verkünden die reichstreuen Redner, daß die Wähler sich zu entscheiden hätten, ob sie zu den Deutschen oder zu denen halten, die es nicht sind; ob sie dem einigen und stolzen Deutschen Reiche oder den vaterlandsverräterischen Bestrebungen der Sozialdemokratie anhängen wollen, deren Traum die Abschaffung der Familie, des Eigentums, der Ordnung — in einem Wort — die Herrschaft aller Schandthaten und Greuel sei.

Die Volksversammlungen finden statt unter beherrschender Bewachung, ausgeübt von einem Polizeileutnant: ein großer, magerer Herr, eingewohnt in eine Uniform, behandschuhet das Monocle im Auge, sehr korrekt. Der reichstreue Redner ergreift das Wort; alle heftigen Ausfälle sind ihm erlaubt. Nach ihm bestiegt der Sozialdemokrat das Podium und verhält zuerst seine Gedanken vorichtig in die feinsten rednerischen Ausdrücke. Sobald er aber die brennenden Fragen berührt, die Steuern, das Septennat, die Vorrechte des Adels etc., gleich ruft ihn der Beamte zur Ordnung. Der Redner gerät mehr und mehr ins Feuer, eine unbeschreibliche Aufregung bemächtigt sich der Zuhörer — da erhebt sich der Herr Polizeileutnant und erklärt die Versammlung im Namen des Gesetzes für aufgelöst. Polizei dringt in den Saal, das Lokal wird geräumt und die Diskussionen werden in den nächstliegenden Wirtschaften weitergesponnen.

Das Programm der Sozialdemokraten ist sehr bestimmt und gerecht. Es verlangt die Aufhebung des Belagerungszustands, Abschaffung des Sozialistengesetzes, Verringerung der Steuern, Verringerung der drückenden Militärlasten, endlich fordert es die Gleichheit aller Bürger in Hinsicht der Besteuerung, d. h. die Abschaffung der Vorrechte eines gewissen Teils des deutschen Adels, deren Besitzungen und Einkünfte von jeder Abgabe befreit sind. Einige Hundert solcher Bevorzugter des Glücks werden aufgejagt, ihre Gerechtmäße, ihre Gehalte, die militärischen Kener, die sie kraft ihrer Herkunft später bekommen. . . . Dies mag genügen, ein Bild von der Heftigkeit des Wahlkampfes zu geben.

Wendet man sich in einer Wirtschaft an einige Männer aus dem Volke mit der Frage, wer ihr Kandidat sei, so antworten sie alle das gleiche: „Wir wählen unseren Bruder Biered, der im Gefängnis sitzt!“ Oder aber: „Wir wählen unseren Bruder August Bebel, der im Gefängnis ist!“ Eine ganze Welt von geheimen Gedanken und intimen Hoffnungen liegt in der Betonung der Worte: Unser Bruder.

Biered von München ist der sozialistische Kandidat für Leipzig-Land; der Drechlermeister August Bebel jener für die Stadt. Die Nationalliberalen haben den Dr. Göß für das Land, den Bürgermeister Tröndlin für Leipzig-Stadt aufgestellt. Letztere haben den Sieg davongetragen.

Die Nationalliberalen hielten ihre Wähler in schönen, zweifelhafte Wagen herbei, die entweder den Namen: „Dr. Göß“ oder „Tröndlin“ trugen. Als ich eben aus meiner Wohnung trat, hielt ein solcher Wagen vor dem Wahllokal. Ein kleiner Schusterjunge, ein Paar Stiefel unter dem Arm, schreit in vollem Laufe: „Und! Das ist der Gößen-Wagen! Aber der wird nicht durchkommen. Wir wählen unseren Bruder Biered!“ Wie's scheint, ist dies das allgemeine Lösungswort.

Die Straßen sind gefüllt von Arbeitern in hohen Stiefeln (1) und mit abgetragenen Mützen; der deutsche Arbeiter trägt keine Mütze und ich bin ihm dankbar dafür. Denn eine ganze Geschichte von Entbehrungen, von Kämpfen, von schlecht bezahlter Arbeit spricht aus diesen federscheintigen, doch mit Stolz getragenen Kleidungsstücken. Sie gehen zur Abstimmung kolonnenweise, wie eine Armee. Aber selbst in diesen ersten Augenblicken verliert das sächsische Volk den Humor nicht. Die national-liberalen Wagen, erzählt man, haben mehr als 500 sozialistische Arbeiter befördert, welche sich für einige Augenblicke als regierungsfremdlich gestimt ausgaben. Es ist eine kleine List gewesen und man muß das verschämte Lachen dieser Leute hören, wenn sie sich diesen Streich erzählen.

Noch einige Worte über das allgemeine Wahlrecht in Deutschland: Die Ideen, die man sich hier über das allgemeine Wahlrecht macht, sind recht sonderbare. So lobt z. B. eine heftige Zeitung einen viele Arbeiter beschäftigenden Fabrikanten, daß er nicht verjacht habe, deren Wahl zu beeinflussen, also nicht dem Erempel gefolgt sei, das so viele andere Herren gegeben, die einfach erklärten, ihre Arbeiter entlassen zu wollen, wenn diese für den Sozialisten stimmen würden. . . . Wo bleibt aber solchen Fabrikanten gegenüber, die über das Schicksal von Tausenden von Familien bestimmen, die Wahrscheinlichkeit des Wahlrechts?

Die meisten Bürger drücken ihre Meinung mit einer geradezu aufregenden Begeisterung aus. „Wenn die Arbeiter nicht für die Regierung stimmen“, sagte mir ein Diener mit goldener Kette auf der Kette, „wird Bismarck sie mit dem Bajonet dazu zwingen.“

Mit einem Blick auf die Ergebnisse der Ordnungsparteien in manchen Wahlkreisen schließt der Artikel, dessen Lesart gewiß manchem unserer Leser, der den 1887er Reichstagswahlkampf mitgemacht, wohl eine kleine Freude bereitet haben wird.

O. V.

Theatervorstellungen.

Neues Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Sonnabend, den 23. Mai: 188. Abonn.-Vorstellung (4. Serie Braun): Die Jungfrau von Orléans.

Romantische Tragödie in 5 Akten und einem Vorspiel von Friedrich Schiller.

Regie: Ober-Regisseur Weidner.

- Karl VII., König von Frankreich . . . Hr. Walter
Königin Johanna, seine Mutter . . . Fr. Schuppang
Agnes Sorel, seine Geliebte . . . Fr. de Kalsky
Philipp der Gute, Herzog von Burgund . . . Hr. Brunnov
Graf Duval, Bastard von Orléans . . . Hr. Volkner
Erzbischof von Reims . . . Hr. Seyde
La Hire . . . Hr. Schuy
Du Chatel . . . Hr. Guth
Chastillon, ein burgundischer Ritter . . . Hr. Schumm
Raoul, ein lothringischer Ritter . . . Hr. Hünfelder
Talbot, Feldherr der Engländer . . . Hr. Stiehl
Blonel } englische Anführer
Fasloff }
Ein englischer Herold . . . Hr. Friede
Ein Ratsherr von Orléans . . . Hr. Demme
Thibaut d'Arc, ein reicher Landmann . . . Hr. Wöbbling
Margot } seine Töchter
Louison }
Johanna }
Elienne }
Claude Martie } ihre Freier
Malmond }
Vertraud, ein Landmann . . . Hr. Scholz
Ein Edelmann . . . Hr. Wippel
Erster } englischer Soldat
Zweiter }
Ein französischer Ritter . . . Hr. Wöbmann
Ein englischer Hauptmann . . . Hr. Markwort
Ein Edelknecht . . . Hr. Benger
Röhler }
Kühlerweib }
Röhlerknab }
Französische, burgundische und englische Ritter. . . . Hr. Schumm
Koll. Königlich-kronbediente. Marschälle, Magistratspersonen. . . . Hr. Schumm
Edelknecht. Kinder. Herolde. Geisteskräfte. . . . Hr. Schumm
Pausen nach dem 3. und 4. Akt.

Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Gew. Preise.

Sonntag, den 24. Mai: 187. Abonn.-Vorstellung (1. Serie Grün): Der Freischütz.

Romantische Oper in 4 Akten von Friedr. Lind. Musik von C. M. v. Weber.

Regie: Ober-Regisseur Goldberg. — Direktion: Kapellmeister Porst.

- Ottolar, böhmischer Fürst . . . Hr. C. Groß
Kuno, sächsischer Erbsürster . . . Hr. Kunze
Agathe, seine Tochter . . . Fr. Korb
Knecht, seine Verwandte . . . Fr. Gardini
Kaspar } Jäger
Mag }
Kilian, ein reicher Bauer . . . Hr. Marlon
Samlet, der schwarze Jäger . . . Hr. Henning
Ein Eremit . . . Hr. Schuy
Brantjungler }
Erster } Jäger
Zweiter }
Färsische Jäger und Gefolge. Bauern und Bäuerinnen. . . . Hr. Schumm
Musikanten.
Zeit der Handlung: Kurz vor Beendigung des dreißigjährigen Krieges.
Pausen nach dem 2. und 3. Akt.

Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Opern-Preise.

Billet-Verkauf an der Tageskasse von 11-12 Uhr. Billet-Verkauf für den nächsten Tag von 1-3 Uhr. (Jedes Billet, welches vor Eröffnung der Tageskasse bestellt oder im Vorverkauf entnommen wird, kostet 30 Pfg. Aufgeld.)

Spielplan: Montag: Halkyssa. Anfang 7 Uhr. — Dienstag: Das Heimchen am Herd. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Der Mikado. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Neu einstudiert: Mozeppe. Anfang 7 Uhr. — Freitag: Die beiden Schönen. Hierauf: Das Mädchen von Navarra. Anfang 8 Uhr. — Sonnabend: Der zerbrochene Krug. Hierauf: Madame Dutille. Zum Schluß: Die Diensthöten. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Sonnabend, den 23. Mai:

Pariser Leben.

Romantische Operette in 5 Akten. Nach dem Französischen des Melhac und Halévy von Karl Treumann. Musik von Jacques Offenbach.

Regie: Regisseur Haas. — Direktion: Kapellmeister Findeisen.

- Baron von Condemart, ein reicher Gutbesitzer . . . Hr. C. Groß
Baronin Christine, seine Gemahlin . . . Fr. Kiebling
Raoul de Gardesien }
Robinet Chicard } Stutzer
Gontran Chaumidre }
Netella }
Jean Fria, maître-cordonnier }
Prosper, Diener }
Bompa di Matadores, ein Brasilianer . . . Hr. Seine
Madame Duimper-Karabec, Witwe und Hausbesitzerin in Paris . . . Fr. Buse
Madame Folle-Verdure, ihre Nichte . . . Fr. Guth
Gabelle, Handschuh-Näherin . . . Fr. Unba
Urbain, Diener . . . Hr. Haas
Joseph Partout, Lohndiener im Grand-Hotel . . . Hr. Schröder
Pauline, Stubenmädchen bei Madame Duimper-Karabec . . . Fr. Kühnert
Klara } Nichten des Portiers der Madame
Leonie } Duimper-Karabec
Lulke }
Alphonse, Diener bei Gardesien . . . Hr. Weßhorn
Jean, Diener bei Madame Folle-Verdure . . . Hr. Renner
Ein Oberkellner . . . Hr. Jöh
Ein Eisenbahn-Portier . . . Hr. Schumm
Ein Polizeibeamter. Eisenbahnbeamte. Reisende. Träger. Handwerker. . . . Hr. Schumm
Pupmacherinnen. Käse. Kellner.
Pausen nach dem 2. Akt.

Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Gew. Preise.

Sonntag, den 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr: Raitwasser.

Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda. Regie: Ober-Regisseur Weidner.

- Dr. Hermann Stevogel, leitender Arzt des Sanatoriums Fichtenthal . . . Hr. Schuy
Eliane, seine Frau . . . Fr. de Kalsky
Dr. Schreiber, Assistenzarzt . . . Hr. Walter
Arthur Wigram, Kapellmeister . . . Hr. Hünfelder
Annie Sachs . . . Fr. Krolewka
Klunia Wilbert . . . Fr. Richter
Dr. Radikant Raltzhofer . . . Hr. Wöbbling
Professor Wiederhold . . . Hr. Seyde

- Gebilmrätin Albus, Witwe . . . Fr. Dallorf
Fraulein Levasseur, Gesellschafterin . . . Fr. Jurburg
Hans Limm, Student . . . Hr. Schuffenhauer
Fraulein Abel . . . Fr. Guth
Frau Hübler . . . Fr. Schuppang
Bornemann . . . Fr. Guth
Worstadt . . . Hr. Demme
Franz, Bedienter . . . Hr. Schmiedecke
Therese, Dienstmädchen . . . Fr. Henning
Die Handlung spielt im Sanatorium Fichtenthal. — Zeit: Gegenwart.
Pausen nach jedem 1. Akt.

Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Gew. Preise.

Sonntag, den 24. Mai, Abends 7 Uhr: Die schöne Helena.

Romische Oper in 3 Abteilungen von Melhac und Halévy. Deutsch von E. Dohn. Musik von Jacques Offenbach.

Regie: Regisseur Haas. — Direktion: Kapellmeister Findeisen.

- 1. Abteilung: Das Drama. — 2. Abteilung: Der Traum. — 3. Abteilung: Die Entführung.
Paris, König Priams Sohn . . . Hr. Sturmfels
Menelaos, König von Sparta . . . Hr. Saffill
Helena, dessen Gattin . . . Fr. Siegmund-Wolff
Nagamemnon, König der Könige . . . Hr. Haas
Klytemnestra, dessen Gemahlin . . . Fr. Buse
Drestes, dessen Sohn . . . Fr. Kiebling
Pylades, dessen Freund . . . Fr. Reinhold
Calchas, Großpauker des Jupiter . . . Hr. F. Groß
Achilles, König von Pythia . . . Hr. Weßner
Ulysses, König von Salamis . . . Hr. Weßhorn
Naxos II., König von Laced . . . Hr. Wörwinkel
Philoctetes, Diener im Tempel Apollons . . . Hr. Henning
Euthycles, Schloffer . . . Hr. Schröder
Wachis, Helenas Vertraute . . . Hr. Renner
Deana . . . Fr. Richter
Pharientis } Gespielen von Drestes und Pylades
Tetis }
Deidamia }
Ein Sklave . . . Hr. Renner

Die erste und zweite Abteilung spielt in Sparta, die dritte in Raupha an den Ufern des Meeres.

Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Gew. Preise.

Spielplan: Montag: Im bunten Rod. Anfang 7/8 Uhr. — Dienstag: Alt-Helbelberg. Anfang 7/8 Uhr. — Mittwoch: Der arme Heinrich (21. vollständige Vorstellung zu halben Preisen). Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Orpheus in der Unterwelt. Anfang 7/8 Uhr. — Freitag: Der blinde Passagier. Anfang 7/8 Uhr. — Sonnabend: Madame Scherry. Anfang 7/8 Uhr.

Leipziger Schauspielhaus.

Südbücherei. Dir.: Anton Hartmann. Sophienstr. 12. Nachdruck verboten.

Sonnabend, den 23. Mai: Gastspiel Irene Triesch, Mitglied des Deutschen Theaters in Berlin.

Der Schleiter der Beatrice. Schauspiel in 5 Akten von Arthur Schnitzler.

In Szene gesetzt vom Oberregisseur Arthur Eggeling.

- Donardo Bentivoglio, Herzog von Bologna . . . Otto Mauren
Graf Andrea Fantuzzi . . . Arthur Eggeling
Teresina, seine Schwester . . . Alice de Fontelba
Silvio Cossini, Geheimräuber . . . Ernst Bornstedt
Carlo Magnani } am Hofe des
Hauptmann Guibotti } Fürsten
Der junge Malvezzi }
Der alte Chaveluzzi . . . Ernst Wulfa
Orlandino, sein Neffe . . . Albert Matthaei
Bianchi }
Balsori } Hauptleute
Campeggi }
Filippino Loschi, Diener . . . Ernst Wulfa
Ercolo Manuzzi, Bildhauer . . . Ernst Wulfa
Lito Libaldi } reiche junge Bologneser
Antonio Mgetti }
Der alte Nardi, ein Wappenschneider in Bologna . . . Robert Forst
Franz Nardi . . . Katharina Winkler
Nofina }
Francesco } ihre Kinder
Beatrice }
Vittorino Ronaldi, in der Werkstatt des alten Nardi . . . Karl Wiltcher
Capponi, Händler mit Weiritzen u. Wohngerüchen . . . Emil Wirth
Bonzio, sein Sohn . . . Paul Robert
Nofini, Kaufmann . . . Hans Köhler
Claudia } junge Bologneser Frauen
Caterina }
Margherita, ein junges Mädchen . . . Melitta Benda
Nobella } florentinische Courtisane
Lucresia }
Pantifla, Diener des Filippino . . . Martha Kolmar
Erster }
Zweiter } Bürger
Dritter }
Erstes } Mädchen
Zweites }
Erstes } Mote
Zweites }
Ein Weiger . . . Erwin Kaiser

Stimme eines Gefangenen.

Abelge, Bürger, Bürgerfrauen, Bürgermädchen, Soldaten, Wachen, Kuchtsanen, Diener und Musikanten.

Spielt in Bologna zu Beginn des 16. Jahrhunderts. Längere Pausen nach dem 3. Akt.

* Beatrice — Irene Triesch als Gast. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Gew. Preise.

Sonntag, den 24. Mai: Nachmittags: Vorstellung bei halben Preisen.

Das große Licht. Schauspiel in 4 Aufzügen von Felix Philipp.

Die zur Handlung gehörige Musik von Ferdinand Hummel. In Szene gesetzt vom Direktor Hartmann und Regisseur Forst.

Abends: Der Schleiter der Beatrice. Schauspiel in 5 Akten von Arthur Schnitzler.

Einlaß 7/8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Gew. Preise.

Spielplan: Montag: Faja. — Dienstag: Faja. — Mittwoch: Jafemanns Töchter. — Donnerstag: Nachtasyl. — Freitag: Colombine. Die letzten Masken und Militärstromm. — Sonnabend: Der wilde Reutlingen.

MESSOW'S Spezial-Angebot

Aussergewöhnliche Kaufgelegenheit. **bis zum Pfingstfest.**
Gewaltige Auswahl.

In dieser Woche gewähren wir
20% Rabatt
auf Damen- und Mädchen-Konfektion.

- Kinderscheidchen zu Kindnahmepressen. Korsettischerer Stück 33, 18 Pfg.
- Schwarze Damenstrümpfe, gewebt Paar 25 Pfg.
- Schwarze Damenstrümpfe, engl. Länge Paar 48 Pfg.
- Ringelstrümpfe für Damen Paar 58 Pfg.
- Schwarze Damenstrümpfe, engl. Länge 3 Paar 100 Pfg.
- Schwarze Damenstrümpfe durchbrochene Florstrümpfe Paar 85 Pfg.
- Sonnenschirme für Damen von 145 Pfg. an
- Sonnenschirme für Mädchen von 48 Pfg. an
- Lavalliers für Kinder von 18 Pfg. an
- Schürzen in hellblau, rosa, weiß creme, mit Franzen in Wolle und Seide.
- Spinnrocken für Damen von 28 Pfg. an
- Taschentücher, weiß 1/2 Dth. 135, 85 Pfg.
- Kindertaschentücher Stück 6 Pfg.

Korsetten:
Anprobier-Zimmer.
Bedienung durch nur sachkundige Damen.
Praktisches Hauskorsett, sehr haltbar, Stück 145 Pfg.
Pariser Gürtel 165 Pfg.
Spinalfederkorsett 195 Pfg.
kostfrei und unzerbrechlich
Sommerkorsett, moderne Façon 225 Pfg.
Pariser Façon, grade Linie
schlanke Figur erzeugend 305 Pfg.
Kinderkorsetts für jedes Alter.
Damenpantoffeln in rot und blau mit Filzsohle Paar 42 Pfg.
Unterhosen in rosa und hellblau 145 Pfg.

SPEZIAL-ANGEBOT

Damenhemden, Hemdentuch, Kniehals, mit gestickter Herzpassie für 125 Pfg.
Damenhemden, Louisantuch, Vorderhals mit Spitze für 168 Pfg.
Damenblusen, weiß Batist Stück 225 Pfg.
Damenblusen, weiß Batist mit Spitzenbesatz Stück 375 Pfg.
Schwarze Kleiderstoffe auf Futter Stück 265 Pfg.
Unterröcke, reich verziert, Serpentinchnitt diesjährige Mode reiche Auswahl.

Weiße Ripstrümpfe mit Volant Stück 490 Pfg.
Damenhandschuhe in allen Farben, plattierte Seide, sowie Durchbruch Paar 28 Pfg.
Damenhandschuhe in allen Farben Paar 150 Pfg.
Damenblusen in Ponce, Japon, Taffet, Zephir, Kaschmir, Mohair, Kisele-Auswahl, zu Kindnahmepressen.

Rest-Abschnitte für Hüfen und Kinderkleider in Satin, Batist, Organdi, Perkal, Zephir, Waschseide.

Rosen in allen Farben, groß 3 Stück für 28 Pfg.
Indischer Mull Meter 45, 50 Pfg.

Chiffons in jeder Preislage.
Strohstoffe, Ranten, Jettborden, Gumbertstränen, Valenciennespigen und Einfüge, Spachtelstoffe und Einfüge, schwarze Spitzen, Mitterteile, Schleier, sowie sämtliche Putz-zutaten zu niedrigen Preisen.
Neubild für Damen:
Stehunterlegtragen mit passender Armatüre sowie Spachtel- und Spitzenfragen.

In dieser Woche gewähren wir
10% Rabatt
auf garnierte Damen- u. Mädchenhüte und Strohhutfassons.

Besondere Vorzugs-Preise für Schneiderei-Artikel:

- Vor allem ist bemerkenswert:
Ein Posten **Moirés** in Nesten, wunderbare neue Farben, passend zu Unterröcken sonstiger Verkaufspreis Meter 135 Pfg. jetzt nur Meter 85 Pfg.
- Polantstricken-Motiv in allen Farben Meter 45 Pfg.
Doppelseitiges Zalkenfutter jetzt Meter 38 Pfg.
Zalkenfutter, grau und weiß jetzt 40 Pfg.
englische Ware Meter 85 Pfg.
100 cm breite schwarze und farbige Kostfütter jetzt Meter 38 Pfg.
- Wattierleinen für Damenschneiderei unsere Spezialmarke, jetzt Meter 38 Pfg.
- Farbige Kleider-Satins in ca. 25 Farben jetzt Meter 58 Pfg.
- Nähmaschinen (Brief 25 Stück) für 3 Pfg.
Maschinen-Nadeln (Singer) Stück 3 Pfg.
Sicherheitsnadeln 1 Duzend für 3 Pfg.
Zalken-Verschluß, grau-schwarz 9 Pfg.
Mohairborde, schwarz und farbig Meter für 5 Pfg.
Zalkenbänder, abgepaßt Stück 7 Pfg.
Druckknöpfe, schwarz und weiß Duzend 12 Pfg.
Schappseide, alle Farben Dode 3 Pfg.
Kostennadeln (Brief ca. 20 Stück) 1 Pfg.

Als Präsent für unsere verehrte Kundschaft verteilen wir Broschen mit dem Bildnis der Prinzessin Luise von Toscan.

Spitzenhütchen, Häubchen, Helgoländer, Kaschmirmütchen, Matrosen- sowie Prinz-Heinrich-Mützen, nur Neuheiten.
Knabenwaschanzüge u. Waschkleider sehr billig.

- 3 Stück Herren-Steh- u. Umlegekragen, 4 fach Leinen 100 ¢
- Manschetten für Herren Paar 38 ¢
- Chemisotts Stück 48, 35, 23 ¢
- Maccohemden für Herren 110 ¢
- Maccohosen für Herren Paar 85 ¢
- Ringelsocken Paar 34, 15 ¢
- Maccosocken Paar 30 ¢
- Schweisssocken, vorzügl. Qualität 3 Paar 120 ¢
- Bunte Oberhemden Stück 365 ¢
- Krawatten, Diplomaten von 38 ¢ an
- Herrn- und Knaben-Strohhüte
- Spazierstöcke
- Swoathers für Herren und Knaben zu heruntergesetzten Preisen.

Ein Posten Waschleinen in verschiedenen Längen werden wegen Platzmangel billig verkauft.
Katharinenstr. 16. **Messow & Co.** Katharinenstr. 16.

Haarschneide-Maschine für jedermann.

Ein billige und gute Haar- und Bart-Schneidemaschine.
Fein vernickelt, wie Abbildung.
Fertig zum Gebrauch.
Mit 2 Aufschiebekämme für 3, 7 u. 10 Millimeter Schnittlänge der Haare.

Par Stück Mk. 4.50 gegen Nachnahme, Porto 50 Pfg.

Unsonst und portofrei versenden unseren grossen illustrierten Hauptkatalog mit ca. 2500 Abbildungen über alle vorkommenden Warengattungen.
Preise billigst! — 1. Qualität-Ware!

E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 156 Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus.

Es gibt nur ein

Palmin

welches in Original-Packung zum Preise von 65 Pfg.

pro Pfund in allen guten Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften zu haben ist. Da neuerdings vielfach minderwertige Nachahmungen unter-schoben werden, sind die verehrlichen Hausfrauen gebeten, beim Einkauf genau auf die Original-Getreide zu achten. Palmin hat sich als appetitliches, gesundes und billiges Speisefett seit Jahren in Hundert-tausenden von Haushaltungen bewährt.

!! Zur Pfingstbäckerei unübertrefflich !!

Täglich frischen
Mainzer und Braunschweiger
Spargel
Auerbachs Hof, Gewölbe Nr. 15.

Monatsgarderobe.
J. Kindermann, Salzgäßchen 9, I. am Markt u. Rathaus empfiehlt in reicher Auswahl allerfeinste Frühjahrs-Paletots, komplette Anzüge, alle Façons und Welten. Eleg. Fracks und Gesellschaftsanzüge, auch Leihweise.

Nähmaschinen, Fahrräder, Velocipeds
auf Wunsch auf Bestellung.
Anzahlung 10-20 Pfg. monatlich.
S. Rosenau in Hachenburg.
Man verlange Preisliste Nr. 65.

Achtung, Radfahrer!
Viel Geld sparen Sie. Denn weg ein. groß. Abschluß verk. v. heut. an Fahrrad. f. 88 Mk., feinste Qualität f. 75-90 Mk. Eleg. Damenrad: f. 88 Mk. Kein Laden, kein Spieß, direkt Privatverk., u. schnell z. räumen. Kein Schmutz, w. man vielleicht b. Ansicht, sonb. feinste Arbeit. 1 Jahr velle Garantie. Ueberzeugung u. wahr. Volksw. Ludwigsstr. 119, I. r. [4984]

Express-Fahrradwerke, A.-G., Neumarkt, gegr. 1882

Fahrräder
mit Doppelglockenlager, Kugellagerungen, Innenbüttung Mk. 140.—
Glockenlager, Innenbüttung " 180.—
Vertreter:
Georg Kindt, Buchengartenstr. 14, I.
Felix Arnold, Sidonienstr. 45, [4976]
Berf. getr. Damen-Gard., Meißel 2,50,
Blus., Jak., Hüt. f. b. Kochenstr. 30, II. r.

Bericht über den Schlachtviehmarkt
auf dem städtischen Bleichhofe zu Leipzig am 22. Mai 1903.
a) Auftrieb:
84 Küder und zwar 27 Ochsen, 5 Kalben, 27 Kühe, 85 Bullen;
751 Kalber;
340 Stück Schafblei;
999 Schweine und zwar 999 deutsche, — aus
2193 Tiere.
b) Marktpreise für 50 kg in Markt.

Tiergattung	Bezeichnung	Lebensgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:	1. vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwert bis zu 6 Jahren	—	72
	2. junge fleischige, nicht ausgewässerte — ältere ausgewässerte	—	67
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	63
	4. gering genährte jeden Alters	—	—
Kalben und Kühe:	1. vollfleischig, ausgewässert, Kalben höchsten Schlachtwert bis zu 7 Jahren	—	64
	2. ältere ausgewässerte Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	60
	3. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	55
	4. gering genährte Kühe und Kalben	—	48
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwert	—	64
	2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	61
	3. gering genährte	—	58
Kalber:	1. feinste Mast- (Vollmast-) und beste Saugkalber	55	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkalber	62	—
	3. geringe Saugkalber	48	—
Schafe:	1. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
	2. Mastlamm und jüngere Mastlamm	36	—
	3. ältere Mastlamm	38	—
Schweine:	1. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mergel)	—	—
	2. vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	—	58
	3. fleischig	—	50
	4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	45

Zigarren, Zigaretten
Tabak u. Pfeifenlager empfiehlt einer geehrten Einwohnerschaft v. Bahren u. Umg. Karl Feist, Hallesche Str. 43.

Schellenbergs Rosfleischhaus
verbunden mit Restaurant
Gohlis, Hallesche Str. 72
hält seine Lokaltäten, schönen schattigen Garten nebst Kegelbahn bestens empfohlen.
Speisen u. Biere vorzüglich.

Argus
Auskunfts- und Detektiv-Institut. Beobachtung, Ermittlungen, Privat- und Kreditauskünfte. Anfertigungen von Gefuchen und Klagen. Rat in allen Rechtsfachen. Hypotheken und Darlehensvermittlung. An- und Verkauf von Grundstücken und Geschäften. Hausverwaltung. Leipzig, Dortheenplatz 3, I. r. Telefon 5071.
Sand- u. Geislerstr. v. b. Neusch. Str. 67

Nähmasch. 3. Näh. u. St. die besten Original-Viktoria und Phoenix, bei H. Schube, Peterstr. 34, I. Hof

Sonnen- u. Regenschirme

A. J. Reiche

24, Petersstr. 24
von 2 Mark an bis zu den
Elegantesten.

Durch unsere Austrägerelunen und die bekannten Vertrauensmänner der Partei ist zu beziehen:

Die Gründung der deutschen Sozialdemokratie.

Eine Festschrift der Leipziger Arbeiter zum 23. Mai 1903.

Preis 40 Pfg.

Das reich illustrierte 64seitige Werkchen kann auch bei uns direkt gekauft werden.

Bestellungen von auswärts bitten wir das Porto (10 Pfg.) freundlichst beizufügen.

Kein Parteigenosse, kein Arbeiter darf diese wertvolle Schrift unbeachtet lassen.

Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft

Abteilung Buchhandlung

Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Arbeiter-Frauen!

bezieht Euch bei Einkäufen stets auf die

Leipziger Volkszeitung.

Sternburgsche Bierhalle

Querstrasse 11.
Sonabend, den 23. Mai
grosses Schlachtfest
Von früh 8 Uhr Weißfleisch und frische Wurst, auch außer dem Hause.
Achtungsvoll **Th. Kowalsky.**

Offertiere heimlich:
Schweinefleisch à Pfd. 60 Pfg.
Blut-, Leber- u. Sülzenwurst
à Pfd. 60 Pfg., fettes Fleisch
und **Schmer** à Pfd. 65 Pfg.
Lind., Hermannstr. 18.

Sehr billige Preise
für ungarisierte und schick garnierte
Damen- und Kinder-Hüte.
Bänder, Chiffons
Blumen, Federn
Agraffen etc.
in großer Auswahl.

Herm. Blumenfeld
Zeitler Strasse 2.

Molkerei-Särrahm-Tafel-Butter
(mehrfach prämiert) versendet in Pöf-
feln Netto 9 Pfd., zu 10.80 fr. Nachn.
Molkerei von Th. Kellers Nachfolger
Biberach a. d. Riss. [4436]

Solide Familien-Modewaren
zu mäß. Preisen mit Verschwiegenh. u. Auf-
zahlung. Off. u. Bild auf a. b. Exp. d. Tel.

Schuhwaren-Bürger
früher Windmühlstr., in der Flora
14 Marktthalenstrasse **14**
macht Freunde und Bekannte auf seine
soliden u. billigen **Schuhwaren**
aufmerksam.
Jeder Käufer erhält ein Extra-Geschenk.

Zigarren, Zigaretten
und **Tabak** empfiehlt
E. Krübler, P. Plagwitz
Bismarckstr. 50.
NB. Abonnemente auf die Volkszeitung
werden jederzeit entgegen genommen.

Spiegel, Spiegel.
Herzlich schöne gr. Trumeaux-Spiegel u.
30. A an, große Weilerpiegel u. 6. A sind
spottbillig u. verk. Nürnbergstr. 16, I.

Tüchtiger Dirigent
für gröss. Bandoneon-Klub
gesucht. Off. u. L. N. post-
lagernd Postamt 6, Leipzig.
Weststrasse. [5802]

Getr. Damenkleid 4 Mk., Bluse 1 Mk.,
Jakott 1 Mk. an, verk. alles spottbill. Kleider
werden sof. passend gemacht. Sportling
Damengarderobe Windmühlstr. 45, I.
Wichtig für Händler und Familien!
Garderobe-Auktion
Montag, 25. Mai, Nachm. präzis
3 Uhr, Windmühlstr. 14, größerer
Posten besserer Herren-, Damen- u.
Kinderanzüge und verschiedenes.
5904] Hermann Müsch, Aukt.

Schumann, Leipzig
Ranstädter Steinweg 5
Behandlung aller Geschl.-Krankh.,
selbstver. Schwäche, Haru-, Haut- u.
Haarleib. Ohne Quecksilber. Langj.
Erfahrung u. Praxis. 11-1 u. 6-9.
Viele Dankschreiben Geheilte.

Ein tüchtiger Mann
welcher in der Präparation von Natur-
pflanzen, sowie in Gyps streichen und
allen darin vorkommenden Arbeiten per-
fekt ist, wird sofort eingestellt. Dauernde
Stellung zugesichert. Gest. Offerten u.
P. 547 Gasenstein u. Bontar, Leipzig.

Kohlenhandlung
gutes Geschäft, 5 Jahre
bestehend, per 1. Juli
zu vermieten. - Näheres **Plagwitz,**
Karl Helms-Strasse 79, pt. [5882]

Wo **Schuhwaren** aller Art
in großer Auswahl?
Neu-
Sellerhausen
Wurzner
Strasse 26
bei **Wilhelm Weidner.**

Wo ist man v. fr. 5. Nöbds. f. 20 A? In der
Neuen Speiseanstalt, Tauch. Str. 26

Käufe und Verkäufe.

Täglich frische Amelsener, pr. trockene,
pro Liter 85 Pfg. Spez-Vogelfutterhhl.
Carl Göpel, L. Neuschönefeld, Kirchstr. 77.
Leiterwagen bill. Plagwitz, Bismarckstr.
Str. 31b. Zur Messe Augustusplatz, 7 Meise.
Eine gut erh. Kinderbettstelle b. zu verk.
Neuschönefeld, Konradstr. 15, pt.
3-400 Liter ff. Naturrotweine, garant.
rein, sowie einige Hundert Flaschen Rot-
u. Weißweine b. z. verk. Proben gestattet.
Fass leihweise. N.-S., Wurzner Str. 46.
Alt. Eisen Metalle, Eadern kauft
steht, wie bekannt, zu
bill. Preisen. Max d'Essa, Braustr. 12.
S. Nähmasch. schön, vorjährl. nähend,
verk. f. 25 A Neudn., Gemeindeftr. 5, II.
Eleg. Galbr., 55 A Ludwigstr. 3, pt. r.
E. u. gut erh. (Eyst. Singer-) Nähmaschine
steht billig zu verk. Salomonstr. 11, IV. r.
J. Kaninchen zu verk. Mühlstr. 82, pt.
Sehr gut erhalt. **Herren-Rad** bill.
zu verk. Lindenau, Demmeringstr. 36, IV. r.
Schlisse v. bill. Deutsch, Flemingstr. 19, II.
Zwei schöne gebr. **Sofas**, 27 u. 23 A,
zu verk. Neudn., Bergstr. 23, II. I.
Gebr. Sofa, Kleiderschr., Tisch, Stühle,
Vertikow u. versch. bill. Sophtenfr. 52, pt.
Schreibesekretär, nutz. furn., wegzugsb.,
bill. zu verk. L., Gutsmuthsstr. 41, II. r.
Eig. Kinderbettstelle m. Matr., 125x85, b. z. v.
Sellerh., Wurzner Str. 42, Hof 2. Eing., II.
Wettstelle mit Matr. zu kaufen gesucht.
Gohlis, Stiltstr. 9, II. r.
Küchen- u. Kleiderschr. b. zu verk. Stunzes
Restaurant, Ecke Kirch- u. Mounradstrasse.
Guterh. eig. Kinderbettstelle m. Matr., 75x140,
zu verk. Plagw., Braustr. 55, III. r.
2 neue Anz., Gr. 44 u. 50, à 12 Mk.,
zu verk. Nisch., Schönauer Weg 1, r.

Schwarz. G. Post, 3,50 Mk., zu verk.
Gneisenaustr. 12, Hof 1. Hhth.
E. fast neue Radfahrhose, Sattel u. große
Radfahrtafche b. Do., Mariannenstr. 109, pt.
2 getr. Anzüge, unterlegte Figur, bill. zu
verk. Neudn., Eisenbahnstr. 15, I. r.

Solange Vorrat verk. **Burschenanzüge**
v. Mk. 15, Herrngarderobe v. Mk. 20 an,
wöchtl. Mk. 1. Kapellenstr. 8, pt. [5324]
Galtbare Arbeitshosen kauft man zu
soliden Preisen. R., Viktorastr. 1, I.

Guterh. Fahrrad billig zu verkaufen
Berchthsweg 8, I. r.
Guterh. Damenrad für 45 Mk. zu verk.
Volkmarzdorf, Rabet 19, III. r.

Fahrrad billig zu verkaufen
Tauchaer Str. 22, Hof Selteng. r. II.
Rov. f. Jar. v. 67 Mk. an. R., Kreuzstr. 46, III. r.
Rover, tadellos, frankeitshalber billig
zu verk. Mädeln, Albertstr. 17, III. I.
Eleg. Halbrunner umständl. anhergen.
bill. zu verk. Gohlis, Lange Str. 82.
Rover, solid und fehlerfrei, verk. für
85 Mk. Neudn., Vitenstr. 41, pt. I.

Billige Fahrräder

Wegen Geschäftsaufgabe Verkauf unter
Rabattpreis. Schubert, Reiter Str. 35.
Attila-Rad für 70 Mk., wie neu,
Volkst., Konradstr. 45, II. Mitte.
Pin-Kov. verk. 85 Mk. Blumenstr. 9, III.
Ein guterh. Rad für 10 Mk. zu verkaufen
Leuzsch, Querstr. 2, II. Fischer.
Hoeh. Dürrkopprad f. 60 Mk. zu verk.
Pöbner Weg 20 A, pt. (Gohlisches Bah.)
Hoeh. Halbrunner umständl. b. zu verk.
Schönefeld, Wiefenstr. 17, S. II. r.
Kinderwagen u. Fahrrad, fast neu, zu
verk. Leuzsch, Schönauer Str. 10, II.
Wenig geb. Kinderwagen m. G. verk.
Gohlis, Dorotheenstr. 16, S. pt. r.
Guterh. Kinderwagen billig zu verk.
Schleußla, Hämmerstr. 34, III. Gsch.
Gebr. Kinderw. b. z. v. Salomonstr. 9, S. I.
Guterh. Kinderwagen billig zu verk.
Zhonberg, Karolinenstr. 10, II. I.
Sehr guterh. Kinderwagen bill. z. verk.
Kleinschöcher, Albertstr. 18, I. I.
Gut erhalt. Kinderwagen zu verkaufen.
Kleinschöcher, Windorfer Str. 82a, III. r.
Gut erhalt. Kinderwagen m. Gummir.
6 A. Lindenau, Lügner Str. 81, I. I.
2 fihlg. Sportwagen f. 3 A z. verkauf.
L. Volkmarzdorf, Ludwigsstr. 80, IV.
Gut erhalt. Kinderwagen zu verkaufen.
Gwaldbstraße 7, I.
Gut erh. Stigwagen billig zu verkaufen.
L. Connewitz, Wiedemannstr. 58, III. I.
Gut erhaltener Kinderwagen billig zu
verkaufen. Estäffer Straße 6, IV. I.
Gebraucht. Kinderwagen zu verkaufen.
Volkmarzdorf, Idastraße 15, III.
Gut erh. Kinderwagen m. Gummir. bill.
zu verkaufen. Berliner Str. 24, S. p. r.
Guterh. Kinderwagen billig zu verk.
Neudn., Rathausstraße 51, I. I.
Kinderw. mit Matr. u. Gummiräder
zu verkaufen. Steinstr. 49, part. I.
Geh. Kinderwagen m. Gummiräder bill.
z. v. Neudn., Stötterstr. 7, IV. r.
Guterh., dauerh. Kinderwagen ist billig
zu verk. Gohlis, Blumenstr. 128, III. W.
Guterh. Kinderwagen billig zu verk.
Lindenau, Luthstr. 4, II. r.
Kinderw. mit Gummiräder, Matr. und
Decke bill. z. v. Linden., Marienstr. 22, p.
Guterh. Stigwagen m. Verb. u. versch. b.
Kinderst. bill. z. v. Volkst., Kirchstr. 4, I. r.
Guterh. Kinderwagen billig zu verk.
Neudn., Ludwigsstr. 56, IV. W.
Kinderwagen m. Gummireifen, fast neu,
bill. z. verk. Lindenau, Uhländstr. 27, p. r.
Guterh. Kinderwagen sehr billig zu
verkaufen. Katharinenstr. 4, Tr. C, III.
Dauerh., schöner Stigwagen billig zu
verk. Neudn., Grenzstraße 30, III. r.

Große Trommel mit Becken billig zu
vk. Gaußsch, Sönnereihäuser, Mitte, II. r.
Guterh. Gitarre-Bücher billig zu ver-
kaufen. Berchthsweg 12, IV. I.
Photographie-Apparat, 9x12 m. Hinterg.
zu verkaufen. Johannis-Allee 2, IV. r.
N. Photogr.-Appar., 18x18, verk. ob. neg.
Fabr. umzut. Kleinsch., Clarastr. 5, pt. r.
Aquarium, sechseckig, billig zu verk.
Wurzner Str. 153.
Akumulatoren verkauft und repariert
billig. Bruderstr. 18, S. pt. r.
Gute Hausläuben, billig zu verkaufen.
Plagwitz, Wehseufelder Str. 35.
2 gr. Vogelbauer umständl. bill. zu verk.
Wachau 58, II.
Blumentreppe und Kinderwagen billig
zu verkaufen. Berchthsweg 10, IV. W.
Kleiner Garten billig zu verkaufen.
Zu erst. Neuf., Torquauer Str. 10, I. I.
Vorjährl. Fernrohr sehr billig zu verk.
Lindenau, Merseburger Str. 87, p. r.
Taschengew. mit oder ohne Pferd kauft
E. Graf, Leuzsch, Hofstraße 2.

Wohnungsanzeigen.

200-240 Mk. Febl. Wohn., gef.
Lage, schöne Ausb.
z. verm. Wahren, Königsstr. 50, III. Köppe.
Anger, Wölkauer Str. 70, 1/2 Etage
spottbill. Auch f. 2 Familien gestattet.
Logis von 260-340 Mk. sof. ob.
später zu vermieten.
L. Kleinschöcher, Ringenstr. 55, I.
Wohnungen, 800-500 Mk. per 1. Okt.,
Laden od. mit Wohnung per 1. Juli.
Lindenau, Merseburger Str. 80.
Freundl. Wohnungen, sof. ob. 1. Juli
zu bez. Stung, Karl-Härtling-Str. 18, p.
Leuzsch, Querstr. 7, 2 Logis z. verm.,
Preis 250 u. 260 Mk. mit Wasserleitung.
Näheres beim Hausmann daselbst.
Leutzsch, Grenzstr. 7, I.
Schöne Wohnungen von 220 und
250 Mk. sofort oder später zu verm.
Stube u. Kammer zu vermieten
Kleinschöcher, Schönauer Weg 89, III. r.
Febl. möbl. Stube b. 1/6, zu verm.
L. Neuschönefeld, Konradstr. 21, I.
Ber 1. 7. 2 Fenster, Stube u. Küche, separat,
zu vermieten Kleinschöcher, Peter.
Herdehaß mit Schuppen ist zu
verm. Kleinschöcher, Elybraer Str. 44.
Billige Wohnungen sind z. ver-
mieten an den Schreibergrärten. Cottin,
Kleinschöcher, Elybraer Str. 44.
Hilfsche Wohnung zu vermieten
Kleinschöcher, Baumannstr. 8, I. r.
Logis, Stube, 2 Kam., Küche, Keller u.
Stall bill. z. verm. Probstheide, Schulstr. 7.
Stung, Mittelstraße Nr. 1.
Wohn. 1./7. zu verm., 220 u. 240 Mk.
1 klein. Logis f. 1 Pers. sof. ob. spät.
zu verm. Connewitz, Neudorfstraße 14.
2 Logis p. 1./7. für 275 u. 300 Mk. zu
verm. Stötterstr., Christian-Weiße-Str. 5.
Sch. Logis mit Zubeh. u. Garten 1./7.
zu verm., Preis 150 Mk. Wachau 58.
Leere Stube mit oder ohne Kammer,
z. verm. Kleinschöcher, Baumannstr. 14, pt. I.
Leere einstufige Stube mit Kochofen
ist z. verm. Kleinsch., Banhstr. 15, pt.
Gr. leere Stube m. Kochofen 1. Juni
z. beziehen Kleinschöcher, Albertstr. 30, III.
Leere Stube zu vermieten
Gohlis, Stiltstraße 5, pt.
Febl. Stübchen als Schlafstelle z. verm.
Sellerhausen, Wurzner Straße 61, I. r.
Möbl. Zimmer für Herrn, Woche 2.50 A.
Neudn., Augustenstr. 18, I. I.
Leere Stube an einzelne Person zu ver-
mieten. Lindenau, Hartorstr. 28, II. I.
Febl. Stube m. Gartenbenutz. zu verm.
Taucha, Schillerstraße 3, am Bahnhof.

Febl. 2 Fenster, Stube m. Kochofen (monatl.
6 A) zu verm. Taucha, Schillerstr. 9.
Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten,
Anger, Breite Str. 5, II.
Leere 1 fenstr. Stube m. Kochofen zu verm.
(monatl. 7 A). L., Gumborfer Str. 41, I. I.
Febl. 1 Stube (monatl. 7 A) sof. ob. später
zu verm. Anger, Szeinaub. Str. 66, II. r.
Leere Stube an Frau od. Mädchen sof. zu
vermieten. Anger, Brandstr. 1, I. I.
Febl. möbl. Stube an 1 od. 2 Herren
zu vermieten. Erdmannstr. 12, III. r.
Freundliche Schlafstelle zu vermieten,
Volkmarzdorf, Kirchstr. 82, III. r.
Leere 1 fenstr. Stube od. Schlafstelle sof. zu
verm. Schönefeld, Dimpfstr. 19, IV. I.
Febl. Schlafstelle f. anst. Mädchen zu ver-
mieten. Neudn., Dresdner Str. 82, III. r.
Febl. Schlafstelle für Herrn od. Mädchen
zu verm. Lindenau, Georgstr. 4, pt. I.
Febl. Schlafstelle für Herrn sof. ob. später
zu vermieten. Reiter Str. 11, IV. I.
Freundliche Schlafstelle zu vermieten,
Schenkendorffstraße 21, Hinterb. III. r.
Febl. Schlafstelle für 1 Herrn zu vermieten
Neudn., Josephinenstr. 18, IV. r.
Schlafstelle für Herrn zu vermieten
Mühtiger Str. 10, II. r.
Freundliche Schlafstelle zu vermieten
Stötterstr., Wölkauer Str. 4, I.
Freundliche Schlafstelle für Herrn offen
Windmühlstr. 19, IV.
Febl. Schlafstelle f. Herrn o. Mädch. o. leere
Stube z. verm. Schönef., Gartenstr. 8, III.

Vermischte Anzeigen.

Steuer-Reklam., Gustav jeder Art,
Wänastraße 3, II. r.
Teilnehmerinnen z. e. Nachmitt. oder
Abendkursus im
Wäschezuschn., Wollsch., o. Schneid. gef.
M. 6 A. Naundörferh. 24, p. N. Fleischerpl.

Töpfer.
Jüngeren Scheiben-Arbeiter
in dauernde Stellung sucht sofort
Bernhard Wettengel
Köhren.

Fliesenleger
auf Wand-Verlebung sofort gesucht.
Landwirtschaftlich. Institut.
M. Kind wird b. Kinder-Verst. i. gut. Pflege
genom. Kleinschöcher, Albertstr. 35, p. I.

Damenkleider fertig billig
Kleinschöcher, Windorfer Str. 84, p.
Welt. Frau o. alt. Mädch. sof. z. Kind. gef. f.
b. g. Tag. Gohl., Breitenfelder Str. 83, III.
Zuarbeiterin für Damenschneiderei Nach-
mittags gesucht Ang. Martinsstr. 18, III. I.
Frau od. Mädch. v. 1.-8. Juni z. Ausb. b.
Herrschaff gef. Abt. Rörnerstr. 6, S. pt.
Hüte werden geschmackvoll garniert
Lützowstraße 6, S. pt.
Ein Kind w. tagsüb. od. a. ganz t. g. saub.
Pf. gen. Lindenau, Kurellenstr. 28, III. W.
Trauring, gez. E. L. 30, 7. 98, Focherstraße
Str. K. Linie b. Westplatz, b. Bayer. Bahnh.
verloren gegangen. Geg. a. Befolgung
abzug. Plagwitz, Focherstraße Str. 39, II. I.
Tüchtige Maurer sucht Kleinsch., Klingens-
str. 59, I. Daselbst Logis, 220 Mk., zu verm.
4 Schlüssel am Ring verlor. Abzugeben, bet
K. Peter, Filiale b. Bl., Kleinschöcher.

Extrablätter dieser Nummer:
Für die Abonnenten der westlichen
Borste liegt ein Prospekt der
Robert Martin, S.-Plagwitz,
Herren-Garderobegeschäft, bei.

Familienanzeigen.

D. Baumann, u. Maurerstr. Joh. Hof-
mann d. best. W. z. Geb. Die Ringstr.

Herzlichen Dank.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten, die uns zu unserer
Stüber-Schicht in Form von Geschenken und Glückwünschen beehrt
haben, nochmals unseren herzlichsten Dank.
Karl Martin und Frau.

Dank.

Für die liebevollen Beweise der Teilnahme und für den reichen
Blumenschmuck bei dem Tode unseres Vaters, Schwiegervaters und Großvaters
Gottlieb August Schumann
sagen allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.
Herzlichen Dank auch der Sängerschaft des Arbeitervereins
Stötterstr. für die schönen Gesänge am Grabe.
Stötterstr., den 22. Mai 1903.
5859] **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Vereine und Versammlungen.

Der Verein Vorwärts L.-Stüb
hielt am 20. Mai seine Mitgliederversammlung im Gambrinus ab, in der Herr Dr. Popitz über Secretien sprach. Zunächst gab der Vorsitzende bekannt, daß am 10. Juni eine Wählerversammlung stattfindet, in der Gen. Albert Schmidt aus Magdeburg referieren wird; die ordentliche Mitgliederversammlung am 8. Juni fällt aus. Weiter verweist der Vorsitzende auf eine Sammelliste für den Verein zur Fürsorge für kranke Arbeiter. Hiernach nimmt Herr Dr. Popitz das Wort zu seinem Vortrage, über den an dieser Stelle schon mehrfach berichtet worden ist. Reicher Beifall wurde dem Redner von der von ca. 80 Personen besuchten Versammlung zu teil. Nach kurzer Diskussion und nach einem Hinweis auf die Wählerlisten erteilte die Versammlung ihr Ende.

Volksverein für Schönefeld und Umgegend.
Am 16. Mai hielt der Verein seine Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrt man das Ableben des verstorbenen Mitgliedes P. Kremer durch Erheben von den Plätzen. Genosse Rittich hielt einen Vortrag über das Thema: Wille zur Reichstagswahl. Redner macht die Anwesenden mit dem Reichstagswahlgesetz, sowie dessen Neuerungen bekannt und weist auf andre in Betracht kommende Gesetzentwürfe hin. Des weiteren weist der Referent auf die sich notwendig machenden Arbeiten hin und fordert zur Mitarbeit auf. Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen. Hierauf berichtet Genosse Möller über die letzten Sitzungen des Gemeinderats. Die am Tage der Eröffnung der Wasserleitung in Aussicht genommene Befestigung der Festteilnehmer auf Kosten des Wasserwerkskontos ruft eine lebhaftige Debatte hervor. Hierzu wird ein Antrag angenommen, am Tage vor der Eröffnung eine Einwohnerversammlung stattfinden zu lassen, die sich mit dieser Sache zu beschäftigen hat. Außerdem gelangte folgende Resolution zur Annahme: Die am 16. Mai-tagende Mitgliederversammlung des Volksvereins zu Schönefeld bedauert, daß sich eine Mehrheit innerhalb des Gemeinderats fand, die einen Beschluß faßte, der mit dem Empfinden der Mehrheit der Einwohner, denen noch das Brunnengrundstück in lebhafter Erinnerung ist, im Widerspruch steht. Die Versammelten hätten erwartet, daß sich die Eröffnung, eingedenk des Schreckens und Schmerzes um die unschuldigen Opfer des Vauergestirns am Wasserturn, geräuschlos vollziehen würde. Wider alles Erwarten erlaubt sich die Mehrheit des Gemeinderats, in den Gemeindefaßel zu greifen und sich selbst ein Frühstück zu bewilligen. Die Versammelten protestieren gegen einen derartigen Beschluß. Die Eröffnung des Wasserwerks selbst bezeichnen die Versammelten als die Erfüllung einer Kulturaufgabe, doch können sie es nicht verstehen, daß ein Zwangsbesitz mit Zinsfuß dazu gehört, das aus Gemeindefaßeln gedeckt wird. Die Versammelten erwarten von den Vertretern des Gemeinderats, sich der Befestigung fernzuhalten und bei passender Gelegenheit die in Betracht kommende Summe zweckentsprechender anzuwenden. Der Vorstand des Volksvereins wird beauftragt, diese Resolution an die Amtshauptmannschaft, sowie an den Gemeinderat abzugeben, jener für weitere Veröffentlichung besorgt zu sein. Unter Vorbehaltene wird mitgeteilt, daß sich die Genossen Friedemann, Kortenstr. 7, part., Möller, Hauptstr. 42, I, Schulze, Dimpfelstr. 46, II und Wolf, Südstr. 1 zur Einschickung der Wählerlisten bereit erklärt haben. Ueber einen Pfingstausaufzug soll Näheres per Inserat mitgeteilt werden, worauf nach einigen weiteren Mitteilungen des Vorsitzenden die gut besuchte Versammlung schließt.

Wählerversammlung in Schönau.
In der am 17. Mai im Alten Gasthof zu Schönau abgehaltenen Wählerversammlung referierte Genosse Gerde über die bevorstehende Reichstagswahl. Der Redner schilderte die Tätigkeit des verstorbenen Reichstages, der für die Arbeiter nichts von Bedeutung geschaffen habe, dagegen seien für Heer und Marine enorme Summen ausgegeben worden. Der Etat wies ein immer größeres Defizit auf. Der Redner kennzeichnet weiter die verschiedenen Parteien. Der neue Reichstag werde sich wiederum mit neuen Militär- und Marineforderungen zu beschäftigen haben; neue Steuern sind erforderlich. Neue Handelsverträge abzuschließen, werde der Regierung schwer möglich sein. Die Arbeiterbeschwerden seien noch unvollkommen; die Kolonialpolitik habe die Produktion nicht gehoben. Hierauf kam Redner auf das Koalitionsrecht, das Versammlungsrecht und auf die Bedeutung des Zolltarifs zu sprechen. Stürmischer Beifall folgte den Ausführungen. Gegner meldeten sich nicht zum Wort. In einer Resolution versprechen die Anwesenden, am 16. Juni den Sozialdemokraten zu wählen. Im Schlußwort wies der Referent noch auf das Abonnement der Volkszeitung hin.

Wählerversammlung in Groß-Dölitz.
In der am Sonnabend, den 16. d. M., abgehaltenen Wählerversammlung referierte Herr Schleuder aus Magdow. Die Versammlung war von 200 Personen besucht. Der Referent geißelte das Verhalten der sogenannten liberalen Parteien und erläuterte in treffenden Worten die Schäden des neuen Zolltarifs. Sodann übte er an der Kolonial- und Wasserpolitik sowie am Militarismus Kritik und forderte die Anwesenden auf, am Wahltag nur solche Kandidaten zu wählen, die gegen Erhöhung der Lebensmittelpreise und die auch Gegner des Militarismus und des Marinismus sind. Das sind nur die Kandidaten der Sozialdemokratie. Der Vortrag wurde mit reichem Beifall aufgenommen. Im Schlußwort erinnerte Genosse Schleuder an den Bierzweig und forderte zum Beitritt in die politische Organisation sowie zum Abonnement der Volkszeitung auf. Eine Resolution im Sinne des Referats fand einstimmige Annahme.

Wählerversammlung in Wahren.
Am 20. Mai fand im Saale des Birkenfischhägens eine von 350 Wählern besuchte Versammlung statt. Der Referent, Gen. Binkau, schilderte die Entstehung der Schutz-, Flotten- und Westpolitik und führte den Anwesenden das Schädliche dieser Politik vor Augen. Der Redner verweist noch auf eine event. Wahlrechtsänderung, die durch die Gegner in der nächsten Legislaturperiode erfolgen wird, sobald die Sozialdemokraten nicht in genügender Zahl ins Parlament einziehen. Darum büßen nur sozialdemokratische Kandidaten gewählt werden. Genosse Kühn wünscht, daß die Anwesenden nur sozialdemokratische Zeitungen lesen. Auf Anregung des Redners wird an dem nationalliberalen Kandidaten Dr. Ferd. Göß und an dessen Stellung den politischen Tagesfragen gegenüber Kritik geübt. Unter der Aufforderung, am 16. Juni die richtige Antwort zu erteilen und nur rot zu wählen, fand die Versammlung ihr Ende.

Der Arbeiterverein Probstheida
hielt am Sonnabend, den 16. Mai, seine regelmäßige Monatsversammlung ab. Herr Schwabe von der Leipziger Studentenvereinigung hielt einen Vortrag über das Licht, seine Bedeutung und Einwirkung auf Chemie, Photographie etc., der mit großem Interesse aufgenommen wurde. Gen. Herrn. Starke berichtete über verschiedene Gemeinderatsfragen, in denen verschiedene Schankkonzeptionsgesuche und Bauangelegenheiten sowie Wege- und Schleusenbauten erledigt wurden. Für das Feuerlöschwesen macht sich eine Rettungsleiter nötig; ferner wird ein Zirkular zur Einzeldruckung für die zu gründende freiwillige Schutzmannschaft im Orte herumgehen. Ein anderer Punkt betraf verschiedene Armensachen, Haftpflichtversicherung, sowie Anlegung eines Oblastebuches in der Gemeinde. In Bezug auf die Reichstagswahl wurde bekannt gegeben, daß die Wählerlisten vom 10. Mai bis 11. Juni zur Einsicht ausliegen und daß am Wahltag die Wahl im Gasthofe von früh 10 Uhr bis abends 7 Uhr stattfindet. Es wurde sodann beschlossen, am ersten Pfingstfeiertage eine Partie mit Familie nach Connewitz über Dölitz-Döbich zu machen; Sammeln früh 6 Uhr bei Julius. Die geplante größere Vereinspartie findet am 21. Juni nach Seinsburg statt. Auch wird eine Wahlkommission in Vorschlag gebracht und die Gen. Herrn. Starke, Gust. Schwarz und Wilhelm Matthia gewählt, um für diejenigen Wähler die Listen einzusehen, die hierzu selbst nicht in der Lage sind.

Eine Versammlung der Bauhilfsarbeiter
wurde am 19. Mai im Koburger Hof abgehalten. Genosse Wilt, Wiltich sprach über die bevorstehenden Reichstagswahlen und beleuchtete hauptsächlich diejenigen Fragen, die den gewerkschaftlich organisierten Arbeiter am meisten interessieren. Der Redner kennzeichnete die Arbeiterfreundlichkeit der bürgerlichen Parteien. Nur die sozialdemokratische Partei tritt stets für die Interessen der Arbeiter ein. Deshalb ist es Pflicht, daß ein jeder Arbeiter am 16. Juni seine Stimme nur dem sozialdemokratischen Kandidaten gibt. Die stark besuchte Versammlung befandte durch kräftigen Beifall ihr Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten. Zum Bierbofott macht Redner in seinem Schlußwort noch einige Bemerkungen. Der jetzige Bestand von über 1100 Mitgliedern, die außer einigen Ziegeleiarbeitern nur Bauhilfsarbeiter sind, versprechen sich durch die Einführung von Baubelegierten einen stabileren und festeren Stand für die Organisation. Folgender Antrag wurde einstimmig angenommen: Die heute versammelten Kollegen verpflichten sich, auf den Bauten, wo es angebracht ist, mit sämtlichen Kollegen Rücksprache zu nehmen und die Wahl eines Baubelegierten vorzunehmen. Die gewählten Delegierten haben die Pflicht, die Delegiertenliste und ihre weitere Information im Bureau, Koburger Hof, abzuholen. Unter Gewerkschaftlichem wird das Vorgehen des Vorsitzenden des Unternehmerverbandes, Baumeister Enke, betreffs Aussperrung unserer Dresdener Kollegen besprochen. Es soll energisch Front dagegen gemacht werden.

Der Verband der Kürschner (Filiale Lindenau)
hielt am 16. d. M. seine Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung erheben sich die Kollegen zu Ehren des verstorbenen Kollegen Horn von ihren Plätzen. Kollege Seifert gibt ein lautes Bild über den Jovet der Arbeitslosenversicherung in Leipzig und beschließt die Versammlung, dem Institut nicht beizutreten, da nach den vorhandenen Statuten für die Arbeiter zu wenig Vorteile geboten werden. Es wird jedem Arbeiter freigestellt, die Mitgliedschaft freiwillig zu erwerben. Des weiteren führte Kollege Seifert an, daß die Gründung eines Arbeitersekretariats im Prinzip angenommen worden ist und wird über die finanziellen Verhältnisse in einer späteren Versammlung berichtet werden. Hierauf forderte der Redner die Anwesenden auf, auch fernerhin die Lokale zu meiden, die den Arbeitern nicht zur Verfügung stehen. Die Differenzen bei der Firma Hermann-Möckern werden der allgemeinen Lohnkommission zur endgültigen Regelung überwiesen. Ferner wird noch beschlossen, die von Brüssel geschickten Klubhausmarken an die Werkstattdirektoren auszugeben.

Die Maurer
hielten am 10. d. M. im Pantheon eine gut besuchte öffentliche Versammlung ab. Ueber das Thema: Die deutschen Gewerkschaften und die Reichstagswahl, referierte Redakteur Gustav Jaesch. Da nach Ansicht des überwachenden Beamten der Vortrag politischen Charakters war, mußte zunächst über den zweiten Punkt der Tagesordnung: Innere Verfassungsangelegenheiten, gesprochen werden, um zu verhindern, daß die jüngeren Kollegen schon bei Beginn der Versammlung ausgegeschlossen werden müßten. Zunächst kam das vom Maurermeister Enke ausgehende geheime Rundschreiben zur Verlesung. Die Kollegen Berthold und Weher unterzogen dieses Rundschreiben einer sehr scharfen aber berechtigten Kritik. Sie führten an, daß es kurios erscheine, wenn die Leipziger Bauarbeitgeber in ihrer Generalversammlung erklärten, man müsse Verträge mit den Arbeit-

nehmern abschließen, dadurch könne nur ein dauernder Friede geschaffen werden, und jetzt wollten dieselben Arbeitgeber die Dresdener Bauarbeiterschaft und ihre berechtigten Forderungen unterdrücken helfen. Es wurde weiter angeführt, daß, wenn die Unternehmer jetzt von den Kollegen Arbeitsbeschneidungen verlangen würden, um so die Dresdener Kollegen herauszufinden, so sollte die Abgabe dieser Beschneidungen verteuert werden. Entweder die Unternehmer stellen die Kollegen ohne Ausweis ein, oder sie erhalten überhaupt keine Arbeiter. Ferner wurde berichtet, daß bei dem Unternehmer Steub, am Schleusenbau im Rosental, viel Italiener beschäftigt werden, die länger als üblich arbeiten; auch Lohndurchforschungen sollen dort vorgekommen sein. Beschwerde wurde noch geführt über schlechte Baubuden am Wasserturnbau bei den Kafenen. Hierzu wurde noch angeführt, daß die Maurer Leipzigs nicht mehr gewillt sind, sich von dem Unternehmertum so behandeln zu lassen, und daß sie fest entschlossen sind, den von den Unternehmern eben aufgedrängten Kampf mit aller Stärke aufzunehmen. Mitgeteilt wurde ferner, daß 1541 Kollegen den 1. Mai durch Arbeitsruhe begangen haben. Betreffs Ausschließung des Koll. Andre wurde eine Kommission gewählt, um diese Sache zu untersuchen. Gewählt wurden die Kollegen Busch, Quasborn, Rinkwitz, Watzgenik und Wauerfeld. In seinem nunmehr folgenden Vortrag über die deutschen Gewerkschaften und die Reichstagswahl wies der Referent in sehr leichtverständlicher Weise darauf hin, daß die jetzigen Wahlaufgüsse der verschiedensten Parteien von Arbeiterfreundlichkeit und Arbeiterfürsorge strotzen. Die Gewerkschaften müßten sich die Frage vorlegen, welche Partei am meisten die Interessen der Gewerkschaften, der Arbeiter überhaupt, vertritt. Nur die Sozialdemokratie ist die einzige Partei, die wirkliche Arbeiterpolitik treibt. Die Konservativen und die Nationalliberalen wollen nicht nur Herr im Hause, sondern auch Herr im Reich sein. Darum ist es notwendig, daß die Gewerkschaften ihre Neutralität ablegen und am 16. Juni nur Sozialdemokraten wählen. Reicher Beifall folgte den Ausführungen. Der Kollege Weher forderte die Kollegen noch auf, die Sozialdemokratie mit allen Mitteln dauernd zu unterstützen, auch müßte ein jeder Kollege die Wählerlisten nachsehen. Um aber einen vollständigen Sieg in Leipzig zu erringen, müsse ein jeder wählen, damit beide Leipziger Kreise der Sozialdemokratie zufallen.

Maschinenarbeiter.
In einer von etwa 100 Kollegen besuchten Maschinenarbeiterversammlung sprach Kollege Jaesch-Verlin über die Lage der Maschinenarbeiter in Bezug auf ihre Erwerbverhältnisse und Unfallgefahr. Der Redner weist darauf hin, daß 33 Proz. aller Unfälle dem Mangel an Schutzvorrichtungen an den Maschinen zuzuschreiben sind. Unter Hinweis auf die äußerst geringen Löhne der Leipziger Maschinenarbeiter, die in keinem Verhältnis stehen zum Werte der Arbeitsleistung und zu der Gefährlichkeit ihres Berufs, fordert der Referent zum Eintritt in die Organisation, den Holzarbeiterverband, auf, weil nur durch den Verband die wirtschaftliche Lage der Arbeiter zu bessern sei. Aufmerksam folgten die Versammelten den Ausführungen und spendeten am Schluß derselben ungeteilten Beifall. In der Diskussion bedauert Kollege Gerde der schwachen Besuch dieser Versammlung. Die Löhne, die in Leipzig an Maschinenarbeiter gezahlt würden, seien höchst ungenügend. Stundenlöhne von 30 bis herab zu 18 Pfg. sind oftmals zu verzeichnen; an Arbeiter, die schon längere Zeit, oft schon jahrelang in einem Betriebe tätig sind, würden noch häufig Löhne von 18 M. pro Woche gezahlt. Diese Tatsachen müßten die Kollegen zum Nachdenken zwingen und veranlassen, der Organisation beizutreten, damit auch für die Maschinenarbeiter menschenwürdiger Zustände geschaffen werden könnten. In einer Resolution erklärten sich die Anwesenden mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und versprochen, sich dem Holzarbeiterverbande anzuschließen.

Gemeinde-Zeitung.
Enthra. Gemeinderatsitzung vom 20. Mai. Der Gemeindevorstand wurde wieder auf 6 Jahre gewählt. Zum Sparassistenten hat sich Herr Baumann gemeldet. Zum Wegebau sind aus Bezirksmitteln der Gemeinde 200 Mark bewilligt worden. Nach dem Einquartierungsregulativ soll pro Soldat 50 Pfg. gezahlt werden; dafür sollen im Gemeindehaushalt jährlich 200 Mark eingestellt werden. Das Regulativ wurde gegen 2 Stimmen angenommen. Zur Reichstagswahl soll eine größere Wahlurne angeschafft werden. Die Zahlung von 407,50 Mark an das Diaconissenhaus in Leipzig erkennt der Gemeinderat nicht an.
Deffsch. Gemeinderatsitzung. Der bereits abgelehnte Kornagel und Müllersche Bebauungsplan (Städtelner Straße) liegt in veränderter Form vor. Der Gemeinderat lehnt gegen die Stimmen der unzufriedenen Vertreter die Befürwortung ab. Die Richtungslaternen sollen an geeigneten Stellen der Gauhscher, Städtelner- und Hauptstraße am fünf vermehrt werden. Das Gesuch der Gemeindebeamtin um Sommerurlaub wird genehmigt. Die Vorarbeiten zur Wasserleitung sind beendet; die Kosten derselben sind mutmaßlich auf 275 000 Mark berechnet. Dazu kommen noch die Kosten der Vorarbeiten, des Grundentwerfs, des Projekts und der Bauleitung, so daß man annähernd auf 400 000 Mark als Gesamtsumme rechnen kann. Nach längerer eingehender Debatte beschließt der Gemeinderat gemäß den Vorschlägen des Wasserleitungsausschusses, die Ausarbeitung des Projekts und die Leitung desselben überträgt man Waurat Thiem in Leipzig. Bei der Verleiderungsanklage für das Königreich Sachsen soll wegen einer Anleihe bei den Gemeinden Gauhsch und Großschöcher-Windorf wegen Anschluß an das Wasserwerkprojekt angefragt werden. Eine Beschwerde gegen einen Schutzmann wurde dadurch erledigt, daß der Betreffende einen strengen Verweis und 10 M. Strafe zubißiert erhielt.

MAGGI'S altbewährte WÜRZE hat den Vorzug grösster Ausgiebigkeit
Suppen- u. Speisen- **WÜRZE** — deshalb nie zu viel nehmen — nicht überwürzen!

Marienbad
L.-Neuschönefeld
Eisenbahnstrasse 66
Telephon: Nr. 846.
Die Anstalt ist für alle Bäder von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet.
8 Geb. Betten, 13, 16 u. 18 A. herrsch. Betten, Bettstellen u. Matrassen sofort l. bill. zu verk. Ranstädter Steinweg 4, II.

Cigarren, Cigaretten
Central-Verkauf von
boykottfreiem Kautabak
von der Genossenschafts-Fabrik.
Karl Schulze, Leipz., Brüderstr. 8
Schönefeld, Leipz. Strasse 54
Versand-Geschäft für alle Tabakfabrikate.
Beste Röhrenmaschine u. Garn spottbill.
auch Teils, Neustadt, Marktstr. 20 pt. [5828]

Diana-Bad, Temperatur des 18°
Damen: Mont., Mittw., Freit. 1/2-5 nachm.
Dienst., Donnerst., Sonnab. 1/2, 9/11 vorm.
Sonnen- und Regenschirme
empfiehlt das Neueste in groß. Auswahl zu billigem Preise
Max Milker
Leipzig-Neuschönefeld
Eisenbahnstrasse 86.
Alle Reparatur u. Ueberzüge werden gut u. billig gefertigt.

Rohtabake
deutsche u. überseeische, in Ballen sowie ausgewogen, offeriert zu bill. Preisen **Bruno Bennewitz**, Leipzig, Johannisgasse 16.
Hand- u. Geschäftswag, Ringer, Wörlstr. 6.

Europäische Börsenhalle

12 Katharinenstrasse 12.
ff. Mittagstisch von 50 Pfg. an. — Täglich Specialgerichte.
Hochfeines Mönchshofbier.
Gesellschaftszimmer noch einige Tage frei.

Zum Wasserfall

Katharinenstrasse 17, Durchgang Gaisstrasse.
Täglich Künstler-Konzerte
der brillanten ungar.-rum. Kapelle Hasszu Ernő.
Jedes einzelne Mitglied der Kapelle ist ein Künstler auf seinem Instrument und hat das Ensemble allgemein vollste Anerkennung gefunden.

Fr. Schwarzkopf

Gast- u. Logierhaus Seeburgstr. 1.
Empfehle meinen Freunden u. Bekannten meine Lokalitäten zur gest. Benutzung.
Gutgepflegte Biere — R. Döllnitz Gose.
Kräftigen Mittagstisch. Jeden Sonnabend Schweinshofchen.
Gute saubere Betten von 50 Pfg. an.

Restaurant Sternwartenstr. 33.

Inhaber: E. Baldauf.
Empfehle der geehrten Nachbarschaft, Freunden u. Bekannten meine freundl. Lokalitäten zur gest. Benutzung. Speisen und Getränke hochfein. Gesellschaftszimmer, 50 Personen fassend, noch einige Tage frei. Hohe Bedienung.

Restaurant und Café

Frankfurter Str. 27. Herm. Arndt. Frankfurter Str. 27.
Empfehle meine neu renovierten Lokalitäten. Gute Speisen und Getränke. Gleichzeitg empfehle ich echt Frankfurter Apfelwein, direkt vom Fass & Glas 15 Pfg.

Wurzner Hof,

Wurzner und Juliusstrassen-Ecke.
Empfehle meine der Zeit entsprechenden Lokalitäten nebst Dekoration und Feinschmeckerküche.
Jeden Freitag Schlachtfest. Sonnabends Schweinshofchen. Sonntag Familien-Konzerte.
Otto Lehmann.

Grüne Schenke, L.-Anger

Hauptstraße 1.
Gimmelfahrt von 4 Uhr an **Oeffentlicher Ball.**
Ergebnis K. Zenner.

Drei Mohren, L.-Anger.

Morgen Sonntag von 4 Uhr an **Oeffentliche Tanzmusik.**
Gleichzeitg empfehle geehrten Gesellschaften und Vereinen meinen großen und kleinen neu restaurierten Saal zur gefälligen Benutzung.
Freundlich ladet ein G. Seifert.

Gasthof Neustadt.

Sonntag, den 25. Mai 1903
Grosse öffentliche Ballmusik
Anfang 4 Uhr. Entrée frei. + Ergebnis ladet ein Reichardt.

Mucks Restaurant

L.-Rendnitz, Cichoriusstraße 14.
Spezial-Vischanch **Bärenbräu**, Bamberg, 1/30 Liter 15 Pfg.
Anerkannt vorzügliche Küche. Jeden Sonnabend Schlachtfest.
Hochachtungsvoll J. F. Muck.

Gasthof Thonberg. Große Ballmusik.

Empfehle allen Teilnehmern der Versammlung in Stötterly meine Lokalitäten nebst schattigen Garten.
Entfernung von der Posthallo 20 Minuten.
Speisen und Getränke ff. Es ladet ergebenst ein Karl Richter.

Gesellschaftshaus Schönefeld.

Morgen Sonntag, von **Großes Garten-Freikonzert.**
Nachmittags 4 Uhr ab: **Großes öffentl. Ball.** Neueste Tänze.
Entree frei. Zu gleicher Zeit: **Großes öffentl. Ball.** Neueste Tänze.
Hierzu ladet freundlich ein W. Grabner.

Café Thüringer Dörfchen

(Endstation der Connewitzer Straßenbahn)
empfehle ff. Kaffee und Kakao à Portion 15 Pfg. sowie alkoholfreie Getränke.
Ernst Hommann.

Im Gasthof Adler in Zwenkau

sind Arbeiter willkommen!
Hochachtungsvoll Franz Graf.

Schloss Lindenfels, Lindenau,

Karl-Heine-Strasse.
Morgen Sonntag, sowie jeden Freitag **Konzert u. Ballmusik.**
Ergebnis ladet ein Max Nohke.

Stadt Lützen, Lindenau

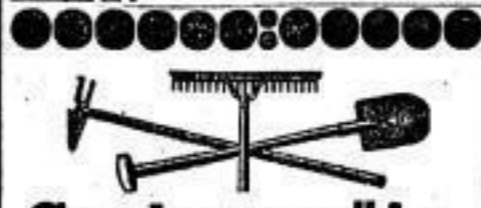
Lützen Strasse 85.
Morgen Sonntag **Oeffentliche Ballmusik.**
Hierzu ladet alle Freunde und Bekannten ein Rudolf Neuhold.

Restaurant Mönchshof, L.-Gohlis

Oberer Georgstr. 2.
Geehrten Gewerkschaften u. Vereinen empfehle meine freundl. Räume zu Versammlungen u. Festlichkeiten. Gutgepflegte Biere u. kräft. Mittagstisch. J. Kozmarek

Neue Bewirtschaftung. Zum gemütlichen Jehnert.

Glockenstr. 4. LEIPZIG. Glockenstr. 4.
Allen Freunden, Bekannten und Nachbarn zur gefälligen Nachricht, daß ich obiges Restaurant käuflich erworben habe. Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, mit guten Speisen und Getränken stets aufzuwarten. **Guten kräftigen Mittagstisch. Gutgepflegte Biere.** — Jeden Sonnabend früh von 8 Uhr an Schweinsknochen. Gemütliches Vereinszimmer noch einige Tage frei. Sonnabend und Sonntag Preiswetttrinken jedes dritte Glas frei. **Frei-Konzert.**
Hochachtungsvoll Richard Jehnert.



Gartengeräte.

Sägen, Beile, Hobel
Wasserrwagen.
Spitz- u. Radehacken.
Schaufeln und Spaten.
Verz. Drahtgeflechte.
Werkzeuge für Maurer
Zimmerer, Tischler, Schlosser.
**Haus- und
Küchengeräte.**
Alwin Richter
Eigentwarenhandlung
Dresdner Strasse 36.
Gehaus Stephanplatz. [2875]

Möbel

Vollständige Wohnungs-Einrichtung
für nur 590 Mk.
Salon:
1 hochlegante Blüsch-Garnitur 125 Mk.
1 Vert., echt Nußb. furn. Tisch. 60 "
1 Salon-Tisch, modern. Façon 20 "
1 großer Säulen-Trum., gef. 50 "
4 Walzenstühle mit Holzlehne 24 "
Wohnzimmer:
1 Kleider-Sekretär mit Muschel 36 "
1 Selbstsch. mit Auszug 22 "
1 Pelterspiegel m. Schränkchen 36 "
1 Ottomane, Stell., m. gut. Bez. 40 "
4 Rohrühle. 14 "
1 Servierlich. 10 "
Schlafzimmer:
2 franz. Betten mit Matrasen. 80 "
1 Blüschsch. mit Marmorplatte 80 "
1 Blüschsch.-Spiegel. 4 "
Komplette Kücheneinrichtung 40 "
Veränderungen können nach Belieben vorgenommen werden. Langjähr. Garantie. Transport frei. Preisliste grat. u. franko.
Leipziger

Möbel-Hallen

Carl Max Raschig.
Anerkannt billigste Bezugsquelle der Möbelbranche.
Größtes Ausstattungs-Geschäft.
Fernsprecher 7848.
Lipsio-Räder
gute, deutsche Marke, von 75 A an unt. Garantie. Preisl. umsonst. Wiederverkäufer gesucht. Fahrrad-Manufaktur Friedr. Gericke, Liebertwölzly-9.
Behandlung v. Frauenkrankheiten u. Herrenleiden bei **Gossmann u. Frau**, Naturheilkundige, Leipzig-Lindenau, Josephstr. 34. [3040]

Neugebauer

akab. geb. (nicht approb.) Praktikant (fr. an Dr. W. Schwabe's Poliklinik). Homöopath. u. naturgemäße Behandlung v. Geschl., Haut, Nieren, Darm, Blasen, Nierenleiden, Rheumatismus, Schlaf-, Licht-, Nervosität, Schwächezustände, Frauenkrankheiten zc. zc. [3375]

Vichtheilverfahren

(Elektr. Lichtbäder, Farblicht-Verstrahlung, mit regulierb., konzent. Bogenlicht). Langjähr. Erfahrung, vorz. Erfolge. Anlaufplatz 1. Sprechz. 9-2, 5-8, Sonntag 10-1, nach ausw. briefl. Vabzeit: 8-12, 2-9, Sonnt. 9-1. Damen 10-12, 2-6 Uhr.

B. Steinerts

Verlangeschäft empfiehlt seine Summiwaren zur Gesundheits-, Wochen- u. Krankenpflege, Damenbinden zc. jetzt Leipzig, Kayserstr. 21.
Sämtliche **Artikel** zur Wochen- und Krankenpflege.
Karl Kluge, Leipzig 20, jetzt Kainstrasse 10.
Laden haben Krankenbedienuna.

Tachy

Wünsche werden hier erfüllt.
Das Beste ist hier.
Gummifäden für Nähmaschinen, Wäsche- und Krankenpflege.
Güternangensibel. Ausgestellten für jahrende Kinder. Preisliste 30 Pf. gratis Auguste Graf, Nikolaistraße 1.
Lindenau, 24. 11. 1903.
Hochachtungsvoll Tachy.

China-Ausstellung

in der „Dauernden Gewerbe-Ausstellung“, Plauenscher Platz, nahe den Bahnhöfen
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Sonntags bis 7 Uhr Abends. — Eintrittspreis, welcher zugleich zum freien Besuch der Gewerbe-Ausstellung berechtigt, für Erwachsene 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Sparkasse Knauthain und Knautkleeberg

Unter Garantie der Gemeinde
Geschäftslokal gegenüber der Schule
expediert jeden Mittwoch von 9-12 Uhr. [5556]
Einsparungen werden mit 3 1/2 Prozent verzinst.

Albertgarten.

Morgen Sonntag:
Großes Konzert des Neuen Konzert-Orchesters
5881] Direktion: G. Schütze.
Nachdem **Grosser Ball.**
Anfang 4 Uhr. — Entrée 30 Pfg. — Karten gültig.
Montag, den 25. Mai **Große humoristische Soiree**
sowie jeden Montag: **Große humoristische Soiree**
der Leipziger Sängler aus dem Kristallpalast.
Hervorragendes Programm. **Nachdem Ball.** Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.
ll. a.: Die 4 Jahresz. b. Liebe. Karten gültig.

Felsenkeller

Sonntag, den 25. Mai
Konzert
des Tonkünstler-Orchester unter Leitung seines Dirigenten Herrn Günther Coblentz.
Nachdem **Ball.** Entrée 30 Pfg.
Anfang 4 Uhr. In großen parkähnlichen Garten findet bei günstiger Witterung **Freikonzert** statt. [5902] W. Canitz.

Restaurant Brauhof, Entritzsch

Braustrasse 13
Vereinslokal des Gemeinnützigen Vereins Entritzsch
hält seine freundlichen Lokalitäten bestens empfohlen. Speisen und Getränke hochfein. **Mittwoch Schlachtfest.**
Hochachtungsvoll Arno Köhler. [5901]

Gasthof Seebenisch

Sonntag, den 24. Mai 1903 hält der Arbeiter-Radfahr-Verein „Freya“, Kulkwitz, M. b. N.-R.-W. S. sein I. Stiftungsfest ab.
Es ladet freundlich ein [5892] D. Böttge, Der Vorstand.
erfrischendes Getränk in heißer Jahreszeit, offen und gefäßpelt empfiehlt

Gose, Brauerei Taucha.

Ein kantonfähiger Vertreter für Taucha wird gesucht. [5866]

Schenkowitz. Bürgergarten. Schenkowitz.

Empfehle geehrten Gesellschaften und Vereinen bei vorkommenden Ausflügen meine Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.
Hochachtungsvoll P. Lippold.

Birkenschlösschen, Wahren.

Morgen Sonntag:
Großes Familien-Tanzvergnügen.
Gust. Siebert. [5897]

Geschäfts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnis, daß ich das von mir seit langen Jahren bewirtschaftete
Restaurant zur Friedenseiche in Zöbiger
käuflich an Herrn E. Unger abgetreten habe. Für das mir in so reichem Maße bewiesene Vertrauen und Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll Otto Kluge.

Auf obiges Bezug nehmend, bemerke, daß ich genanntes Restaurant nach gründlicher Renovation dem geehrten Publikum zum Besuch empfehle und heute, den 24. Mai, mit stattfindender **Ballmusik** eröffne mit der Bitte, das meinem Herrn Vorgänger bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, zu günstigen Preisen nur das Beste zu bieten, was Küche und Keller liefern.
Hochachtungsvoll **Emil Unger**
langjähr. Inhaber der Rulmbacher Bierstube Goldene Eule. [5903]

Zum bevorstehenden Pfingstfest hält sein reichhaltiges Lager moderner Herren-, Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge sowie große Auswahl in Sommerüberziehern zu billigst berechneten Preisen bestens empfohlen.
Hermann Donau, Schneiderstr., Deutsch, Lindenauer Str. 10. [5398]

Wo isst man? Internat. Verkehrslokal

Wo gut u. billig? Internat. Verkehrslokal bei Fritschen Louis, Querstr. 11.

Reichstagswahl. Wählerversammlungen

finden in folgenden Lokalen statt:
Sonnabend, den 23. Mai, Abends 7/9 Uhr
Mockau, Kunzes Restaurant.

Sonnabend, den 23. Mai, Abends 9 Uhr
Imnitz, Bergschlößchen.

Sonntag, den 24. Mai, Nachmittags 3 Uhr
Jöbiger, Gasthof z. Dambirsch.

Sonntag, den 24. Mai, Abends 8 Uhr
Crostwitz, Gasthof.

Dienstag, den 26. Mai, Abends 7/9 Uhr
L. Connewitz, Goldene Krone.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
 1. Die bevorstehende Reichstagswahl.
 2. Diskussion.

NB. Alle im 12. und 13. Wahlkreise stattfindenden Versammlungen werden an dieser Stelle bekannt gegeben. Für rechtzeitige Anmeldung der Versammlungen außerhalb des Stadtbezirks haben die Genossen selbst zu sorgen. Etwaige Veränderungen sind sofort an M. Seyforth, Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, zu melden.
Das Wahlkomitee.

Verein Leipziger Heizungsmonteur
 Jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. jedes Monats, Abends 7/9 Uhr
Mitglieder-Versammlung
 im Vereinslokal Stadt Augsburg, Windmühlenstrasse.
 Kollegen und Mitarbeiter stets herzlich willkommen.

Brauerei Burghausen-Leipzig.
 Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Einladung
 zur Fortsetzung der 4. ordentlichen General-Versammlung auf Montag, den 25. Mai d. J., Nachmittags 6 Uhr im Saale des „Pantheon“, Dresdner Straße 20.

Tagesordnung:
 1. Bestätigung des Beschlusses des Aufsichtsrates vom 20. April a. c. bezw. Beschluss über Paragraph 40 des Genossenschaftsgesetzes und Paragraph 35 des Statuts.
 2. Wahl des Stellvertreters und Beisitzer zum Vorstand nach Paragraph 25 des Statuts.
 3. Veränderung des Generalversammlungprotokolls vom 29. April a. c.
 4. Antrag über Paragraph 40 des Genossenschaftsgesetzes und Paragraph 35 des Statuts betreffend.
 5. Verschiedenes.
Der Vorstand. Ed. Schulze. Oscar Kurth.

Gemeinnütziger Verein L.-Eutritzsch
 Sonntag, den 24. Mai [5808]
Gemeinsamer Spaziergang nach Stötteritz
 Treffpunkt: Mittags 1 Uhr im Vereinslokal, Restaurant Brauhof, Braustraße.

Römischer Hof Ede Tauchaer Straße. Tel.: 4992.
Morgen Grosse öffentliche Ballmusik.
 Sonntag: Großer und kleiner Saal zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art bestens empfohlen. Betten von 50 Pfg. bis 3 Mk. H. Thieme.

Zwenkauer Bierhallen, Inh. Fr. Sauerbier
 Lange Strasse Nr. 50, früher Tauchaer Strasse 21
 empfiehlt seinen bürgerlichen Mittagstisch inkl. Bier 58 Pfg. ff. Lagerbier aus der Dampfbräuererei Zwenkau, Kulmbach, Mönchshof, Gose etc. [2488]
 Specialität: Jeden Freitag Thüringer Rindfleisch. Sonnabends Schweinsknochen. Warme Küche bis nachts halb 2 Uhr.

Gastwirtschaft v. Fritz Kassler
 Tauchaer Strasse 24.
 Empfehle meine geräumigen Lokalitäten. ff. bürgerlichen Mittagstisch, früh und abends Stamm bis 1/2 Uhr. ff. Lager- und Bayerische Biere. [4974]
 Jeden Sonnabend Schweinsknochen und Rindfleisch. — Separates Vereinszimmer zur gefälligen Benützung. Hochachtungsvoll Fritz Kassler.

Stadt Schneeberg, Südstrasse 68.
 Ringfr. Nürnberg. Aktienbier. Mittagstisch 40 Pfg., sowie jeden Sonnabend Schweinsknochen. Achtungsvoll Max Gaeßler.

Gosenthal Sonntag Ballmusik.
 Streich- u. Blasmusik. Anfang 4 Uhr. G. Sauer.

Hotel de Saxe.
 Eingang nur noch Klosterstraße 9.
Tiroler-Gesellschaft Franz Rainer
 aus dem Zillertal.
 Sonntags Anfang Nachmittags 4 Uhr, Abends 7/8 Uhr. Wochentags 7 Uhr. Entrée 30 Pfg. Referdorter Platz 50 Pfg. G. Hüner.

Achtung! Schneider. Achtung!
 Dienstag, den 2. Juni (3. Pfingstfeiertag)
Grosses Sommerfest
 bestehend in **Konzert, Herren- u. Damenspielen und Ball**
 im Etablissement **Albertgarten, L.-Anger.**
 Das Konzert wird ausgeführt von der Leipziger Musikervereinigung (Dir.: G. Schütze).
 Einlass 2 Uhr. [5828] Anfang 3 Uhr.
 Programme im Vorverkauf à 15 Pfg. sind zu haben in den Zutatengeschäften von Grimm, Krock & Pöhling und Zipfel, sowie im Bürgergarten, Weinfass, Stadt Gotha, Zigarrengeschäft von K. Schulze (Brüderstr. 8), Albertgarten und beim Vertrauensmann.
 Montag, den 8. Juni: **Versammlung in der Flora.**
 Vortrag über: **Das Recht im gewerblichen Arbeitsvertrag.**

Wo gehen wir hin? Nach Rühls Gasthof, Markkleeberg.

Zum alten Fritz
 Nordstrasse 26
 hält sein vollständig neu renoviertes Lokal bestens empfohlen.
 Neues Billard, ff. Speisen u. Getränke. F. Schönfeld.

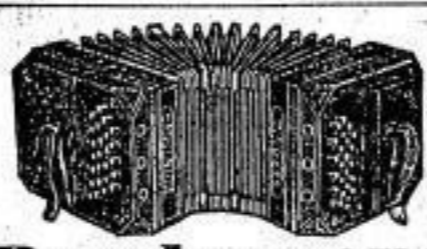
Bauernschenke zur Alm.
 Seifartsdorf bei Eisenberg.
 Schöner Ausflugsort für Arbeitervereine u. Gesellschaften. Herrliche Fajstour vom Bahnhof Crostwitz nach Klosterlandsitz. Um gütige Berücksichtigung bittet Der Wirt: **Herm. Jahr.**
 NB. Blitze und gute Belüftung.

Neuheiten für 1903
 in
Phönix-Prinzess-Kinderwagen



Phönix-Kinder-Sportwagen
Kinderkörbe
Stubenwagen
Reisekörbe
Kinder-Schreibpulte
Kindermöbel

Billigste Preise!
Enorme Auswahl!
Phönix-Magazin
 E. Bruun
 Neumarkt 10, p. u. 1. Et.



Bandoneons
 u. Konzertinas in allen Tonarten mit Stahl- u. Bronzestimmen kauft man am besten u. billigsten direkt ab Fabrik. Kataloge gratis und franko. Vereinen Teilszahlung gestattet. **Saxonia-Bandoneon-Werke M. Hörügel, Leipzig-Leutzsch.**

Für **30 40** Pfg. Prima **Mittags-Tisch**
Roter Hirsch Gerberstr. 48-50
Erst-Klass. Billard-Saal Separater Eingang.

Gute Quelle
 Im Tunnel:
 Täglich: **Gastspiel des Original Münchner (8 Personen) Possen-Ensemble (8 Personen)**
 Direktion: Agnes Maxfeld.
Neu für Leipzig.
 Decentes Familien-Programm.

Restaurant Wettin Promenadenstrasse 41
 oberhalb des Westplatzes.
 Gemütliches Bierlokal mit Billard und vorzüglicher Verpflegung.
Ringfreies Bier. Jeden Sonnabend Schweinsknochen. **Albert Krug.**

Restaurant zur Rudelsburg, Brandvorwerkstr. 45.
 Empfehle meine freundlichen Lokalitäten mit Gesellschaftszimmer u. Kegelsbahn. Speisen und Getränke in bekannter Güte, ff. Naumannsches Lagerbier, Kulmbacher von Rautz. ff. Pilsener. ff. Jeden Sonnabend Schweinsknochen. [6788] Hochachtungsvoll **Aug. Schwinzer.**

Restaurant zur Nonnenmühle, Mühlg. 14.
 Empfehle meine freundlichen und geräumigen Lokalitäten zur gefälligen Benützung. ff. Getränke, gute Küche. Kräftigen bürgerlichen Mittagstisch sowie jeden Sonnabend Schweinsknochen. Hochachtungsvoll **Gustav Linsenbarth.** Gesellschaftslokal zu Vereins- und Familienfesten steht unentgeltlich zur Verfügung

Kulmbacher Bierstube
 Leipzig, Petersstraße 12. Inhaber: **Georg Bauer.**
 Ausf. v. ff. Kulmbacher, hell u. dunkel, a. der 1. Kulmb. Export-Brauerei, Kulmbach. **Vorzügl. Mittagstisch.** [2488] Reichhaltige Speisekarte. Täglich von Abends 6 Uhr an **Spezialgerichte** zu stollen Preisen.

Stadt Hannover.
H. Köddertsch, Seeburgstraße 25-27. [8600]
 Empfehle den geehrten Gewerkschaften meine Lokalitäten, Vereinszimmer u. Saal von 20 bis 800 Personen fassend. Vorzügliche Küche, Mittagstisch, Abendstamm (kleine Preise). Beste Biere. Schöne Fremdenzimmer, saubere Betten.

Bären-Schänke, Nikolaistr. 15.
Vorzügl. Speisen der Saison entsprechend zu kleinen Preisen.
Biere aus der Brauerei Leonhard Eberlein, Kulmbach.
M. Finzel.

Flora. Ballmusik.
 Morgen Sonntag
 Anfang 5 Uhr. [84] J. Michael.

Weigerts Konzert- u. Ballhaus
 Leipzig, Kreuzstraße 14.
 Jeden Sonntag: **Grosse öffentliche Tanzmusik.**

Crostitzer Bierhalle „Kleiner Krystallpalast“
 Karlstraße 2 **Albert Fritzsche** Karlstraße 2.
 Meinen kräftigen Mittagstisch sowie früh und abends Stamm halte bestens empfohlen. Sonnabends Schweinsknochen, Sonntags Speckfisch. Vorzügliches Crostitzer Lagerbier und echt Kulmbacher. [4876]

P. P.

Wir empfehlen unsere als vorzüglich anerkannten, wohlbekömmlichen, selbstverständlich nur aus

rein Malz und Hopfen

hergestellten hellen und dunklen



Biere



nach **Pilsner** und **Münchner Art** eingebraut.

Sämtliche **Biere** liefern frei Haus in **Gebinden, Flaschen** und **Globus-Syphons**.

Brauerei Gebr. Ulrich

Leipzig-Stötteritz.

Telephon 1285.

Telephon 1285.

Stötteritz. Gasthof z. Löwen.

Zur morgenden **Feier** bringe ich mein **Großes Lokal mit prachtvollem Garten** in empfehlende Erinnerung. Hochachtungsvoll **Emil Reuter.**

Stötteritz. Restaurant u. Frühstücksstube Hopfenblüte.

Empfehle einem geehrten Publikum zur **Gründungs-Feier** meine freundlichen Lokalitäten. **Speisen und Getränke hochsein.** Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet Hochachtungsvoll **Karl Schwarzbürger.**

Gute Quelle, Stötteritz.

Bringe hiermit meinen werten Gästen meine freundlichen Lokalitäten nebst schönem Garten und **Regelbad** zur gefälligen Benutzung in empfehlende Erinnerung. Hochachtungsvoll **Wilhelm Hornauer.**

Restaurant zur Börse, Stötteritz.

Empfehle meine freundlichen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung. ff. **Speisen und Getränke.** Hochachtungsvoll **Karl Balz.**

Stötteritz. Restaurant A. Heilemann.

Zur **Feier des morgigen Tages** empfehle meine freundlichen Lokalitäten. ff. **Biere und gute Speisen.** Hochachtungsvoll **Der Oblige. Fräulein König Restaurant.**

Restaurant zum Anker, Stötteritz.

Zur **40jährigen Jubiläumsfeier** halte meine Lokalitäten zur Benutzung bestens empfohlen. ff. **Speisen und Getränke ff.** Hochachtungsvoll **Hermann Heinze.**

Stötteritz, Deutsches Haus.

Sonntag, den 24. Mai: **Oeffentliche Tanzmusik.** Speisen und Getränke in bekannter Güte. Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll **Eugen Ring.**

Turner-Hosen Radfahrer-Hosen

in allen Farben von 8 Mk. an Turner- u. Athleten-Hemden u. 90 Pfg. an **Radfahrer-Hosen** mit dopp. Gefäß 5 Mk. **Radfahr.-Strümpfe u. Mützen** **Sweaters für Knaben 75 Pfg.** **Sweaters für Herren 1.50-5 Mk.** kauft man aus erster Hand bei **C. Theodor Müller, Tricotfabrik** nur **Windmühlenstr. 42.** **Größtes Spezialgeschäft am Platze.**



Jede praktische Dame besitzt mit gerantem Erfolg das **Viktoria-Lehrbuch d. Damenschneider,** das unübertroffen in Einfachheit und Verständlichkeit ist. **Gesamteinsendung von 1,95 Mk.** oder **Nachnahme von 2,15 Mk.** franko zu beziehen direkt von **B. Schuffenhauer, Dresden-N.** Marienholstrasse 24.

Dieselbe Firma liefert die 3 allerneuesten **Rockschritte** der Saison für 1,60 Mk.; 3 **Blousenschritte** für 1,60 Mk.; 3 **Talier** für 1,60 Mk.; 3 **Boleros** für 1,60 Mk.; 3 **Jackets** für 1,60 Mk.; 3 **Capes** für 1,60 Mk.; 4 **Ärmel** für 1,60 Mk.; **Reformkleid 1 Mk.** **Schleppkleid 1 Mk.** Alles mit neuesten Modellen.



Alle Sorten Sägen Hobeisen u. fertige Hobel Wasserwagen

Spitz- und Radehacken **Schaufeln und Spaten** **Verzinkte Drahtgeflechte** **Eiserne Gartenmöbel** **Gartenroten etc. billigt bei** **C. G. Weinspach** Eisenwarenhandlung **Blagwitz, Karl-Heine-Strasse 73.**

Stötteritz. Stötteritz. Restaurant zur Brauerei.

Zur **40jährigen Gründungsfeier** der sozialdemokratischen Partei halte meine freundlichen Lokalitäten nebst staubfreiem **Garten** bestens empfohlen. Für gute **Küche** und **Getränke** ist bestens gesorgt. Hochachtungsvoll **Paul Vondran.**

Restaurant Robert Wölfel Stötteritz.

Zur **40jähr. Jubiläumsfeier** der sozialdemokratischen Partei empfehle Freunden und Genossen meine freundlichen Lokalitäten einer gütigen Berücksichtigung. — **Speisen und Getränke ff.** Hochachtungsvoll **Robert Wölfel.**

Stötteritz, Frenzels Bierstube.

Empfehle zur **40jährigen Gründungsfeier** der sozialdemokratischen Partei meine freundlichen Lokalitäten. **Speisen und Getränke wie bekannt.** Hochachtungsvoll **Otto Arnold.**

Tonhalle, Reitzenhainer und Stötteritzer Strasse.

Empfehle meine bekannten Lokalitäten nebst schönem Garten zur gefälligen Benutzung. Hochachtungsvoll **Franz Bohne.**

Gasthof Stadt Merseburg, Lindenau Merseburgerstr.

hält seine Lokalitäten bestens empfohlen. **Gesellschaftszimmer** zur gefälligen Benutzung. [1625] Hochachtungsvoll **Wilh. Hemme.**

Restaurant zur Börse, L. Kleinzschocher

Jeden Sonntag **Schweinsknochen** sowie von abends 11 Uhr ab **Spektakel.** ff. **Hausmannsches Lagerbier.** Hochachtungsvoll **G. Förkel.**

Oberschänke, Leipzig-Gohlis. Terrasse, L. Kleinzschocher.

Morgen von 4 Uhr ab Ball. ff. **Speisen und Getränke vorzüglich. Gefe hochsein.** Hierzu ladet freundlichst ein **Robert Büttner.** [5802] **Sonntag von 4 Uhr an** [1642] **Konzert und Ballmusik.** Es ladet ergebenst ein **Heinrich Dümpel.**

Wirtschaftliche Wochenschau.

Der britische Imperialismus und die Handelspolitik.

Chamberlain, den leichtgläubigen Menschen für einen modernen, demokratischen Umwandlungen nicht fernstehenden Staatsmann und nicht für einen ganz gewöhnlichen Schuftler halten, hat in Birmingham bekanntlich eine große Rede geschwungen, in der er seinen Lieblingsplan in Erinnerung brachte: Bildung eines auf Solidarität der wirtschaftlichen Interessen beruhenden engen Verbandes der britischen Kolonien mit dem Mutterlande. Anlaß dazu gab der Streit zwischen Kanada und Deutschland. Es war kein übles demagogisches Stückchen, diese Rede, dieser Appell an den krassten Chauvinismus, wobei die Wahrheit erhellend zu kurz kam. Herr Chamberlain beliebt es so darzustellen, als ob Deutschland, wenn es sich gegen die kanadischen Schiffranten wendet, die „Ehre Englands“ angreife; das britische Reich sei „ein Ganzes und unteilbar“, und es komme darauf an, dieses vor aller Welt zu dokumentieren.

Mittlerweile ist der Wortlaut der Verordnung bekannt geworden, in der die kanadische Regierung die Strafzölle auf deutsche Waren einführt. In der allgemeinen, vom Parlament am 16. April angenommenen Resolution heißt es: „Boden- und Industrieerzeugnisse irgend eines fremden Landes, das Waren kanadischer Herkunft bei ihrer Einfuhr weniger vorteilhaft behandelt, als diejenigen aus anderen Ländern, können einem Zuschlag zu den unter A festgesetzten Zollsätzen unterworfen werden; der Zuschlag soll sich in jedem Falle auf ein Drittel der unter A festgesetzten Zollsätze belaufen.“ Dann kommt die Bestimmung, daß deutsche Waren in Kanada der Bedingung obiger Resolution unterworfen werden.

Das ist also die Kriegserklärung in aller Form. Die Behauptung der kanadischen Regierung, sie übe nur Vergeltungsmaßnahmen, da Deutschland eben die kanadischen Waren „weniger vorteilhaft“ behandelt, als diejenigen anderer Länder, ist durchaus unhaltbar, da bekanntlich Kanada das Karnickel war, das anfangs England kündigt Deutschland im Jahre 1897 den Meistbegünstigungsvertrag, und nach Ablauf der Frist gewährte Kanada an England Vorzugszölle. Damit verwirklichte Kanada das Recht, von Deutschland als „meistbegünstigt“ behandelt zu werden. Wenn nun Chamberlain von dem britischen Reich als von einem „Ganzen“ spricht, so stellt er einfach die Dinge auf den Kopf: die englische Kolonie Kanada hat durchaus selbständige Handelspolitik getrieben, hat gehandelt wie ein selbständiger Staat. Es sind also Repressalien gegen Kanada vorläufig noch keine Repressalien gegen England überhaupt, und von Angriffen auf die britische „Ehre“ ist keine Rede.

Es fragt sich nun, ob Chamberlain mit seinen Plänen Erfolg haben wird. Wie der hitzige Imperialist richtig sagte, ist solange in England der Freihandel herrscht, an die Verwirklichung seiner Pläne nicht zu denken. Um den Kolonien Vorzüge zu gewähren, müßte das Mutterland auf Waren, die aus anderen Ländern kommen, Zölle legen. Darum handelt es sich. Nun beweist aber die Affaire des Kornzollens, daß es mit einer Abwendung vom Freihandel in England noch gute Wege hat. Am gleichen Tage, da Cham-

berlain seine imperialistische Brandrede hielt, erklärte sein Kollege, Ministerpräsident Balfour, sich mit allem Nachdruck für den Freihandel, der England großen Gewinn bringe. Auch ist ja die Aufhebung des Kornzollens gegen den Willen Chamberlains jedenfalls nicht von ungefähr geschehen, sondern mit Rücksicht auf die kommenden Wahlen. Es scheint also mit den imperialistischen Ideen noch gute Wege zu haben; die englischen Wähler werden es sich noch überlegen, ob sie so ohne weiteres auf die wirtschaftlich-politischen Pläne des Urhebers des Transvaalkrieges eingehen wollen. Andererseits aber wissen die Zeitungen zu melden, daß die Rede Chamberlains in den Kolonien großen Eindruck gemacht habe. Hierin liegt ihre Bedeutung: Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Einfluß des Kolonialministers dazu führen wird, die übrigen Kolonien Englands zu ähnlichen Schritten gegen Deutschland zu veranlassen, wie sie Kanada unternahm.

Es handelt sich dabei sicher nicht um „vitale Interessen“, aber immerhin sind es ganz bedeutende Posten in der Ein- und Ausfuhr Deutschlands, die in Frage kommen. Die Ausfuhr nach den englischen Kolonien repräsentiert einen Wert von annähernd 200 Millionen, die Einfuhr von dort gegen 450 Millionen. Dieses sind jedoch nur statistisch nachweisbare Posten, die sich aus dem direkten Verkehr ergeben, dagegen ist in dem Posten, der als Ein- und Ausfuhr zwischen England und Deutschland gebucht wird — nahezu zwei Milliarden Mark — ein beträchtlicher Teil auf den indirekten Verkehr Deutschlands mit den englischen Kolonien zu setzen. Zum großen Teil handelt es sich bei der Einfuhr um Waren, die Deutschland auch aus anderen Ländern als diesen Kolonien beziehen kann; es dürfte daher den „Kindern Englands“ der Verlust des deutschen Marktes nicht gleichgültig sein; ebenso dürfte es für den deutschen Exporthandel nicht leicht sein, neue Abnehmer an Stelle dieser Kolonien zu gewinnen.

Wie man sieht, handelt es sich also bei dem Abschluß der zukünftigen Handelsverträge auch England gegenüber um eine sehr ernste Lage, und die deutschen Arbeiter und Konsumenten haben allen Grund, am Wahltage dies zu bedenken.

Die wirtschaftliche Entwicklung Japans.

Mit welcher Rapidität sich die wirtschaftliche Entwicklung in Ländern vollzieht, in denen die kapitalistische Wirtschaftsform Eingang findet; davon gibt Japan bereites Zeugnis. Der Außenhandel dieses Landes entwickelte sich in diesem

1872:	48 201 000 Yen*
1882:	67 188 000 "
1892:	162 429 000 "
1902:	530 024 000 "

Die kapitalistische Produktion begnügt sich natürlich auch hier, wie in anderen Staaten durchaus nicht mit dem inländischen Markte, wo die alten Formen der Naturalwirtschaft zerfallen werden, sondern Japan wird zu einem sehr unbehaglichen Konkurrenten für die europäischen

* 1 Yen = 3,5 Mark.

Staaten, indem es mehr und mehr den ostasiatischen Handel an sich reißt. So exportierte das Land im vergangenen Jahre bereits 2 938 000 Tonnen Kohlen und verdrängte in den chinesischen Häfen die englische Kohle. Mit billigsten Schirmen versorgte bis vor kurzem englische und indische Fabriken die Popsträger; jetzt exportiert Japan über zwei Millionen Stück. Bünndhölzer waren vor 30 Jahren in Japan so gut wie unbekannt; jetzt wird nicht nur der inländische Bedarf gedeckt, sondern es werden über 27 Mill. Großschachteln exportiert. Vor allem aber entwickelt sich rapid die Baumwollindustrie. Im Jahre 1893 wurden baumwollene Gewebe im Werte von 32 000 Yen exportiert, und Baumwollgarne im Werte von 69 000 Yen, dagegen 1902 5 187 000 und 19 901 000 Yen.

Es wird danach auch erklärlich, warum z. B. Rußland mit allen Mitteln danach strebt, die Mandchurie nicht nur tatsächlich zu beherrschen, sondern auch formell seine Souveränität dort zum Ausdruck zu bringen. Die russischen Fabrikanten hoffen auf die Erschließung ergiebiger Märkte in Asien, und jetzt zeigt es sich, daß sie dort gegen die Konkurrenz der Japaner nicht aufkommen können.

Von unserer herrlichen Kolonialpolitik.

In Deutsch-Südwestafrika ist eine neue Verordnung erlassen worden. Der Ausfuhrzoll auf Milch wird erhöht und soll vom 1. Juli an 50 Mk. pro Stück betragen, der Ausfuhrzoll auf Schafe und Ziegen wird auf 5 Mk. erhöht. Was damit bezweckt werden soll, bleibt das Geheimnis der Herren Bürokraten, denn noch vor kurzem wurde gemeldet, der Viehstand habe sich, nachdem die Verheerung der Viehseuche vom Jahre 1898/99 überwunden sei, sich vorzüglich entwickelt. Die dortige Zeitung geht aus diesem Anlasse mit den Zollpolitikern nicht übel ins Gericht, indem sie schreibt:

Der Zoll auf notwendige Verzehrungsgegenstände — Kaffee, Fleischkonserven, Gemüsekonserven, Butter zc. — ist durchgängig auf 50 Prozent erhöht, die Einführung des Zolles auf Stein-, Ton- und Glaswaren verteuert den Genuß eines wirklich bescheidenen Komforts. Bei Erhöhung der Zollsätze auf Gemüsekonserven und Bier werden diejenigen wesentlich getroffen, die auf Konserven angewiesen sind, und diejenigen, die wegen der Entfernung ihrer Plätze von der Eisenbahn außer Stande sind, einheimisches Bier zu beziehen. Die Zollerhöhung wird mit größter Wahrscheinlichkeit eine Vertüuerung des Lebensunterhalts im Schutzgebiete zur Folge haben. Wenn die Schaffung scheinbarer eigener Einnahmen des Schutzgebietes durch Erhebung der Einfuhrzölle von vornherein zum größten Teil mindestens eine Selbsttäuschung bedeutete, so kann man es nicht anders bezeichnen, wenn im Etat für das laufende Jahr auf der einen Seite 300 000 Mk. zur Förderung der Besiedelung eingestellt und auf der anderen Seite 250 000 Mk. Mehreinnahmen aus den Zöllen veranschlagt sind. Um den Betrag dieser Zölle werden ja doch wesentlich die Mittel gekürzt, die dem gleichen Zwecke dienen, wie die Ansiedlungsbeihilfen, nämlich als arbeitendes Kapital für die erste Entwicklung des Landes zu dienen.

S. KARSTL

Schuhwaren. Konkurrenzmasse-Verkauf. Schuhwaren.
Nürnberg Strasse 4. Nürnberg Strasse 4.
 Die übernommene Leubner'sche Konkurrenzmasse und Restbestände eines anderen Geschäfts gelangen von heute Sonnabend ab zu staunend billigen Preisen.
 Man beachte nur das Fenster.
 u. a.: Damen-Lederstiefel von 1.50 Mk. an, Kinder-Leder-Stiefel u. -Schuhe von 0.35 Mk. an zc.
Curt Hanko, Schuhfabriklager
 Hauptgeschäft: Grimmaischer Steinweg 15. [5888]

Attila-Fahrräder Mod. 1903
 allbekanntes und beliebtes Fabrikat, sind ihrer Vollkommenheit und Vorzüge halber die empfehlenswertesten.
 Neuere Erfindung: eine sich während der Fahrt mechanisch verlängern- und verkürzende Treibröhre, wodurch ca. 25 Proz. Kraftersparnis erreicht wird.
Kretzschmar & Co., Attila-Fahrradwerke, Dresden.
 Vertreter für Leipzig u. Umgebung: Emil Beger, Mechaniker, Leipzig, Bismarckstr. 47. Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.

Fahrräder u. Fahrradteile
 kauft man reell und billig in
Brückners Fahrradhandlung,
 Dresdner Straße 12.
 Fahrräder, Tandems u. Dreiräder selbstverle. Luftschlauch u. a.: 3,25, Laufdecken a.: 5,50.

Blusen Kostümchen Unterröcke Waschestoffe
 in großer Auswahl
Martha Kraß
 Buchs, Hauptstraße 41.

Fahrrad-Reparaturen
 Conr. Klemm, Leipzig, Elsterstr. 53.
 empfiehlt sich zu Reparaturen, Reinigen von Fahrrädern, Vernicklung u. Emailleierung. Solide Arbeit. Billige Preise.

M. Weiss
 Schneldermeler
 Tuchlager und Werkstatt
 jetzt
 Karl Heine-Str. 43-45, pt.
 Halte mich dem geehrten Publikum zur Anfertigung feiner Herrenmoden nach Maß unter Garantie für tadelloser moderner Sitz und bekanntester solider Ausführung bestens empfohlen.
 Reparaturen, Reinigung prompt und sauber. [5104]

Schirmfabrik
 Paul Kloemann
 Gerberstr. 12
 und
 Tauchaer Str. 16.
 Großes Lager nur selbst fabrizierter Herren- u. Damenschirme, Spazierstöcke, Bezüge und Reparaturen schnell und billig. [6819]

Kauft nur
bindenauer Zerpentin-Sparksife
„Tadellos“
 mit nebenstehenden Schutzmarken.
 Schutz-Mark
 W.P.S.
 Glückauf!

selbstverständlich nur aus
bestem Malz und Hopfen gebrannt
Vereinsbier
 anerkannt wegen seines Wohlgeschmackes und seiner Bekömmlichkeit, und deshalb ärztlich empfohlen.
Liefere in Flaschen
 Tafelbier, dunkel (Münchener Art) 28 Fl. 3 Mark
 do. hell (Pilsener Art) 30 " 3 "
 Lagerbier 33 " 3 "
 Schankbier (dunkel) 30 " 1.80 "
Vorstehende Sorten liefern wir jederzeit und jedes Quantum in Fässern.
Vereins-Bier-Brauerei zu Leipzig.

Wo
kauft man in Leipzig sehr gut und billig auf
Kredit?
Nur bei
S. Osswald.

Wer
Möbel, Divans, Sofas, Matratzen etc., Anzüge, Damen- u. Kinder-Garderoben
sehr elegant und gut gearbeitet, auf
Kredit

kaufen will, der gehe nur zu
S. Osswald, Königsplatz 7, 1 Treppe.
Beachten Sie

Anzahlungen und die Preise und Sie werden finden, daß es nur
ein **Warenhaus** auf
Kredit
gibt, welches Ihnen solche Vorteile bieten kann und das ist
S. Osswald.

Herren-Anzüge, Anzahl. v. 47, wöchentl. 41 Damen-Kragen, Anzahl. v. 44, wöchentl. 41
Herren-Paletots, " 7, " 1 Damen-Jaketts " " 3, " " 1
Kinder-Garderobe, Anzahlung von 42, wöchentlich 41
Kleiderstoffe in allen Farben, Bettzeug, Hemdentuche, Barchente, Gardinen
Teppiche und Stiefel.

Bessere Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage.
1 Zimmer für 98 Mk., Anzahl. 10 Mk. 2 Zimmer für 200 Mk., Anzahl. 20 Mk.
2 Zimmer für 150 Mk., Anzahl. 15 Mk. 3 Zimmer für 300 Mk., Anzahl. 30 Mk.

Größtes Geschäft dieser Art am Platze
für Beamte, Handwerker und Arbeiter.
S. Osswald

Baren-Kredit-Geschäft Königsplatz 7, 1 Tr., gegenüber der Markthalle.

✦ Lieferung frei Haus. ✦ Kredit auch nach auswirts. ✦

Als Gelegenheitskauf
offerierte einen größeren Posten
div. Schuhwaren
mit 10—20 Prozent Rabatt.
Otto Selle
Leipzig-N., 20 Eisenbahnstr. 20.

Patent- und Technisches Bureau
Paul Haves, Ingenieur, Halle a. S.
Patentanmeldung einschliesslich aller Unkosten, Zeichnungen, Beschreibungen, Anmeldegebühren **4 65.-**
Gebrauchsmuster-Anmeldung einschl. Zeichnungen, Beschreibungen und amtliche Gebühr für 3 Jahre **4 30.-**
Auslandspatente billigst.
Streng reell. [2318] Beste Referenzen.

Das Haar wächst, Kahlheit verschwindet.

Wenn Sie sich bei Ihren Bekannten umsehen, so werden Sie weniger Kahlköpfe finden, als Sie vor ca. 2 Jahren hätten zählen können. Mit jedem Monat verringert sich die Zahl der mit Kahlheit Behafteten. Die grosse Anzahl von Zeugnissen, welche ich erhalten habe, sind der beste Beweis, dass der Gebrauch meiner Pomade, deren Vorzüge weltbekannt sind, zur Abnahme dieses Übels wesentlich beigetragen hat. Als ich kahl war, gelangte ich in den Besitz des Rezepts meines wirklichen Haarzorgers. Er bewirkte den Neuwuchs des Haares auf meinem kahlen Kopf in ca. 40 Tagen. Seitdem verkaufe ich die nach diesem Rezept hergestellte Pomade, welche auch bei anderen, Damen sowohl wie Herren, überraschende Resultate erzielt. Die neuen, schönen Haare wachsen in natürlicher Weise. Ich besitze Briefe von Kunden, welche mir bestätigen, dass ihre grauen, spröden Haare durch meine Pomade von natürlicher Farbe ersetzt wurden. Die Pomade verhindert das Ausfallen der Haare. Unter den vielen Personen, welche meine Pomade gebrauchen, sind verschiedene, die bezuogen, dass ihre kahlen Stellen wieder vollständig beschaffen sind, obgleich sie seit Jahren kahl waren.



Ich versichere Ihnen,

ich handle stets als anständig denkender Mensch. Obgleich ich die markantesten Anerkennungen über meine Pomade von meiner Kundschaft erhalten habe, ziehe ich vor, keine Garantie dafür zu leisten, dass das Haar nach dem Gebrauch auf alle Fälle zu wachsen anfängt. Ich sehe es aber lieber, wenn Sie sich selbst davon überzeugen, ob es wirkt oder nicht. Um zu beweisen, dass ich auf Treu und Glauben annonciere, sollen Sie eine Gratis-Dose erhalten. Was kann meine einwandfreie Handlungsweise besser beweisen?

Ich war kahl

Neuwuchs des Haares! Kein Geld senden.

Ich verlange nicht von Ihnen, dass Sie Geld dafür ausgeben, um festzustellen, ob meine Pomade auch bei Ihnen einen Neuwuchs oder Nachwuchs des Haares bewirkt, oder das Ausfallen des Haares verhindert, ich biete Ihnen aber die Gelegenheit, dass Sie sich ohne Kosten hiervon selbst überzeugen. Sie brauchen sich nur eine Versuchs-Dose meines berühmten Haar-Erzeugers abholen oder zuschicken zu lassen. Wenn sich nach einem Versuch meine Pomade als leistungsfähig erweist, können Sie mit gutem Gewissen ein grösseres Quantum kaufen.

Probedose gratis.

Wenn Sie sich nach meinem Kantor bemühen, erhalten Sie ohne die geringste Ausgabe eine Probe-Dose meines Haarzorgungsmittels. Mein Kantor ist täglich von 9—7 Uhr geöffnet, Sonntags ausgenommen. Falls Sie vorziehen sollten, die Probe per Post zu erhalten, muss ich um Einsendung von 20 Pfg. für Porto u. s. w. bitten. Wo Sie wohnen, spielt keine Rolle, Ihre Aufträge werden ebenso prompt und gewissenhaft ausgeführt, als wenn Sie persönlich in meinen Räumen bedient würden.

John Craven-Burleigh,
Berlin SW. 328 Leipziger Strasse 84.

Alle Raucher im Sturm erobert!
hat sich meine beliebte Spezialität
Havanillos
mit Silbermündstück. Jeder Raucher, der dieselbe probiert hat, gibt fortlaufend Nachbestellungen. Tausende von Anerkennungen schreiben aus allen Ständen. Feine Sumatradecke. Gut und weiss brennend.

Sparfamst, billig Rauchen. Fabrikpreis:
500 Stück nur 7 Mk.,
1000 Stück nur 13 Mk.,
1500 Stück nur 18 Mk.

Neptun-Zigarette
aus arom., äth. Tabak, 68 mm lang, 10 mm stark. 500 Stück nur 6.50 Mk., 1000 Stück nur 12 Mk.

Alles frei ins Haus gegen Nachnahme.
Zigarrenfabrik Rud. Tresp, Neustadt bei Danzig, H. 88.
Garantie: Zurücknahme oder Umtausch.

Jede Hausfrau
versuche
Vormbaums Waschpulver
Eureka,
dasselbe verhilft das unliebsame Abfärben und Einlaufen der Wäsche, erhält die wolkene Wäsche wunderbar weich, macht die weiße Wäsche blitzschnell blendend weiss und gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.

Eureka
wird von den bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen zc. als bestes Waschmittel der Gegenwart empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.
Eureka kostet pro Paket 15 Pfg. und ist in allen besseren Geschäften zu haben.

Walter Böhnisch
Uhrmacher
Kleinzechocher
Flagwiger Str. 8
empfiehlt Uhren u. Goldwaren, sowie alle Reparaturen zu konkurrenzloser Billigkeit.
Gewährabonnenten d. Bl. 10 Proz. Rabatt

Billige Tapeten!!
kaufen Sie stets bei [1941]
Herm. Klasing, E.-Neustadt, Ludwigsstr. 30
(früher Tapeten-Union).
Wachstuche, Buntglas, Fensterglas, streichrechte Farben, Schablonen, Pinsel zc. — Nicht im Ring, daher äusserst billige Preise. — Jeder dieser Zeitung erhalten gegen Vorzeigen der Abonnementsquittung 10 Proz. Rabatt.

Lieben Sie
Schnür-, Knopf-, Zug- oder Schnallenstiefel
schwarz oder farbig

so veräumen Sie nicht, sich von der Preiswürdigkeit, Eleganz und reichlichen Auswahl meines Lagers zu überzeugen. [5470]

Oswald Kögel, Leipzig, Peterssteinweg 1.

J. Schneider & Co.
Speditionen u. Kohlengeschäft
Kontor: Ritterstr. 19, Niederl.: E.-Neustadt, Neuf. Lauchaer Str. 13
Fernspr. Nr. 99 u. 4525. Alleinverkauf der Fernspr. Nr. 99 u. 4525.
Rositzer Briquets, Marke „Rositz“
auf vielen Ausstellungen mit ersten Preisen gekrönt
denkbar vortheilhaftestes Feuerungsmaterial, weil bei höchster Heizkraft parfüm und geruchlos brennend, dabei nur wenig weisse Asche zurücklassend.
Lager von vorzüglichem Hausbrandholze aller Art, Westfälischen Holz, Engl. Anthracitkohle und Brennholz. Billigste Preise.

Dittmars magnetische Kuren
in Verbindung mit Wasseranwendungen, Massage u. s. w.
Vorzügliche Erfolge bei Magen-, Leber-, Herz- und Blasenleiden
Rheumatismus, Gicht, Frauen- und Nervenleiden aller Art.
Oscar Dittmar, jetzt Sophienstr. 7, II.
Besuche ausser dem Hause. Sprechz. v. 9—2 Uhr.
++ Dienstag und Freitag früh für weniger Remittelte. ++

J. G. Brockmanns
Elektrische Kuren
haben sich in allen Krankheitsfällen
wirksamer
als alle anderen Kuren bewährt.
Unübertroffene Erfolge besonders bei allen Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-, Nieren-, Lungen-, Hals-, Bein- u. Augen-Leiden, Rheumatismus, Gicht etc.
Man verlange Prospekte. — Leipzig, Rossplatz 13.
Erste Konsultation unentgeltlich.
Sprechstunden 9—11, 2—4.

Warum

sind alle meine Kunden mit ihren Einkäufen bei mir so zufrieden? Weil sie die Ueberzeugung gewonnen haben, dass sie gute, solide Waren gekauft, reell und billig bedient wurden, ebenso dass die An- und Abzahlung so bequem wie nirgends ist. Desshalb

Kaufen alle

stets wieder bei mir. Mit jedem Tag kommen neue Kunden hinzu, welche durch die reiche Auswahl an Möbeln und Waren, den billigen Preisen, der kleinen Anzahlung, der bequemen Teilzahlung sofort sehen, sie tun am besten

auf Abzahlung

bei mir zu kaufen. Ich führe alle Arten **Möbel**, lackiert und echt, einfach bis hochfein, einzelne Stücke zur Ergänzung, sowie **ganze Braut-Ausstattungen**. **Polsterwaren** in nur prima Qualität, in eigener Werkstatt gearbeitet. Ausserdem: **Herren-Anzüge, Ueberzieher etc., Damen-Jaketts, Mäntel, Kragen, Kostüm-Röcke, Jupons, Kleiderstoffe in allen Farben, Uhren, Regulateure, Kinderwagen etc.**

alles [5841

bei N. Fuchs

Kurprinzstrasse 13, I.
gegenüber der Markthalle.

Nur Reichsstr. 19



Herren-Schaffstiefel, Handarbeit	4.50	Damen-Knopfstiefel, englisch	6.-
Herren-Stiefeletten, Handarbeit	4.50	Damen-Leberstiefel	4.50
Herren-Promenadenschuhe	4.50	Damen-Promenadenschuhe	2.50
Herren-Radfahrerschuhe	3.50	Damen-Hauschuh	1.50
Turnschuhe	2.25	Mädchen-Knopfstiefel	2.-
Herren- u. Damenpantoffeln	40 Pfg. u.	Kinderschuh	0.48
Herren-Hauschuh	1.50	Kellnerschuh, Seitenzug und Lacktappen	8.50

Farbige Schuhe und Stiefel, größte Auswahl.
Damenzeugstiefel mit Kappe und Seitenleder 2,80 RM.
Seit 40 Jahren bekannt durch grosse Haltbarkeit, Eleganz und gute Passform. [5873

19 Reichsstr. N. Herz, Reichsstr. 19.

Eine andre Verkaufsstelle habe ich nicht.

Zigarren- und Zigaretten-Import
Max Sonntag
Leipzig-Reudnitz, an der Kirche
empfiehlt den geehrten Rauchern nachstehende Marken als ganz besonders preiswert und hochfein im Geschmack:
I. **Felix-Brasil** 7 Stück 40 Pfg.
II. **Mexiko**, sortiert 10 " 50 "
III. **Vorstenlanden**, Handarbeit 10 " 60 "
sowie alle besseren Preislagen!

Die echte und beliebteste **Waldmeister-Cigarette** der Cigarettenfabrik Tuma, Dresden ist überall zu haben und wende man sich wegen Errichtung weiterer Depôts an die Geschäftsstelle **Leipzig, Grimmische Strasse 31.**

Tabak-, Zigarren- und Zigaretten-Geschäft
von **Robert Rackwitz, Leipzig, Südstr. 29**
hält sein reich assortiertes Lager bestens empfohlen.
Alle Zigarren (100 Stück) von 2.50 Mark an.

Simonsbrot
wird genannt das dunkle, würzige Malzhornbrot, auf westfälische Art gebacken, hergestellt aus angemaltem, deutschem Korn, mit all seinen natürlichen Nährstoffen.
Zu haben in ca. 200 Geschäften Leipzigs.
Simonsbrot-Fabrik, Leipzig, Koopstr. 24, eig. Filiale Johannispl. 8. [4048

Möbel-Ausstattungshaus Hermann Fontlus
Gohliser Möbelhalle
Reben der roten Schule Reben dem Bürgburger Hof
Aeuss. Hallesche Str. 106 Leipzig-Gohlis Aeuss. Hallesche Str. 106
Braut-Ausstattungen, Zimmer-Einrichtungen, sowie alle Arten Möbel, Spiegel und Polsterwaren. [8108

Herrensohlen mit Absatzflecken v. Mk. 1.90 an.
Schnellschlerei, Münzgasse 7. Auf jede Art Schuhreparatur können Sie warten. [5555

Wo ist es doch am schönsten?
Im Bett!

Wo kauft man diese am besten?
Nürnberger Str. 16, I Tr.
Mehr denn 100 Bettstellen u. Matratzen in nur solider Arbeit, früher A 30.—, jetzt A 23.—. Französische u. englische früher über A 100.—, jetzt A 75.—. Marmor-Waschtische von 18 An. Grosse Pflasterpiegel von 6 An. Trumeaux herrlich schöne Spiegel von 32 An.
Der Ausverkauf dauert fort.
Kücheneinrichtungen v. Schränk., Vertikos, Paul Brendel, Nürnberger Str. 16, I

Eis-Schränke
in allen Größen empf. billigst
Alwin Richter
Wirtschaftsmagazin u. Eisenhandlung
L.-Reudnitz, Dresdner Str. 36.

Solide und preiswerte **Schuhwaren**
alle Reparaturen u. Maharbeit von **Ernst Thürichen**
Lindenau, Gundorfer Str. 22.

Solide und preiswerte **Möbel**
kauft man unter Garantie auch auf Teilzahlung bei **Max Scherz, Plagwitz**
Karl-Helms-Str. 61.

Otto Klingmüller
M. Luthardt Nachf.
Sternwartenstrasse 24 Leipzig Sternwartenstrasse 24
bietet zur Saison bei Bedarf jeden Bedarfs entschieden die günstigsten Vorteile. [2518
Mein Lager ist reich sortiert und empfehle besonders: **Anzüge** hochelegant komplett und **Ueberzieher** für Herren und Knaben.
Mäntel, Gavelocks, Visites, Jacketts etc. für Damen.
Manufakturwaren.
Möbel und Betten.
Ferner diverse Artikel als: **Hüte, Schirme, Stiefel** etc. etc.
Uhren, Spec. Regulateure, 2 Jahre Garantie und versichere zugleich die denkbar billigsten Preise auf
Teilzahlung
bei geringer Anzahlung und bequemster Abzahlung. Kunden ohne Anzahlung. Als Legitimation genügt ein Steuerzettel, Meldefchein oder Wirtsbuch etc. etc.
Zu einem Besuch auch bei Nichtkauf ladet freundlichst ein
Otto Klingmüller
M. Luthardt Nachf.
Sternwartenstrasse 24 Leipzig Sternwartenstrasse 24.

Gold-, Silber-, Korall- und Granat-Schmuck.
Gold- u. silb. Herren- u. Damen-Uhren hält stets großes Lager.
Eigene Spezial-Werkstätten für Neuherstellung und Reparatur.
Trauringe stets am Lager.
I. Etage. **Kein Laden.** I. Etage.
Otto Würscher, Juwelier u. Goldschmied
Katharinenstr. 2, am Markt, Taberna.
Altes Gold und Silber etc. wird stets in Zahlung angenommen.
Ohrlöcher werden gratis gestochen! [8221

Grösstes Spezial-Schweineschlächterei-Etablissement
Leipzigs und Umgegend
Robert Röser, Fleischermeister
Leipzig-Reudnitz, Wallwitzstraße 2.
Der große Zuspruch, welchen meine Spezial-Schweineschlächterei sich zu erfreuen hat, ist mir ein Beweis, daß ich den Nagel auf den Kopf getroffen habe. Selbstverständlich werde ich nach wie vor die Basis weiter verfolgen, den Detailverkaufspreis nach dem Einkauf zu bestimmen. Ich offeriere wie folgt:
Schweinefleisch, gleichviel ob Keulens, Rücken- oder Koteletten-Stück 60 Pfg.
Schmer 65 "
Fettes zum Ausbraten 60 "
Pökelschweinefleisch 65 "
Blut- und Leberwurst, delikant 65 "
Sülzenwurst, pikant 50 "
Geräucherter Speck 70 "
Schwarzfleisch 70 "
Prima Kochschinken, nach westfälischer Art
Wiederholt erkläre ich, daß meine altbekannt prima Lebers-, Blut- u. Sülzenwurst nur aus reinem Schweinefleisch hergestellt wird, auch verarbeitet ich zu meiner Blutwurst nur Blut von meinen geschlachteten Schweinen, also kein Rindsblood. Sämtliche Schweine sind nur erste Qualität und werden auf dem hiesigen städtischen Schlachthof geschlachtet.
Der Verkauf befindet sich nur in meinem Spezial-Schweineschlächterei-Etablissement, welches demnächst durch bauliche Umänderungen noch bedeutend vergrößert wird.
Im Besitz großer Kühlanlagen bin ich in der angenehmen Lage, auch in warmer Jahreszeit stets frische Ware abgeben zu können.
Hochachtungsvoll
[5888] **Robert Röser, Fleischermeister.**
Abonnements-Monatsgarderobe verkaufen. Hocheleg. Anzüge, Sommer-überzieher, Röcke u. Jacketts mit Westen, Hosen v. modernstem Stoff u. Schnitt.
M. Groh, Gaisstraße 31, Tr. B.
Laufmäntel 5.50, Luftschläuche 3.50
sowie alle Zubehörsstücke liefern billigst
Kluge & Uhlemann
Volkmarsdorf, Eisenbahnstr. 06.
Grosso Reparatur-Werkstelle u. Lornhalle.

Ein die Arbeiterschaft Leipzigs!

Morgen Sonntag, den 24. Mai

Nachmittags 3 Uhr spricht

August Bebel

in der

Festhalle zu Stötteritz.

über

Die Entwicklung und die Kämpfe der deutschen Sozialdemokratie.

Vor und nach der Versammlung wird der Arbeiter-Sängerbund von Leipzig und Umgegend einige Lieder zum Vortrag bringen.

Arbeiter, Freunde, Parteigenossen! Erscheint recht zahlreich in dieser Massenversammlung.
Das Agitationskomitee der sozialdemokratischen Partei.